Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
19./20. Oktob. 1940

47. Jahrgang
Nummer 248
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Deutsche Schnellboote versenkten bei nächtlichem Vorstoß 33000 BRT.

Seegefecht am Bristol-Kanal

Deutsche Zerstörer gegen feindlichen Kreuzerverband erfolgreich — U-Boot versenkte 42000 BRT. — Starke Angriffe gegen London, Liverpool, Birmingham

17 britische Flugzeuge vernichtet

dnb Berlin, 18. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Ausgang des Bristol-Kanals kam es bei einem Vorstoß deutscher Zerstörer zum Seegefecht mit einem durch Zerstörer gesicherten britischen Kreuzerverband. Unsere Zerstörer griffen den überlegenen Feind an und erzielten auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer. Der Gegner brach daraufhin das Gefecht ab. Zur Verfolgung des Feindes wurden Flugzeuge eingesetzt. Die deutschen Zerstörer sind unversehrt in ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Wie bereits bekanntgegeben, gelang es in der letzten Nacht bei einem Vorstoß deutscher Schnellboote gegen die englische Südostküste, zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe und zwei feindliche Tanker mit insgesamt 33 000 BRT. zu versenken.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Bleichrodt, von dem bereits zwei Teilergebnisse gemeldet worden sind, hat auf seiner letzten Unternehmung insgesamt 42 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Damit hat Kapitänleutnant Bleichrodt insgesamt 93 862 BRT. vernichtet.

Leichte Kampfverbände griffen erneut die britische Hauptstadt und kriegswichtige Ziele in Südostengland an. Trotz schwieriger Wetterverhältnisse gelang es, im Osten Londons am Bahnhof Deptford bei den Victoria-Docks sowie im Stadtgebiet nördlich der Themse wichtige Anlagen zu zerstören. Es kam dabei zu mehreren Luftkämpfen, in denen unsere Jäger Sieger blieben.

Bei Le Havre beschoß eine Heeresbatterie ein feindliches Unterseeboot. Sturzkampfflieger griffen darauf das Boot mit Bomben an. Unter starken Detonationen wurden Bootsteile an die Oberfläche geschleudert, so daß mit der Vernichtung des Unterseebootes zu rechnen ist.

Marine-Artillerie zwang feindliche Schnellboote, die sich der flandrischen Küste zu nähern versuchten, durch ihr Feuer zum Abdrehen. Schiffsansammlungen im Hafen von Dover wurden durch Marine-Artillerie unter wirksames Feuer genommen.

In der Nacht richteten sich starke rollende Luftangriffe wieder gegen die Industrie- und Dockanlagen von London sowie gegen Liverpool und Birmingham.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Britische Flugzeuge flogen gestern in das Reichsgebiet nicht ein.

In den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge. Sieben deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ran an den Feind!

Berlin, 18. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Am Ausgang des Kanals, dort, wo sich die Weite des Atlantiks auftut, also in Gewässern, die während des Weltkrieges deutsche Ueberwasser-Seestreitkräfte niemals erreichten, haben deutsche Zerstörer den überlegenen Feind angegriffen und auf einem feindlichen Kriegsschiff einen Torpedotreffer erzielt. Ob das getroffene Schiff noch den Hafen erreichen konnte, ist nicht bekannt. Die Verschweigetaktik der britischen Admiralität wird auch einen eventuellen Verlust geheimhalten. Der schneidige Angriff der deutschen Zerstörer entspricht dem Geist dieser Waffe, die sich mit dem Heldenkampf bei Narvik in die Geschichte der deutschen Kriegsmarine eingeschrieben hat. Wiederum hat die britische These von der Seebeherrschung einen Schlag erlitten. Ungeachtet der Feuerüberlegenheit der schwereren feindlichen Einheiten trugen die deutschen Zerstörer ihre Angriffe auf Torpedoschußnähe vor und zwangen den feindlichen Verband durch Treffer, das Gefecht abzubrechen. Fast zu gleicher Stunde versenkten deutsche Schnellboote, die schnellen Renner zur See, bei einem Vorstoß gegen die Südostküste Englands 33 000 BRT. Schiffsraum. Sturzkampfflieger im Zusammenwirken mit Nahaufklärern vernichteten ein britisches U-Boot und Marine-Artillerie an der flandrischen Küste zwang feindliche Schnellboote zum Abdrehen.

In vorbildlichem Zusammenwirken ist der Brite erneut darüber belehrt worden, daß auch das Wort vom „englischen Kanal" zur Illusion geworden ist. Gewiß kann das Treffen am Ausgang des westlichen Kanals nur als Gefecht angesprochen werden, aber es erhält dadurch seine besondere Bedeutung, daß deutsche Streitkräfte den Briten im „eigenen Hause" aufsuchten, ganz im Gegensatz zur großen britischen Flotte, die heute wie in den größten Zeiträumen des Weltkrieges in den Schlupfwinkeln der zerklüfteten West- und Nordküste zur Untätigkeit verdammt ist. Vielleicht dürfte der neue Mann der britischen Home Fleet (Heimatflotte) gewisse Schlüsse ziehen. Auch die Versenkung feindlicher Handelsschiffe vor Dover ist von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Tatsache, daß England Kanalhäfen wie Dover trotz der schweren Zerstörungen benutzen muß, beweist, wie ernst es um den Schiffsverkehr überhaupt bestellt ist, nachdem neben den Osthäfen nun auch die westlichen Häfen stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Zieht man weiter in Betracht, daß der Schiffsverkehr in den Kanalhäfen und vor allem in Dover stark zurückgegangen ist, so trifft die Versenkung von 33 000 BRT. den Gegner um so empfindlicher. Die deutschen Schnellboote, die sich immer mehr zu einer gefährlichen Waffe herausgebildet haben, dürfen mit dem schneidigen Vorstoß neue Erfolge an ihre Flagge heften. Mit stolzer Freude nimmt das deutsche Volk an den neuen Taten seiner blauen Jungen teil, die im traditionellen Geist eines Spee, Scheer und des soeben zu Grabe getragenen Admirals von Trotha am Feind bleiben, während im englischen Lager Admirale über die Klinge springen, ja selbst der Oberbefehlshaber von Gibraltar durch Winston Churchill vor Gericht gezogen wird. Die Zeiten des Weltkrieges, als England die deutsche Flotte im „nassen Dreieck", wie Großadmiral von Tirpitz die Deutsche Bucht einmal bezeichnete, halten konnte, sind endgültig vorbei. Im schnellen Aufbau wurde die deutsche Kriegsmarine zu einer Offensivwaffe, deren ungestümen Angriffsgeist der Gegner mehr und mehr zu fühlen bekommt. Es ist mehr als bedeutsam, daß nun auch England den Bau von Schnellbooten propagiert, seine schweren Einheiten aber ängstlich zurückziehen muß.

Wirksames deutsches Abwehrfeuer

gegen britische Flieger

dnb Berlin, 18. Oktober.

In der Nacht zum 16. Oktober flogen britische Bombenflugzeuge über die Deutsche Bucht nach Deutschland ein. Die britischen Flugzeuge wurden an der Küste in Gegend der Wesermündung durch Marine-Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Wie erst jetzt bekanntgeworden, wurde ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht. Es zerschellte im Wattenmeer.

In der Nordsee wurde am 17. Oktober ein Vorpostenboot von zwei britischen Torpedoflugzeugen angegriffen. Das wirksame Abwehrfeuer des deutschen Vorpostenbootes hinderte die britischen Flugzeuge, richtig anzufliegen, so daß sie ihre Torpedos auf größere Entfernung abwarfen. Durch geschicktes Manövrieren konnte sich das Vorpostenboot diesen Torpedoangriffen entziehen.

Am Donnerstag abend und in der Nacht zum Freitag unternahmen Einheiten der britischen Luftwaffe insgesamt acht Einflüge in das Gebiet der französischen Kanalküste. Da die Feindflugzeuge im hellen Mondschein deutlich zu erkennen waren, wurden sie von der deutschen Flak unter wirksames Feuer genommen. Die britischen Flugzeuge drehten daraufhin ab, ohne Bomben geworfen zu haben.

Völlige Uebereinstimmung

der Achse auch in der Wirtschaftspolitik

dnb Berlin, 18. Oktober.

Der Besuch des italienischen Außenhandelsministers Raffaelo Riccardi, der sich seit einer Woche als Gast der deutschen Regierung und des Reichswirtschaftsministers Funk in der Reichshauptstadt aufhielt, hat am Freitag seinen Abschluß gefunden.

Minister Riccardi wurde, wie bereits berichtet, vom Führer empfangen. Er hatte ferner mit Reichsaußenminister von Ribbentrop eine eingehende grundsätzliche Aussprache. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Reichsaußenminister dem italienischen Außenhandelsminister im Auftrage des Führers das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler.

In täglichen Besprechungen wurden zwischen Minister Riccardi und Reichswirtschaftsminister Funk alle die Wirtschaftspolitik Deutschlands und Italiens berührenden Fragen in kameradschaftlicher Form eingehend erörtert. Hierbei gingen die beiden Minister von der Ueberzeugung aus, daß der Zweck solcher Unterhaltungen in der Schaffung einer Grundlage für die weitere Vertiefung der bewährten praktischen Zusammenarbeit auf allen Gebieten der Wirtschaftspolitik liegt. Sie kamen daher überein, diese Fühlungnahme ähnlich, wie das zwischen Deutschland und Italien bereits auf anderen Gebieten geschieht, zwischen den verantwortlichen Persönlichkeiten der deutschen und der italienischen Wirtschaft regelmäßig fortzusetzen.

Bei den Besprechungen wurde festgestellt, daß die Ansichten der beiden Minister über die im Rahmen der von den beiden verbündeten Ländern gemeinsam verfolgten Außenpolitik während der Dauer des Krieges und nach dem Kriege zu befolgende Wirtschaftspolitik völlig übereinstimmen.

Im Laufe der Besprechungen wurde eine große Reihe konkreter Einzelfragen erörtert. Es besteht Uebereinstimmung darüber, daß der Verrechnungsverkehr innerhalb Europas nach dem Kriege weiter ausgebaut, aber gleichzeitig elastischer gestaltet werden muß. Der Mark und der Lira wird innerhalb des dann zu schaffenden Verrechnungssystems eine ausschlaggebende Bedeutung zukommen. Es entspricht der Grundauffassung der beiden eng verbundenen revolutionären Bewegungen, daß die Stabilität der Währungen nicht mehr durch den Prozentsatz des zur Deckung vorhandenen Goldes, sondern durch die in der Arbeitskraft liegende Leistungsfähigkeit jedes Volkes bestimmt werden muß. Eines der wesentlichsten Ziele der europäischen Zusammenarbeit nach dem Kriege muß es sein, die Lebenshaltung der Völker auf den höchsten erreichbaren Stand zu bringen. Die neue europäische Zusammenarbeit im Sinne des Nationalsozialismus und des Faschismus bedeutet also die Entwicklung einer gesunden Autarkie, die Deutschland und Italien als Grundlage der kommenden Wirtschaftspolitik betrachten und die gleichfalls die Voraussetzung für einen gesunden Handel und Güteraustausch mit den anderen Wirtschaftszentren in der Welt bildet.

Außenhandelsminister Riccardi abgereist

Der italienische Außenhandelsminister Riccardi hat Freitag vormittag die Reichshauptstadt wieder verlassen. Reichswirtschaftsminister Funk geleitete seinen Gast vom Hotel Adlon zu dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof. Nach Abschreiten der vor dem Bahnhofsvorplatz aufgestellten Ehrenkompanie der Leibstandarte „Adolf Hitler" begab sich der italienische Handelsminister auf den Bahnsteig, wo Staatsminister Dr. Meißner ihm die Abschiedsgrüße des Führers überbrachte.

Ferner hatten sich andere hohe Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden. Der Königlich Italienische Geschäftsträger Zamboni und Generalkonsul Renzetti waren mit den Mitgliedern des Konsulats und der Botschaft und einer Abordnung des Fascio gleichfalls anwesend.

Die erste Berufsschule für Hotel- und Gaststättengehilfinnen eröffnet

In Heidelberg wurde die erste Berufsfachschule für Hotel- und Gaststättengehilfinnen eröffnet. Die neue Schule ist im Schloßhotel von Heidelberg untergebracht. Sie hat die Aufgabe, Hotel- und Gaststättengehilfinnen für das Gewerbe vorzubilden. Das erste Schuljahr wurde mit 60 Schülerinnen eröffnet.

Sechs hervorragende Offiziere

des Heeres erhielten vom Führer für ihre Taten das Ritterkreuz

dnb Berlin, 18. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschalls von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes den folgenden Offizieren verliehen: Generalleutnant Clößner, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst von Bismarck, Kommandeur eines Schützenregiments; Oberst Hoßbach, Kommandeur eines Infanterieregiments; Major Kratsch, Kommandeur einer Artillerieabteilung; Hauptmann Schulz, Kompaniechef in einem Panzerregiment; Oberleutnant Daumiller, Kompaniechef in einem Gebirgsjägerregiment.

Generalleutnant Clößner hat zwischen dem 5. und 10. Juni durch die meisterhafte Führung seiner Division unter vorbildlichem persönlichen Einsatz entscheidend zu dem Durchbruchserfolg seines Korps und der anschließenden Verfolgung am Aisnekanal und an der Marne beigetragen. Beim Angriff über die Marne hat seine Division als Schrittmacher für die benachbarten jungen Divisionen gegen einen Feind, der sich verzweifelt wehrte, eine soldatische Leistung vollbracht, die durchaus das Gepräge des Ungewöhnlichen trägt.

Oberst von Bismarck erzwang mit seinem Regiment den Maasübergang bei Leffe nach sehr hartem Kampf mit französischen Paknestern, Bunkern und Besatzungen, stieß westlich der Maas bei Onhaye vor und erstürmte diesen Ort. Diese Kämpfe waren für die Division entscheidend. Lediglich dem persönlichen Einsatz des Regimentskommandeurs war es zuzuschreiben, daß die von den Kämpfen der Vortage bereits stark ermüdete Truppe zu diesen Kämpfen fortgerissen wurde. Auch bei den weiteren Kämpfen in Frankreich hat Oberst von Bismarck durch die Umsicht seiner Führung kritischste Lagen überwunden und seinem Regiment zu einer Reihe von Erfolgen verholfen.

Oberst Hoßbach stürmte mit einer Vorausabteilung den vom Feind besetzten Ostrand des Ypernkanals und ermöglichte so der Division, von hier aus den planmäßigen Angriff fortzusetzen. An der Kanalküste griff er bei Dieppe in Begleitung eines Ordonnanzoffiziers, einer Gefechtsordonnanz und eines Spähtrupps mit einem LMG. die am Strande zur Einschiffung versammelten feindlichen Truppen an und nahm 4200 Engländer und Franzosen gefangen. An der Loire drang Oberst Hoßbach mit zwei Schützenkompanien in Chateau Gentier ein und verhinderte im letzten Augenblick die bereits vorbereitete Sprengung der großen Mayenne-Brücke.

Major Kratsch befreite persönlich mit zwei von ihm geführten Stoßtrupps eine abgeschnittene und vom Feinde hart bedrängte Batterie. Er erledigte hierbei MG.-Nester mit Pistolenschüssen und kämpfte feindliche Stellungen nieder. Mit wenigen Mann machte er 350 Gefangene, darunter einen Oberst und 30 Offiziere, und erbeutete 20 schwere Maschinengewehre und eine Pak.

Hauptmann Schulz eilte kurz entschlossen bei Sommière einem von feindlichen Panzern im Rücken angegriffenen Schützenregiment zu Hilfe und warf den Gegner zurück. Auch bei Philippeville brachte er durch Geistesgegenwart und Entschlossenheit mehrere französische Panzerkampfwagen zur Uebergabe. Bei Hersin warf er einen Angriff feindlicher Panzerwagen, die bereits in die Stellung unserer Schützen eingedrungen waren, zurück, vernichtete drei Tanks und schlug den Rest in die Flucht. Bei Hescamps gelang es ihm, 300 Franzosen gefangenzunehmen, eine feindliche Artillerie-Abteilung und ein Pionierbataillon zu überrennen, beim Nachschubstab eine Kriegskasse und im Laufe des Abends zehn feindliche Panzerwagen und 100 Lastkraftwagen zu erbeuten.

Oberleutnant Daumiller leitete den Angriff auf den stark befestigten Ort Bethancourt. Nach fast vierstündigem erbitterten Häuserkampf, an dem Oberleutnant Daumiller mit Handgranate und Maschinenpistole teilnahm, wurde der Ort genommen und damit die feindliche Flankierung, die bisher den Uebergang über den Aisnekanal verhindert hatte, ausgeschaltet.

Gestern und heute

Es ist britische Methode, dann am lautesten vom „Siege" zu schreien, wenn sich die Dinge im gefährlichen Tempo der Krise nähern. Die jetzige Illusionskampagne Churchills hat ihren Vorgänger. Auch in den Weltkriegsjahren 1916 und 1917, als sowohl die militärische wie die wirtschaftliche Lage Englands sich zuspitzte, traten jenseits des Kanals die bekannten Einpeitscher auf, um die englische Oeffentlichkeit mit Hoffnungen bei Stimmung zu halten. Es nimmt darum nicht wunder, wenn England heute zu der gleichen Methode greift, denn teilweise sind es auch die gleichen Politiker wie damals. Jedenfalls hat sich ihr politisches Gesicht nicht gewandelt, wenn es auch alt geworden ist. Nur eins übersehen die sonst so wendigen Briten — vielleicht wollen sie es auch nicht wahr haben —, daß sich nichts in der Weltgeschichte wiederholt!

Im Gegenteil, wer Geschichte nacherlebt und durchdenkt — und geschichtlich denken heißt politisch folgern —, wird auf Schritt und Tritt erkennen, daß die große Geschichte der Völker sich niemals wiederholt und daß jedem Jahrhundert, ja, fast schon jedem Jahrzehnt eine ureigene Dynamik innewohnt, die sich niemals zurückschrauben oder plagieren läßt. Wenn sich darum britische Politiker und Zeitungen in fast verständlicher Nervosität über den Ernst der Situation trösten und das deutsche Volk schrecken wollen, indem sie an den Weltkrieg erinnern und mit erhobenem Zeigefinger zu uns herüberrufen: „Ihr Deutschen siegt euch tot!", so nehmen wir solches Unterfangen höchstens als ein charakteristisches Merkmal der erfindungs- und gedankenarmen englischen Agitatoren hin. In Deutschland jedenfalls könnten sich nur gegenwartsfremde Spintisierer, für die das Wort Reaktionäre noch ein Lob wäre, von derartig überlebtem Agitationsgewäsch beeindrucken lassen. Leute, die die Welt mit den Augen von 1914, also ebenso wie die Briten vom Jahre 1940 sehen möchten. Trösten wir uns! In Deutschland sind es nur wenige Außenseiter, jenseits des Kanals die maßgebenden Leute.

Wer die großen Etappen seit 1918 zurückschauend durchdenkt, wer vor allem den großen deutschen Werdeprozeß mit seiner revolutionierenden Zielsetzung und Zielerreichung erfaßt hat, wer darüber hinaus den Zusammenbruch der alten diplomatischen Fronten Europas bedenkt, wie er sich bereits vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges abzeichnete, und wer schließlich sich die vollkommen neue Mächtekonstellation auf dem Fundament der deutsch-italienischen Achse vor Augen hält, muß sich selbst überzeugen, daß die Gegenwart ohne geschichtliche Parallele ist. Denn sie zieht nur der gedankenarme, der unproduktive Kopf oder derjenige Politiker, der seine Zeit entschwinden sieht und sie mit historischen Erinnerungen aufhalten möchte.

Auch Mister Churchill wird sich vergeblich mühen. Erinnerungen an den Weltkrieg sind in diesem Falle billig und töricht. Nicht nur die psychologischen Vorbedingungen, auf denen die britische Schreckpropaganda von 1918 fußen konnte, sind nicht mehr, auch die wirtschaftlichen und militärischen Hauptquellen, auf die Deutschland heute seine Kriegführung gründet, sind mit denen der Weltkriegsjahre nicht zu vergleichen. Müssen wir an den sensationellen Abschluß des deutsch-sowjetrussischen Vertrages vom August 1939 erinnern, der den englisch-französischen Einkreisungsplan im Osten aufriß, an das deutsch-italienische Freundschaftsbündnis, dem im Frühjahr 1939 der Militärpakt folgte? Allein schon die Vorgänge des Jahres 1938 hatten die diplomatische Konstellation in Mitteleuropa grundlegend geändert. Die Auflösung der tschechischen Republik in ihre nationalen Bestandteile war von bestimmender militärischer Bedeutung. Das „tschechische Flugzeugmutterschiff", wie englische Politiker und Militärs die Bedeutung der Tschecho-Slowakei umrissen, wurde abgerüstet und damit ein Gefahrenherd beseitigt, den die Westmächte in 20 Jahren dauernd am Schwelen erhielten. Nachdem dann in einem Blitzkrieg sondergleichen der einzige östliche Gegner niedergeschlagen werden konnte, durften die deutschen Armeen mit freiem Rücken nach Osten und mit südlicher Flankendeckung durch den italienischen Achsenfreund den Entscheidungskampf im Westen aufnehmen.

Auch dieser Kampf findet in den großen Schlachten des Weltkrieges keine Parallele. Während es den kaiserlichen Armeen weder im ersten großen Ansturm von 1914, noch in der Offensive des Jahres 1918 gelang, die Verbindungsstelle zwischen den englischen Armeen im Norden und den französischen im Süden zu durchstoßen, wurde im Frühjahr 1940 nach genialem Plan das Verbindungsstück durchbrochen und somit England zum ersten Male in seiner Geschichte in die absolute militärische Isolierung gedrängt. Auch in London weiß man um diese mit keiner Situation des Weltkrieges vergleichbare Lage. Man verschweigt sie, um nicht noch die letzten Hoffnungen zu untergraben, und versucht mit törichten Flugblättern an politische Unterströmungen zu appellieren, die nur in den Wunschträumen besagter englischer Agitatoren bestehen. Allein die Tatsache, daß England auch hier auf Methoden des Weltkrieges zurückgreift in dem Glauben, daß auch die psychologischen Voraussetzungen die gleichen seien, beweist von neuem, wie stark dieses England in verstaubten Vorstellungen befangen ist und bis zur Stunde den gigantischen Umbruch des politischen Denkens in Deutschland und im größten Teil des Kontinents nicht verstanden hat.

Gewiß, wir kennen die Zähigkeit des Briten und die skrupellose Vernarrtheit eines Winston Churchill in die Unantastbarkeit des Empire. Wir wissen ebenso, daß jenseits des Kanals nichts unversucht gelassen wird, um auch noch in diesem Augenblick an neuen Stellen

Brände anzulegen, aber wir wissen noch klarer um die Hilflosigkeit solcher Versuche, denen heute von Europa bis Afrika und bis zum Fernen Osten jederzeit Widerstand geleistet wird. Heute bereits ist entschieden, wer die Rolle dessen übernehmen wird, der sich totsiegt. Hatte England nicht in Norwegen, Holland, Belgien und vor Dünkirchen gesiegt? Wo blieb die Deutschland zugedachte Hungerblockade? In klarer Vorausschau und ökonomischer Planung wurden in Friedensjahren dem zu erwartenden Gespenst die Zähne ausgebrochen. Heute pocht die Gegenblockade bereits mit Knochenfingern an die englische Tür. Wenn der britische Landwirtschaftsminister urplötzlich seine Farmer zur produktiven Höchstleistung ermahnt und ihnen versichert, daß von ihnen allein der Sieg abhänge, so gibt dieser für englische Verhältnisse aufsehenerregende Vorgang zugleich einen Einblick in die Notlage, die vor allem dadurch illustriert wird, daß mit der zunehmenden Einengung des wirtschaftlichen Lebens und mit der zunehmenden Wirkung der deutschen Vergeltungsschläge in steigendem Maße alle jene Maßnahmen von London kopiert werden, die das nationalsozialistische Deutschland Jahre hindurch als das sicherste Vorbeugungsmittel gegen eine Wiederholung der Jahre 1916 und 1917 erprobt hat.

Wir haben am Gestern gelernt, um das Heute zu bestehen. Vor dem Morgen bangt uns nicht. M. H.

Begeisterte Kundgebungen

der legionären Jugend vor den Gesandtschaften der Achsenmächte in Bukarest

Bukarest, 18. Oktober.

Donnerstag nachmittag marschierte die Abordnung der legionären Jugend Rumäniens, die in Padua an dem italienischen Jugendtreffen teilgenommen hatte, in Begleitung von einigen tausend Legionären vor der italienischen Gesandtschaft auf, um ihren Dank für die Einladung kundzutun. Der Sprecher der Abordnung gab diesen Gefühlen Ausdruck und brachte ein Hoch auf das faschistische Italien aus. Die Legionäre stimmten begeistert in den Ruf ein und sangen ihre Lieder sowie die Giovinezza.

Anschließend marschierte der lange Zug zur deutschen Gesandtschaft und nahm dort mit einer alten Legionärsfahne, auf der das Hakenkreuz sichtbar war, Aufstellung. Der Sprecher der Legionäre, Pirisch, Generalsekretär im Innenministerium, begab sich mit den Führern der legionären Jugend in die Gesandtschaft und richtete vom Balkon der Gesandtschaft aus Huldigungsworte an die Legionäre, die darauf das nationalsozialistische Deutschland, den Führer und die siegreiche deutsche Wehrmacht in nicht enden wollenden Hochrufen feierten. Gesandter Dr. Fabricius dankte für diese Kundgebungen und brachte einen Heilruf auf das nationale legionäre Rumänien, seine Führer und die Zukunft des rumänischen Volkes aus. Nach dem Legionärslied sang ein Chor der legionären Jugend das Engelland-Lied in deutscher Sprache.

Ruf beim König der Bulgaren

Sofia, 18. Oktober.

Am Donnerstag nachmittag empfing der bulgarische König den Reichserziehungsminister Rust in Audienz. Im Laufe des Tages besichtigte Rust die Sehenswürdigkeiten der bulgarischen Hauptstadt, besonders das Archäologische Museum. Am Abend gab Ministerpräsident Filoff einen großen Empfang zu Ehren des Reichserziehungsministers. Filoff und Rust wechselten Ansprachen, in denen sie die zwischen beiden Völkern bestehende Freundschaft hervorhoben.

USA.-Geschäftsträger von Berlin abberufen

dnb Berlin, 18. Oktober.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Alexander Kirk, ist von hier abberufen worden. Er hat Berlin am 12. Oktober verlassen. Die Geschäfte der Botschaft führt als Geschäftsträger ad interim Botschaftsrat Leland B. Morris.

Veränderungen in Englands Admiralität

Neuer Oberbefehlshaber der Heimatflotte

Stockholm, 18. Oktober.

Die britische Admiralität gibt nach einer Reuter-Meldung bekannt, daß der Konteradmiral Sir Henry Harwood zum Lordkommissar der Admiralität und Chefadjutanten des Admiralstabes ab 2. Dezember ernannt worden ist.

Der Vizeadmiral John Tovey ist zum Oberkommandierenden der Flotte in der Heimat (Home Fleet) ab 2. Dezember bestellt worden.

Ueber die Weiterverwendung der Abgesägten schweigt sich die Admiralität bezeichnenderweise aus.

„London muß von Grund auf neu aufgebaut werden"

Neue Augenzeugenberichte über die verheerenden Wirkungen unserer Fliegerbomben

Stockholm, 18. Oktober.

Die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag haben sich, dem englischen Nachrichtendienst zufolge, über weite Teile der britischen Inseln erstreckt. Hauptangriffsziel sei wieder einmal London gewesen. In ihrem Ausmaß seien diese nächtlichen Angriffe auch räumlich bedeutend umfangreicher gewesen als früher. Dazu hätten sie zeitlich früher eingesetzt und länger gewährt. Der angerichtete Schaden sowie die Zahl der Opfer seien jedoch — man spürt die übliche Regie — „verhältnismäßig gering".

Außer in London seien noch Bomben in einer Stadt in den Midlands, im Gebiet des Flusses Mersey sowie in Teilen Südenglands gefallen. Der in der Stadt in den Midlands an Industrie-Anlagen (aha!) angerichtete Schaden sei (natürlich!) „äußerst gering". In allen übrigen Teilen Englands habe „eine Anzahl von Gebäuden Beschädigungen erlitten".

Bestellte Verschleierungsarbeit

Die sture Illusionspropaganda, die wieder deutlich aus diesem amtlichen Bericht des Nachrichtendienstes spricht, wird jetzt im übrigen auch den noch in London weilenden ausländischen Berichterstattern mehr oder weniger aufgezwungen. So versucht der Londoner Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" in einem spaltenlangen Bericht, der alle Anzeichen einer vom britischen Informationsministerium inspirierten Arbeit aufweist, nachzuweisen, daß die Arbeitskapazität in den Londoner Docks „nur" um 30 Prozent gesunken sei, ferner, daß die „totale" Zerstörung Londons noch nicht erfolgt sei, sondern daß nur erst ein „geringer Teil von London zerstört" worden sei.

Wie widerspruchsvoll und „bestellt" dieser Bericht ist, geht übrigens aus der Tatsache hervor, daß gleichzeitig in seinem Schlußabsatz der Berichterstatter von der Notwendigkeit spricht, daß ein vollkommen neues London aufgebaut werden muß. Die deutsche Luftoffensive habe London vor unerhörte soziale und wirtschaftliche Probleme gestellt. Es sei notwendig, daß London nach dem Kriege von Grund auf neu aufgebaut wird.

Diese Ansicht findet in den Berichten anderer ausländischer Augenzeugen ihre Bestätigung. Das finnische „Hufvudstadsbladet" meldet aus London, daß praktisch jede bedeutendere Straße Spuren der Bomben trägt; rechne man die Anzahl der zerstörten Häuser, so sei der Schaden unerhört. Das gleiche Blatt bringt eine Meldung aus London, nach der „gewisse ausländische Korrespondenten" ein Verbot erhalten haben, zukünftig über die deutschen Luftangriffe auf England zu berichten (!). Auf welchen Zeitraum sich dieses Verbot des Informationsministeriums erstrecke, sei ungewiß.

Der Londoner Berichterstatter der Madrider Zeitung „Ya" schreibt, daß es

in London kaum noch eine Straße ohne mindestens einen Bombenkrater

gebe. Wenn man vor drei Wochen noch ganze Stadtviertel ablaufen konnte, ohne große Spuren der Fliegerangriffe zu sehen, sei dies heute unmöglich, denn sämtliche Distrikte Londons seien mehr oder weniger schwer von Bomben heimgesucht. In London finde man heute keinen Einwohner mehr, der nicht in seiner nächsten Nähe schon wenigstens eine Bombe habe niedergehen sehen. Der Berichterstatter schreibt, daß er schon aus zahlreichen Wohnungen ausziehen mußte, weil die betreffenden Häuser durch die Fliegerangriffe gelitten haben. Aehnlich sei es vielen anderen gegangen, so z. B. einer Reihe von Vertretern einer Nachrichtenagentur. Jedermann stehe unter dem Eindruck, daß sein Haus am nächsten Tage nicht mehr steht. Die Schäden, die der Wirtschaftsapparat Englands durch die deutschen Angriffe erlitten habe, seien unberechenbar.

England, so berichtet der Londoner Korrespondent der „Basler Nachrichten", beginnt mit den größten je unternommenen Aufräumungsarbeiten. 50 000 Soldaten des Hilfspionierkorps, die mit Picke und Schaufel ausgerüstet sind, haben mit der Räumung der am stärksten betroffenen Stellen Londons begonnen.

Wie derartige gewaltige Zerstörungen entstehen, hat ein Reisender aus Yorkshire, der in London weilte, im englischen Nachrichtendienst in anschaulicher Weise geschildert. Plötzlich, so erzählte dieser Engländer, habe er von einem öffentlichen Luftschutzkeller aus, in den er sich geflüchtet habe, ein ungeheures Krachen gehört, das ihm wie der Weltuntergang schien. Als er aus dem Luftschutzkeller herausgetreten sei,

sei ein siebenstöckiger Häuserblock in unmittelbarer Nähe des Kellers unter einem Bombenvolltreffer völlig zusammengestürzt. In der Mitte der gewaltigen Trümmermassen sei ein Bombentreffer sichtbar gewesen, wie er ihn noch nie gesehen habe.

Es müsse, so bemerkte er, eine sehr große Bombe gewesen sein, die diesen Häuserblock getroffen habe. Brände seien sofort in den Trümmern ausgebrochen, zumal auch ein Gasrohr beschädigt worden sei. In einem Umkreis von Hunderten von Meter seien sämtliche Fensterscheiben zertrümmert gewesen. Rettungsabteilungen und Feuerwehrleute seien sofort eingesetzt worden, um die verschütteten Einwohner des Häuserblocks zu befreien. Aber, so meint der Mann aus Yorkshire — schließlich doch noch auf die vorgeschriebenen „nur Fleischwunden" (?), die die englische Hauptstadt bei Luftangriffen erleide, und es werde nicht lange dauern, dann seien diese Wunden wieder geheilt. Zum Schluß meinte der gute Mann allerdings, daß sich in London „eine Tragödie" abspiele, wobei er noch zu erwähnen vergaß, daß niemand anders als Churchill und seine Plutokratenclique die alleinige Verantwortung für diese Tragödie der Hauptstadt des britischen Empire trägt.

Der Londoner Korrespondent der Schweizer Zeitung „Journal de Genève" schreibt: „Die Sirenen (in London) heulen wie die Seelen im Fegefeuer." Der Londoner Vertreter der Madrider Zeitung „ABC" berichtet über das Bombardement in der Nacht zum Donnerstag u. a.: „In meinem Hause gab es kein Wasser und kein Gas mehr, und die Hausbewohner, die die Nacht in ihrem Luftschutzkeller zugebracht hatten, erzählten mir, daß sie

wiederholt durch die Erschütterungen der Bombenexplosionen von ihren Lagerstätten geworfen

worden seien. Die tägliche Besichtigung der Trümmer würde immer schlimmer. Ein berühmter Platz im Zentrum sei in einen unförmigen Berg von Staub und Stein verwandelt worden. Man stelle allgemein fest, daß die deutschen Bomber jetzt niedriger flögen. Sie würfen ihre Last mit geometrischer Genauigkeit ab. Das Leben in London sei so unbequem geworden, daß jeder, der es sich erlauben könne, aufs Land gehe.

Riesige Brände in Aden

Italienische Flieger bombardierten neben Flughafen und Wasserflughafen Aden Flughafen von Alexandria und weitere militärische Ziele Nordafrikas

dnb Rom, 18. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Kommandant des Flugzeuges, das den englischen Kreuzer „Liverpool" bombardiert hat, ist Fliegerhauptmann der Luftwaffe Massimilio Erasi.

In Nordafrika haben unsere Flugzeugformationen trotz der widrigen Witterungsbedingungen erfolgreich die Bombardierung der Flugplätze von El Daba und von Marsa Matruk wiederholt; getroffen wurden der Flugplatz von El di Kheila (Alexandria) und längs der Straße Marsa Matruk — El Daba feindliche Anlagen und Kraftwagentolonnen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Flugzeuge den Wasserflughafen und den Hafen von Aden bombardiert, wobei in beiden Angriffszielen riesige Brände ausgelöst wurden. Die feindliche Luftwaffe hat den Wohnort von Neghelli bombardiert und leichte Schäden verursacht.

Schlachtschiff „Barham" schwer beschädigt

nach Gibraltar eingebracht

Algeciras, 18. Oktober.

Am Mittwoch wurde ein großes englisches Kriegsschiff in das Trockendock von Gibraltar eingebracht, das allem Anschein nach schwere Beschädigungen aufwies. Wie sich nun herausstellt, handelt es sich um das 31 100 Tonnen große Schlachtschiff „Barham".

Versenkte Dampfer

Stockholm, 18. Oktober.

Auf dem Umweg über eine Aeußerung Newyorker Schiffahrtskreise teilt Reuter dem englischen Leser mit, daß der britische Passagierdampfer „Lorina" vor Englands Küste durch ein Unterseeboot versenkt worden ist.

Der jugoslawische Frachtdampfer „Orao", der der jugoslawischen Schiffahrtsgesellschaft in Susak gehört, wurde auf der Fahrt von Rio de Janeiro nach Europa versenkt, wie die Agramer Blätter aus Split melden. Die 28 Mann starke Besatzung sei gerettet worden. Das Schiff (5135 BRT.) war mit Getreide beladen.

Der Tanker „Panam" nahm, einem in Newyork aufgefangenen Funkspruch zufolge, 475 Meilen südwestlich der Azoren 16 überlebende Mannschaftsmitglieder des belgischen Frachters „Kabalo" (5186 BRT.) auf.

In Newport (Rhode Island) lief am Donerstag der britische Kohlendampfer „Bengore Head" ein, der 16 überlebende Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Benlawers" (5943 BRT.) an Bord hatte, der am 12. Oktober im Atlantik torpediert wurde.

Die britische Admiralität bedauert . . .

Reuter zufolge gab die britische Admiralität, die bei großen Verlusten schweigt, den Verlust folgender kleiner Hilfsschiffe, die in letzter Zeit durch feindliche Aktionen versenkt wurden, bekannt:

„Resolve", „Listrac", „Warwick Deeping" und „Summerrose".

Neuer Oberbefehlshaber

der spanischen Kriegsmarine

Madrid, 18. Oktober.

Der spanische Ministerrat tagte am Donnerstag abend unter Vorsitz des Caudillo. Der Ministerrat beschloß die Neugliederung der Zonen der spanischen Luftwaffe. Zum Oberbefehlshaber der spanischen Kriegsmarine wurde Admiral Basterreche ernannt. Außerdem nahm der Ministerrat das Gesetz über die Organisation der Arbeitslehrkräfte an und beschloß die Lage derjenigen Spanier, die durch den Bürgerkrieg geschädigt worden sind, durch geeignete Maßnahmen zu bessern.

Das Gesetzblatt des spanischen Heeresministeriums veröffentlicht eine Verordnung, wonach ein technisches Korps innerhalb des spanischen Heeres gebildet wird. Das Korps übernimmt die technischen Belange, die bisher von Spezialtruppen durchgeführt wurden. Außerdem kündigt die Verordnung die Schaffung einer Technischen Hochschule an, auf der das Personal für das technische Korps herangebildet wird.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs. Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann

Bessere Cigaretten
verbürgen
gleichbleibende Qualität*)

ATIKAH 5Pf

*) Größte Sorgfalt bei der Mischung, Klima-Anlagen mit gewaschener Luft in den Fabrikationsräumen und Präzisionsapparate zur gleichmäßigen Herstellung der Cigaretten geben alle Gewähr dafür, daß der Raucher die ihm liebgewordene Cigarette immer in gleicher Qualität bekommt.

Ein Jahr Generalgouvernement

Erfolge und Aufgaben der deutschen Verwaltung

Am 26. Oktober begeht das Generalgouvernement in feierlicher Weise den Tag seines einjährigen Bestehens. Die NSK. hat aus diesem Anlaß einen Sonderberichterstatter ins Generalgouvernement entsandt, dem Gelegenheit geboten wurde, alle Probleme und Leistungen genauestens kennenzulernen. Er schreibt:

Das Generalgouvernement steht seit einem Jahr unter dem Gesetz der Arbeit. Landschaft und Städte wandeln sich von Monat zu Monat. Wer noch vor Jahresfrist Dörfer und Städte im Generalgouvernement sah, dem konnte angst und bange werden um die Mühen der deutschen Verwaltung. Damals entwarf der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, in der Verordnung vom 26. Oktober 1939 die Grundlinien des deutschen Verwaltungsaufbaues. Mit nationalsozialistischer Tatkraft ging die deutsche Führung sodann ans Werk trotz aller Widerstände, die sich an allen Ecken und Enden in den Weg stellten. Die große Aufgabe hieß: Sicherung des deutschen Ostraumes. Sie wurde unverzüglich in Angriff genommen. Die letzten Rudimente polnischen Großenwahns wurden ausgetilgt und die chaotischen

Folgen polnischer Mißwirtschaft auf fast allen Gebieten liquidiert.

Denn es stand nach dem Blitzfeldzug der 18 Tage fest: Die Polen hatten jedes Recht auf eigene Neuordnung des Weichselraumes verwirkt. Die Versailler Staatskonstruktion, von Engländern und Franzosen nach dem Modell des polnischen Ohnmachtsgebildes von vor 1772 geschaffen, hatte sich als lebensunfähig erwiesen und bei den mehrmals gebotenen Chancen, an der Befriedung Europas mitzuarbeiten, jämmerlich versagt. Bismarcks treffender Ausspruch über dieses unpolitische Volk bewahrheitete sich einmal mehr: „Der Pole ist Intrigant, Heuchler, unwahrhaftig und unzuverlässig, zur Erhaltung seines Staatswesens gänzlich unfähig, heute hoch aufschäumend mit Jeszcze Polska, morgen Waschlapski und Krapulinski." Die Illusionspolitik der polnischen Gernegroße bestätigte es überdies, was bereits Talleyrand festgestellt hatte: Polen, zur Selbständigkeit hingewendet, würde zur Anarchie zurückkehren . . .

Die Lehre der Geschichte und die unvergleichlichen Leistungen des Deutschtums im Ostraum berechtigten, ja verpflichteten die deutsche Führung, nunmehr entschlossen das Geschick des polnischen Volkes selbst zu leiten, und man kann heute, nach einem Jahr deutscher Verwaltung im Generalgouvernement, wohl ohne Uebertreibung feststellen, daß die bisher errungenen Erfolge auf allen Sektoren des öffentlichen Lebens den deutschen Führungsanspruch rechtfertigen. Das im Rahmen der Kriegsmöglichkeiten Geschaffene steht einzig da. Die erst kürzlich proklamierte Liquidierung des kriegsbesetzten Zustandes durch Einführung der fortan gültigen Bezeichnung „Generalgouvernement" kennzeichnet auch äußerlich den Fortschritt der deutschen Verwaltungsarbeit.

Alle Kräfte dieses Raumes wurden mobilisiert und in den Dienst der großen Planarbeiten gestellt. Straßen- und Brückenbau, Flußregulierungen und Bewässerungsanlagen, industrieller und agrarischer Aufbau, all das wurde begonnen, um die ungeheuren Möglichkeiten der seit langem vernachlässigten weiten östlichen Landschaft zu erschöpfen. Heute bereits ist die Ernährung der Bevölkerung des Generalgouvernements dank der Rationierungsmaßnahmen der deutschen Verwaltung aus eigener Kraft gesichert, wie der Generalgouverneur kürzlich auf einer Arbeitstagung bekanntgab. Trotz des harten und strengen Kriegswinters konnte eine gute Mittelernte in die Scheuern gebracht werden.

Der Generalgouverneur hatte nicht zuviel gesagt, als er uns vor Beginn der Reise mitteilte, man würde über den Fortschritt in den Distriktshauptstädten, auf den Straßen, in den landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben erstaunt sein. Auf den Landstraßen wird mit Hochdruck gearbeitet, um das unter polnischem Regime völlig vernachlässigte Straßennetz im Wirtschaftsverkehr nutzbar zu machen. Man begegnet immer wieder neuen Arbeitergruppen, wobei der starke Einsatz von Juden beim Straßenbau besonders interessiert. Die Fahrt von Krakau nach Warschau z. B. führt jetzt schon kilometerlang über völlig restaurierte Straßen, eine Neuerung, die man um so mehr genießt, wenn man noch Monate zuvor das Pflaster förmlich abholpern mußte.

Errichtung deutscher Stadtviertel

In den Distriktshauptstädten wurden ganze Straßenzüge aufgefrischt. In Radom z. B. fällt der Unterschied zum Winter vorigen Jahres besonders auf. Die Häuserfronten mehrerer Straßen wurden gestrichen, die Schaufensteranlagen geschmackvoller hergerichtet, als das sonst in der Nähe jüdischer Gettos der Fall zu sein pflegt. Für seine Gäste hat Radom besondere Anstrengungen gemacht in Anbetracht der Tatsache, daß den Fremden in dieser Distriktshauptstadt früher nur ein mehr oder weniger primitives „Hotel" zur Verfügung stand. Jetzt ist das Haus „Marlene" fertiggestellt, das gute Schlafmöglichkeiten bietet. Ferner wurde das Deutsche Haus bezogen, in dem man abends einige gastliche Stunden verleben darf.

In der Umgebung des Amtsgebäudes des Distriktschefs wird, wie in den anderen Distriktshauptstädten, mit Eifer an der Errichtung des sogenannten Deutschen Viertels gebaut. Das Deutsche Viertel vereint die Amts- und Wohngebäude für die deutschen Beamten und Angestellten. Krakau machte den Anfang mit der Errichtung eines solchen Viertels. Hier steht bereits bzw. ersteht noch das Wohnviertel der Deutschen in der Umgebung der Bergakademie, dem jetzigen Sitz der Regierung des Generalgouvernements. In Radom ist auch das zur Zeit im Bau befindliche Theater mit dem Deutschen Viertel verbunden.

Krakau und Warschau haben inzwischen ihre Deutschen Theater erhalten, beide aus früheren Theatergebäuden hervorgegangen. Im Rahmen dieses großzügigen Bauprogramms ist man auch dazu übergegangen, halbfertige Wohnungen auszubauen, um so vor allem den zahlreichen deutschen Beamten Wohnungen zu verschaffen, die vielfach bis jetzt von ihren Familien getrennt leben mußten. Die Regierung des Generalgouvernements wird zum Ausbau allein dieser Wohnungen rund 10 Millionen Zloty im Laufe des Etatsjahres zur Verfügung stellen.

Strom der Zukunft

Wenn man von den umfassenden Bauplänen der deutschen Führung im Generalgouvernement spricht, darf man nicht das gewaltige Projekt zur Regulierung der Wasserstraßen, insbesondere der Weichsel, außer acht lassen. Gerade die Weichsel ist für das Generalgouvernement sowohl als Vorfluter wie auch als künftiger Schiffahrtsweg von großer Bedeutung.

Von dem 1068 Kilometer langen Strom — dem drittgrößten Strom Europas — liegen allein 510 Kilometer innerhalb des Generalgouvernements. Der Fluß nimmt in den vier Distrikten das gesamte abfließende Wasser auf und nur ein kleines Gebiet an der Warthe entwässert durch diese in die Oder. Die polnische Regierung hat nur ganz bescheidene Meliorationen durchgeführt, so daß noch gewaltige Arbeiten zu leisten sind.

Wenn man die noch im Urzustand befindlichen kleineren Flüsse und Wasserläufe berücksichtigt, kommt man bei einem ersten Ueberschlag auf etwa 17 000 Kilometer lange Wasserläufe, die noch zu regulieren sind. Davon wurden bereits die vordringlichsten Arbeiten in Angriff genommen. So arbeiten im Distrikt Radom, der auf 280 Kilometer Länge von der Weichsel begrenzt wird, nicht weniger als 5700 Mann an der Herstellung von Weichseldeichen und Bachregulierungen. Bei diesen Bauvorhaben wird besonders der sogenannte „Polnische Baudienst" eingesetzt.

Selbstverständlich wird bei diesen Plänen auch die große Aufgabe der Weichsel als der internationalen Verkehrsstraße der Zukunft berücksichtigt. Es sei hier nur an die bereits früher in Erwägung gezogene Kanalverbindung zwischen der Weichsel und dem Adolf-Hitler-Kanal erinnert, durch die dann auch die Wasserstraßenverbindung mit der Oder und damit späterhin über den Oder-Donau-Kanal mit der Donau hergestellt würde. Die Weichsel wird damit zum Strom der deutschen Zukunft werden.

Gewandelte Landwirtschaft

Die Erfolge der deutschen Führung bei ihren Bemühungen um die Sicherung der Ernährungsbasis im Generalgouvernement deuteten wir bereits an. Wohl auf keinem Sektor des Wirtschaftslebens hat das polnische Schlendersystem so gesündigt wie hier. Die polnische Großmannssucht hat gerade der Landwirtschaft unermeßlichen Schaden eingebracht. Das lächerliche Bestreben der verantwortlichen Warschauer Politiker, aus Polen eine „Seemacht" zu machen, hat zur groben Vernachlässigung der primitivsten Notwendigkeiten für das polnische Bauerntum geführt. Wald und Feld sowie die bäuerliche Arbeitskraft ließ man verschlampen und den Handel bis in die bäuerlichen Siedlungen hinab völlig verjuden. Man braucht nur einmal einen polnischen Viehmarkt zu besuchen, um die Verlotterung sowohl der Menschen wie auch des Viehbestandes zu ermessen.

Die mangelhafte Führung des polnischen Landvolkes hat zu einer katastrophalen Verarmung geführt, so daß man in Polen unzählige kaum lebensfähige Katen neben einigen wenigen großartigen Herrenhöfen antrifft. In den Zwergbetrieben fehlt es ungefähr an allem, was ein leistungsfähiger landwirtschaftlicher Betrieb heute benötigt, von der Dreschmaschine angefangen bis zu den Düngemitteln. Nichts ist bezeichnender für den „Mineralschinenhunger" des polnischen Landvolkes als der Erfolg der kürzlich in Opatow im Distrikt Radom veranstalteten landwirtschaftlichen Ausstellung, auf der eine solche Nachfrage nach Maschinen herrschte, daß die in Frage kommenden Industriebetriebe des Generalgouvernements bereits auf lange Zeit mit Aufträgen eingedeckt sind. An einem einzigen Tag wurden z. B. 300 Kartoffelsortiermaschinen gekauft. Die Bauern rissen sich förmlich um die landwirtschaftlichen Gebrauchsgeräte.

Für die Bemühungen der deutschen Führung, den polnischen Boden so schnell wie möglich nutzbar zu machen, sprechen schließlich auch die erhöhten Verbrauchsziffern an Düngemitteln. So stieg der Verbrauch von Kali um 250 v. H., von Stickstoff um 140 v. H., von Superphosphat um 100 v. H. Die Erfolge in der Ernährungswirtschaft des Generalgouvernements kommen nicht von ungefähr. Sie sind der verdiente Lohn für das energische Zupacken der deutschen Verwaltung in einem Land mit großen agrarischen Möglichkeiten.

Land der Zukunft

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß die Regierung des Generalgouvernements auch alles zur Ankurbelung der Industrie und des Handels getan hat und noch tut. In stärkerem Maße denn je zuvor ist gerade die Industrie des Generalgouvernements vom großdeutschen Wirtschaftsraum abhängig. So wurden in den 40 Kreisen des Generalgouvernements deutsche Handelsunternehmen eingesetzt, um neben der Einfuhr wichtiger Waren auch den Export zu regeln. Hier ist die kürzlich in Warschau eröffnete Musterschau des Warschauer und Lubliner Distrikts Beweis für den Willen, alle industriellen Produktionsmöglichkeiten für den Binnenmarkt auszunutzen und darüber hinaus noch für den Export zu steigern. Man will im Generalgouvernement über die Selbstversorgung hinaus bestimmte Produkte dem Reich zur Verfügung stellen, wie z. B. Gänse, Süßwasserfische, Sämereien, Bettfedern, Holz usw., und man glaubt auch die Erdölproduktion in dem Gebiet von Jaslo in allernächster Zeit derart steigern zu können, daß das Generalgouvernement über den eigenen Verbrauch hinaus noch Erdöl ausführen kann.

Man sieht Aufgaben und Erfolge auf allen Gebieten, in der Industrie wie in der Landwirtschaft, im Verkehr wie im Handel. In der Tat: Die Sicherung des deutschen Ostraumes erfordert die Anspannung aller Kräfte bis zum äußersten. Man versteht angesichts dieser gewaltigen Pläne und Aufgaben daher die Forderung der deutschen Führung im Generalgouvernement, nur das beste Menschenmaterial für den Dienst im Osten bereitzustellen. Der deutsche Ostraum ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Land der Zukunft, in dem, wie Dr. Frank auf der letzten Großkundgebung des Deutschtums in Warschau hervorhob, „Möglichkeiten und Entwicklungen vor uns liegen wie in dieser Intensität und in diesem Umfang in keinem Teil des Deutschen Reiches".

Dr. Wilhelm Cuypers

Füllet die WHW.-Büchsen!

Dieser Ruf gilt allen Schaffenden des Gaues Westfalen-Süd. Am 19. und 20. Oktober soll er Tat werden. Die Deutsche Arbeitsfront mit ihren Waltern, Warten und Obmännern stellt sich an diesen beiden Tagen in den Dienst der zweiten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1940/41.

Der Opferwillen unseres Volkes wird sich wieder einmal auf das großartigste offenbaren. Er ist die Grundlage unserer Weltanschauung und Träger der Siege unserer Waffen. Der Führer setzte bei der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerkes sein Vertrauen in die Opferbereitschaft jedes Deutschen. Wir alle werden dieses Vertrauen rechtfertigen.

Schaffende sammeln — Schaffende geben: diese Parole steht über dem kommenden Sonnabend und Sonntag. In ihrem Zeichen statten wir einen Bruchteil unseres heißen Dankes an den Führer ab und ehren uns selbst, indem wir unseren Brüdern helfen.

Stein, M.d.R.,
Gau-Obmann der DAF. Westfalen-Süd.

Hauptmann der Sch. Will †

Hauptmann der Schutzpolizei Max Will wurde bei Ausübung seines Dienstes am Freitag, 18. Oktober, tödlich verletzt. Mit Hauptmann Will scheidet ein hervorragender Offizier aus den Reihen der Schutzpolizei, der seit vielen Jahren in Bochum seinen Dienst versah. Durch sein verbindliches Wesen hat er sich in weiten Kreisen der Bevölkerung großes Ansehen und viele Freunde verschafft. In den letzten Jahren war er mit besonderem Fleiß und Eifer im zivilen Luftschutz tätig. Für sein pflichteifriges und tapferes Verhalten wurde er erst vor einer Woche mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet.

Neue Führerin des BDM.-Untergaues Bochum

Die bisherige Führerin des BDM.-Untergaues Bochum, Anneliese Urbahn, geht zum Obergau Südostland und wird dort als Abteilungsleiterin für weltanschauliche Schulung tätig sein. Ihre Nachfolgerin ist die bisherige Führerin des BDM.-Untergaues Herne, Anneliese Lammermann.

Wer will Offizier werden?

Schüler höherer oder diesen gleichzuachtender Lehranstalten, die den Offiziersberuf anstreben und sich zur Zeit in der siebenten Klasse befinden, können sich in der Zeit vom 1. November 1940 bis 1. Juli 1941 bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn melden. Hierbei können Wünsche für eine bestimmte Waffengattung oder einen bestimmten Truppenteil vorgebracht werden.

Ueber die endgültige Annahme und Zuweisung entscheidet das Heerespersonalamt auf Grund der Gesamtoffiziersersatzlage des Heeres im Laufe des September 1941.

Voraussetzung für die Einstellung — voraussichtlich Oktober 1941 — ist der Besitz des Reifezeugnisses und die Vollendung des 17. Lebensjahres sowie die Verpflichtung zum Dienst in der Wehrmacht auf unbegrenzte Dienstzeit.

Alle weiteren Einzelheiten enthalten Merkblätter, die bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämern erhältlich sind.

Das Kriegsverdienstkreuz erhalten

Willi Keimberg, Gefreiter beim Stabe einer Aufklärungsgruppe im Westen, wurde mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Er ist der Sohn der Eheleute Emil Keimberg, Verkehrsstraße 20.

Der Gauleiter gratulierte

Der Gauleiter übermittelte den Eheleuten Karl Kersting, Bochum, Herner Straße 94, zur goldenen Hochzeit seine persönlichen Glückwünsche.

Mutter und Kind verunglückt

Dienstag morgen kam eine Radfahrerin die abschüssige Castroper Straße herunter. Auf dem Lenker hatte sie ihr vierjähriges Töchterchen sitzen. Beim Ueberholen rutschte sie aus und stieß dabei so heftig gegen den Bordstein, daß beide stürzten. Während sich die Mutter eine Gesichtsverletzung zuzog, erlitt das Kind einen Schlüsselbeinbruch und andere Verletzungen. Es mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Der Bergmann soll an der Spitze stehen

Leiter des Fachamtes Bergbau der DAF., Gauobmann Stein, über Nachwuchsfragen

Zum Abschluß der von dem Reichspropagandaministerium in Verbindung mit dem Verein für bergbauliche Interessen und dem Fachamt Bergbau der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Presse-Informationsfahrt durch verschiedene Bergbaureviere und ihre Einrichtungen im Ruhrgebiet, an der eine stattliche Anzahl Vertreter großer deutscher Zeitschriften teilnahmen, sowie der ständige Vertreter des Leiters des Fachamts, Siebert und Dr. Lehmann vom Reichspropagandaministeriums sprach der Leiter des Fachamts Bergbau der DAF., Gauobmann Stein, am Freitagabend im „Parkhotel" über die Bedeutung des Nachwuchsproblems sowie über die Mittel und Wege, die zu einer Lösung führen müssen.

Im allgemeinen muß zunächst festgestellt werden, daß diese Fahrt bei vielen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat, denn einige von ihnen kennen den Bergmannsberuf nur vom Hörensagen und konnten sich bisher keine rechte Vorstellung darüber machen, welche wichtigen Aufgaben in der Zukunft für den deutschen Bergbau und besonders für den deutschen Bergmann erfüllt werden müssen.

Der Leiter des Fachamts Bergbau der DAF., Gauobmann Stein, begrüßte im Auftrage der Hauptstelle Presse des Fachamts Bergbau die Teilnehmer und wies darauf hin, daß die vielen von den Teilnehmern gesehenen Einzelbeispiele, so gut sie auch gewesen sein mögen, nicht das vom deutschen Bergbau vermitteln könnten, was man im allgemeinen wissen muß. Die Bedeutung des deutschen Bergmanns und die Arbeit des deutschen Bergbaus faßte er mit folgenden Worten zusammen: „Ohne Kohle und Erz kein Stahl, ohne Stahl kein Schwert, ohne Schwert keine Freiheit und ohne Freiheit kein einiges Volk!" Von diesem Standpunkt aus erörterte er weiter die in diesem Zusammenhang stehenden politischen und wehrwirtschaftlichen Aufgaben, die wir als größte Kulturmacht der Erde lösen müssen. Aus der Fülle der Einzelfragen stehen an erster Stelle der Arbeitseinsatz und die Nachwuchsfrage. Wir haben uns angesichts der guten Bedingungen und Einrichtungen für den Bergmannsnachwuchs schon oft gefragt, wie es möglich sein kann, daß viele Jungen keine Lust haben, Bergmann zu werden, obwohl dieser Beruf in mancher Hinsicht für einen tüchtigen Jungen Aufstiegsmöglichkeiten bietet.

Zunächst ist eine Ursache der Rückgang der aus der Schule zur Entlassung kommenden Jungen. Dieser Rückgang wird noch einige Jahre anhalten, aber dann wieder eine aufsteigende Linie zeigen. Dann ist es die Lust vieler Jungen, entweder Schlosser, Mechaniker, Dreher oder Autoschlosser zu werden. Der Drang nach den sogenannten besseren Berufen liegt darin begründet, daß in den Jahren vor der Machtübernahme der Bergmann zum Bergarbeiter geworden ist. Einst gehörte der Bergmannsberuf zu den besten und angesehensten. Das mag romantisch klingen, ist es aber nicht, denn die Tatsache, daß der Bergmann früher eine Uniform und einen Degen tragen durfte, ist der beste Beweis dafür. Seine Arbeitszeit war ganz anders als die in anderen Berufen; auch waren für ihn zweckmäßige soziale Einrichtungen geschaffen worden, wie man sie ebenfalls in anderen Berufen nicht vorfand. Dieses Bild hat sich bis 1932 gewaltig geändert. Er stand nicht mehr an der Spitze, sondern kam ganz zuletzt und es war so, daß jeder, der sonstwie keine Tätigkeit fand, im Bergbau immer noch unterschlüpfen konnte. Er sprach über die zur Zeit erforderliche Notlösung im deutschen Bergbau und hob hervor, daß wir die Nachwuchsfrage vom rein völkisch-rassischen Standpunkt aus betrachten müssen, denn nur deutsche Menschen sollen heute und in Zukunft im deutschen Bergbau tätig sein. Auf die künftigen Aufgaben eingehend erklärte er, daß der Bergmann wieder an die Spitze aller Berufe gestellt werden muß. Wenn auch im Augenblick die Dinge noch nicht durchgeführt werden können, so müssen wir planen, wie die Dinge einst gestaltet werden sollen. Zu den vorgesehenen Aufgaben zählen Berufsausbildung und Berufserziehung, Krankenversicherung, Altersversicherung, Gesundheitsführung im Bergbau, Siedlungspolitik und die kulturelle Betreuung. Es steht im Augenblick so, daß schon viele vorbildliche Lehrwerkstätten vorhanden sind. Notwendig sind aber Lehrreviere und Lehrstollen, um den Bergjungmann schon frühzeitig mit seinen künftigen Aufgaben vertraut zu machen und ihn insbesondere an die Arbeit unter Tage zu gewöhnen. Die besten Bergjungleute sollen die Möglichkeit haben, die Bergschulen und Technische Hochschulen besuchen zu können. Meisterhauerkurse sollen eingerichtet und der Unterschied zwischen Meisterhauer und Steiger soll verringert werden, damit eine engere Kameradschaft zustande kommt. Der Gesundheitsführung soll eine ganz besondere Beachtung geschenkt werden. Das kann nur der Betriebsarzt, der die Gesundheit der Bergleute dauernd überwacht. Er soll nicht heilen, sondern vorbeugen. In diesem Berufsstand müssen in dieser Hinsicht mehr Vorbereitungen getroffen werden als in jedem anderen Berufsstand. Als vorbeugende Mittel zur Verhütung von Krankheiten führte er u. a. Lichtausgleichsanlagen an, die auf jeder Schachtanlage eingerichtet werden sollen. Weiter wie bisher sollen technische Hilfsmittel zur Vermeidung von Krankheiten geschaffen werden. Finanzielle Einwendungen dürfen hier nicht ausschlaggebend sein. Sehr wichtig ist auch die Schaffung von Erholungsheimen, wie sie bereits von vielen Werken eingerichtet wurden. Was für den anderen richtig ist, kann für den Bergmann nicht falsch sein. Ausführlich befaßte er sich mit der Urlaubsgestaltung und betonte, daß in Zukunft die Zahl der Urlaubstage heraufgesetzt werden müßte. Desgleichen werden auch die Fragen der Arbeitszeit, der Leistung und des Lohnes in Angriff genommen. Die Wohnungsfrage werde man vom bevölkerungspolitischen Standpunkt aus behandeln. Gerade auf diesem Gebiet muß eine gewaltige Arbeit geleistet werden. Wichtig ist auch die geistige und kulturelle Betreuung des Bergmanns. Er erläuterte zum Schluß seiner Darlegungen noch eine Fülle von Fragen und folgerte, daß alle berufenen Kreise jetzt arbeiten und planen müssen, um an der Entwicklung tätig zu sein, die nicht dem Bergmann allein, sondern der deutschen Volksgemeinschaft zugute kommen wird.

Als Bochum das Bergamt verlor

Der Kampf um den Platz an der Sonne

In geregelte Bahnen wurde der anfangs ziemlich ungeordnete Steinkohlenbergbau an der Ruhr durch eine neue, am 18. Juli 1837 erlassene Bergordnung des Königs Friedrich Wilhelm I. gebracht. Sie reformierte auf der Grundlage der klevischen Bergordnung von 1542 die Verhältnisse tiefeinschneidend. An die Spitze der Bergverwaltung in der Grafschaft Mark, in der Grafschaft Mörs und im Herzogtum Kleve trat das Bergamt in Bochum, das am 31. Januar 1738 feierlich eröffnet wurde. Im Jahre 1745 wurde es aber nach Schwerte verlegt, 1766 von dort nach Hagen und 1780 nach Wetter, das damals Mittelpunkt des Bergbaus an der Ruhr war. In Wetter leitete vom 16. Februar 1784 an bis zu seiner Berufung in die Regierung der spätere Minister und Staatsmann Frhr. vom und zum Stein das Bergamt, das am 26. Juni 1794 zum Oberbergamt erhoben wurde. Im Jahre 1804 wurde das Oberbergamt von Wetter nach Essen verlegt, am 23. März 1907 aber wieder nach Bochum, hier jedoch durch die französische Regierung des Großherzogtums Berg am 1. Oktober 1810 aufgelöst. Das Bergamt in Wetter blieb bestehen, jedoch im Dezember 1815 nach Bochum verlegt. Es war dem 1816 gebildeten Oberbergamt in Dortmund unterstellt. Im Jahre 1861 wurden die Befugnisse der Bergämter in Bochum und Essen dem Oberbergamt übertragen, Bochum verlor also sein Bergamt, bekam aber zwei Bergreviere.

Um die Erhaltung des Bergamts in Bochum hat die Stadt die größten Anstrengungen gemacht. Schon als der erste Plan einer Umorganisation der Bergämter auftauchte, Anfang 1860, wurde von der Stadtbehörden wie der Bürgerschaft darauf hingewiesen, daß der Verbleib des Bergamts bzw. Oberbergamts in Bochum eine Lebensfrage für die Stadt sei, daß Bochum das Herzstück des Ruhrgebiets sei und alles dafür spreche, es zum Sitz des geplanten Oberbergamts in neuer Gestalt zu machen. Dortmund und Essen, so wurde in der „Elberfelder Zeitung" hervorgehoben, besäßen noch so viele andere günstige und materielle Lebensquellen, daß sie sorglos und neidlos die Uebersiedlung ihrer Bergamter nach Bochum sehen könnten. Aber alle Schritte, die man unternahm, blieben ergebnislos, auch eine nach Berlin entsandte Deputation richtete nichts aus.

Bochum, die Stadt, in der als Mittelpunkt des Ruhrgebiets (Duisburg—Hamm) das erste märkische Bergamt und Oberbergamt errichtet wurde, hatte das Nachsehen. Auch in der Folgezeit bis in die Gegenwart hinein hat Bochum um seine Lebensgrundlagen, seinen Platz an der Sonne, zu ringen gehabt. Es hat immer wieder ankämpfen müssen gegen „freund-nachbarliche" Bestrebungen, von Bochum Behörden und Wirtschaftsverbände fortzuziehen, die hier ihren Anfang genommen, und zu verhindern, daß Bochum Sitz von Behörden und Körperschaften wurde, die zweckmäßig und im Allgemeininteresse in Bochum ihren Sitz hätten nehmen müssen. Die Sonne hoher Gunst schien uns nicht. Auch heute muß Bochum ringen um den ihm zustehenden Platz in der Reihe der Ruhr-Großstädte. Bochum ist die größte Kohlenstadt Deutschlands, dennoch fehlt es nicht an Versuchen steuerkräftigerer Nachbarstädte, ihm das zu nehmen, was es besitzt. In früherer Zeit sind leider manche solcher Versuche gelungen, zum Nachteil der Entwicklung unserer Stadt und unter Hintansetzung des preußischen Wahlspruchs „Jedem das Seine".

Gesang, Tanz, Sport und Spiel

Ein riesiges Programm im Dienste für das 2. Kriegs-WHW.

Anläßlich der Sammelaktion für das 2. Kriegs-Winterhilfswerk werden im Kreisgebiet Bochum folgende Veranstaltungen durchgeführt:

Altenbochum: Am Sonntag, dem 20. Oktober, um 15.30 Uhr, wird die Volkstumsgruppe am Kriegerdenkmal (Freigrafendamm) Volkstänze und gesangliche Darbietungen vorführen.

Altstadt: Am Sonnabend um 14 Uhr wird auf dem Rathausvorplatz eine kleine Sammlung von Beutestücken zur Schau gestellt werden. Die Kapelle der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG. wird auf folgenden Plätzen ein Konzert geben: von 15.45 bis 16.15 Uhr auf dem Wilhelmsplatz, von 16.20 bis 17.30 Uhr auf dem Rathausvorplatz, von 17.40 bis 18.10 Uhr Wirtschaft Kortländer, von 18.10 bis 18.30 Uhr auf dem Platz der SA. und von 18.40 bis 19 Uhr auf dem Alten Markt.

Während des Konzerts auf dem Rathausvorplatz wird die Mädelsportgrupe vom Benzolverband mit Darbietungen aufwarten.

Die kombinierten Betriebssportgemeinschaften Schlegel-Scharpenseel-Brauerei und DAF. Gauwaltung werden um 16.30 Uhr im Stadion des VfL. 48 gegen die Betriebssportgemeinschaft der Firma Maschinenbau und Bahnbedarf (früher Orenstein & Koppel) ein Fußballspiel austragen.

Am Sonntag von 11 bis 11.20 Uhr werden auf dem Rathausvorplatz, von 11.30 bis 11.50 Uhr auf dem Wilhelmsplatz Medizinball-Spiele und Körperschule vorgeführt. Von 11 bis 11.30 Uhr tritt ebenfalls auf dem Rathausvorplatz sowie auf dem Wilhelmsplatz die Sing- und Spielschar der Hitler-Jugend (100 Fanfaren, 350 Hitlerjungen) unter Leitung von Stammführer Pg. Hildebrandt auf. Die Tanzgruppen der Firmen Pongs & Zahn, Baltz, die Sportgemeinschaft Bochumer Eisenhütte sowie der Postsportverein werden die Bochumer Bevölkerung durch Darbietungen erfreuen.

Die Rundgewichtsriege des Bochumer Vereins wird um 11.30 Uhr auf dem Rathausvorplatz und um 12.15 Uhr auf dem Wilhelmsplatz auftreten. Sonntag von 11 bis 12 Uhr spielt das SA.-Reiter-Trompeterkorps 67 in Stärke von etwa 20 Mann auf dem Wilhelmsplatz. Leitung: Sturmführer Probst.

Felsenburg: Sonnabend von 15.15 bis 15.30 Uhr spielt die Kapelle der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG. am Betriebsbahnhof.

Gerthe: Sonntag konzertiert die Werkscharkapelle der Zeche Lothringen I/III von 9 bis 9.15 Uhr an der Apotheke in Gerthe, von 9.20 bis 9.40 Uhr Castroper Hellweg (Wirtschaft König), von 10 bis 10.15 Uhr Wirtschaft Cöppencastrop von 10.30 bis 10.50 Uhr Eingang Zeche Lothringen III, von 11 bis 11.15 Uhr Fritz-Funke-Straße, von 11.30 bis 11.45 Uhr Lothringer Straße (Wirtschaft Paßmann), von 12 bis 12.10 Uhr Eingang Zeche Lothringen, von 12.20 bis 12.30 Uhr Lothringer Straße (Wirtschaft Borgmann) und von 12.35 bis 13 Uhr Marktplatz in Gerthe.

Griesenbruch: Sonntag ab 14 Uhr spielt die Handballmannschaft Bochumer Verein gegen die Flak auf dem Platz BV. (Essener Straße). Sonntag vormittag 10 Uhr spielt der Werkschar-Musik- und -Spielmannszug auf folgenden Plätzen: Kosthaus Stahlhausen, Moltkemarkt und Wörth- und Bessemerstraße. Die Rundgewichtsriege vom Bochumer Verein wird um 10 Uhr in Stahlhausen und um 10.45 Uhr auf dem Moltkemarkt mit Vorführungen aufwarten.

Hofstede-Riemke: Sonnabend um 17 Uhr findet ein Fußballspiel der Gruppe Bochumer Verein gegen Gröppel auf dem Fußballplatz Teutonia statt.

Sonntag wird ein vereinigter Chor der Werksgesangvereine Westfalia-Dinnendahl—Gröppel AG., Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG., Constantin Hauptverwaltung und Constantin Sammelbahnhof um 15 Uhr Marktplatz Riemke, um 15.45 Uhr Ehrenmal Constantin Hauptverwaltung und um 16.45 Uhr Ehrenmal Eingang alter Stadtpark singen. Außerdem wird ein Handharmonika-Orchester in den Straßen der Ortswaltung musizieren.

Hordel: Die Werkscharkapelle der Zeche Hannover wird am Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr auf den öffentlichen Plätzen in Hordel Konzerte geben.

Langendreer: Am Sonntag von 9 bis 18 Uhr stehen auf dem Ladestrang im Güterbahnhof an der Bahnmeisterei 102 zwei Lokomotiven zur Besichtigung für die gesamte Langendreerer Bevölkerung zur Verfügung. Es sind zwei Lokomotiven der verschiedensten Bauart, und zwar eine moderne deutsche und eine französische (amerikanischer Bauart). Erklärungen werden durch das Eisenbahnpersonal den Volksgenossen gegeben. Jeder Volksgenosse hat Gelegenheit, selbst mit den Lokomotiven zu fahren, so daß jeder einmal sein eigener Lokomotivführer sein kann.

In der Turnhalle der Zeche Mansfeld an der Kaiserstraße (früher Saal Merkel) wird ein Preisschießen veranstaltet, an dem die gesamte Langendreerer Bevölkerung teilnehmen kann. Wertvolle Preise sind hier gestiftet worden. Auf dem Amtsplatz werden Sonntag vor- und nachmittags die Turnriegen der Betriebsgemeinschaften Zeche Bruchstraße und Zeche Sieben Planeten mit turnerischen Vorführungen aufwarten. Die Langendreerer Bevölkerung hat hier Gelegenheit, den Sport, der innerhalb der Betriebsgemeinschaften gepflegt wird, zu bewundern.

Außerdem werden auf dem Sportplatz der Zeche Mansfeld (hinter der Lutherkirche) nachmittags Faust- und Fußballspiele der Betriebsgemeinschaften Langendreers untereinander ausgetragen.

Marmelsbagen: Am Sonntag findet in der Zeit von 11 bis 12.30 Uhr ein Platzkonzert der Werkscharkapelle der Zeche Hannibal I statt.

Weitmar: Der Männergesangverein „Harmonie" wird am Sonntag von 11.30 bis 12.30 Uhr in der Wirtschaft Glahn zugunsten des WHW. singen.

Weitmar-Nord: Sonntag um 16 Uhr findet im Lokale Göbel, Essener Straße 2, ein „Heiterer Nachmittag" statt. Es wirken mit: Hitler-Jugend, BDM., Jungmädel, Fräulein Goldmann und die Betriebssportgemeinschaft Engelsburg. Außerdem wird ein Film gezeigt. Die Bevölkerung von Weitmar-Nord wird zu der Veranstaltung herzlichst eingeladen.

Werne: Die Werkscharkapelle „Robert Müser" wird am Sonntag von 10 bis 12 Uhr auf dem Marktplatz spielen.

Bochums Rüben werden ehrgeizig

Aufnahme: Brüning

Stielmus ist, da muß man gerecht sein, das nützlichste Gemüse, das Gott jemals schuf, denn nicht nur, daß wir das ganze Jahr über, teils frisch und zartgrün, teils gelblichgrün und eingemacht, Stielmus mit Schweinerippchen verputzen können, beschert uns diese Pflanze noch dazu im Herbst und Winter ihre zarten, kleinen, weißlich-blauen Rübchen, die dann, ebenfalls in Schweinefleisch gekocht, auf dem mittäglichen Tisch erscheinen. Oho, ruft es da aus Querenburg, was heißt hier klein und zart? Und schon am nächsten Morgen erscheint sie, aufgeplustert, dick und behäbig, etwas verwachsen und krumm, aber immerhin drei und ein halbes Pfund schwer, nämlich eine weißblaue, fleischige Stielmusrübe, die eben dieses stattliche Gewicht aufweisen kann. Und auch das braucht noch nicht unbedingt der erlauchte Leser zu glauben, wenn es nicht eben, wie hier auf dem Bilde, mehr als nur schwarz auf weiß zu sehen wäre.

Denn, daß Elisabethchen ein vollkommen ausgewachsenes und dabei noch kräftiges J-Männchen ist, das schon recht fleißig seiner Mutter hilft, einkaufen und schon einen Topflappen häkeln kann, das kann man dem kleinen Fräulein schon ansehen. Nun ja, bei dieser einen Riesenlast für Klein-Elisabeth ist es nur nicht geblieben. Denn, weiß der Himmel, wie sie's erfuhr, einer Möhre oder auch Wurzel, wie man sie hier im „Bochumschen" benamst, aus Höntrop, solches hörend, ließ es in der Erde keine Ruhe mehr, sie wühlte und „porkelte" so lange, bis ihr Besitzer sie in der Erde entdeckte, sie aushob und sie dann wunschgemäß schleunigst zum „Bü" schleppte, eben, um nicht hinter der schlohweiß-blauen Stielmusrübe nachzuhinken ...

Die Tatsache, „nur" das Gewicht von zwei und einem Viertel Pfund in den „Ring" mitzubringen, wettzumachen, stellt sie sich dagegen in makellosem Wuchse vor, glatt und geschmeidig in leuchtendem Rot. Allem, Klein-Elisabeth hat die Last davon, sie kann sich nun mit diesen beiden, ehrgeizigen und schweren Trabanten abplacken, aber auch das tut sie nicht ungern, als Dritte in diesen Rübenbund aufgenommen zu werden, denn so hat sie mit ihren beiden Rüben das Glück, in der Zeitung zu erscheiner, was Elisabethchen sicherlich nicht weniger wichtig ist als ihren beiden Rüben, wenn auch nur als rübenstemmende Statistin ...

Das einzig Gute an dieser ganzen Rübengeschichte ist nur, so meint schließlich Elisabeth dazu, daß sie diese nicht auch noch essen muß, viele, viele Tage lang, und als einzige Abwechslung: einmal rot und süß, das andere Mal weiß und weniger süß ... Da ist sie in einer vielköpfigen Familie, wo viel Mäuler gestopft werden wollen, besser am Platze, da werden sie sicherlich Stück für Stück eine kräftige und wohlschmeckende Mahlzeit ergeben, selbst wenn das Schweinerippchen nicht so üppig ins Kraut geschossen ist wie unsere beiden roten und weißen Rüben.

Die verärgerten Hausgenossen

Auf immer verfeindet ...

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Ruhig Blut ist besser als ein starker Arm.

In einem Hause in Scherlebeck ärgerten sich die Hausbewohner über eine Benzinflasche, die nahe beim Luftschutzkeller stand. Wie leicht kann da ein Unheil entstehen! Besonders wenn Kinder in der Nähe spielen. Jedenfalls war die Benzinflasche dort nicht gut untergebracht und der Besitzer der Flasche hätte keinen Grund zur Beschwerde gehabt, wenn ihn die Hausgenossen in aller Ruhe und Sachlichkeit aufgefordert hätten, die Flasche fortzubringen. Er hätte sich für den Hinweis sogar bedanken dürfen und den Aerger sofort abstellen sollen, bevor erst jemand zu Schaden kam oder ein größeres Aergernis entstand.

Aber es ist ja leider manchmal so, daß solch eine freundliche Ermahnung sich gleich in einen Angriff verwandelt, wenn der „freundliche Mahner" bereits „des süßen Weines voll" ist und in diesem Zustand leicht in Wut gerät. Und hier war der Mahner ein bärenstarker Geselle, der Ermahnte ihm dagegen körperlich weit unterlegen.

So lag nämlich die Sache an jenem Frühlingstage im März, die nun ein gerichtliches Nachspiel sogar in zwei Instanzen im Gefolge hatte. Der Ermahnte hatte sich durch den Angriff des Starken arg bedroht gefühlt, als er von diesem mit der Faust in eine Ecke gedrängt worden war. Eine Hausgenossin, die gerade im Garten arbeitete, als die beiden aneinandergerieten, lief vor Schrecken fort, ließ ihren Spaten stehen und wollte „nichts mit der Sache zu tun haben". Angriff und Abwehr gingen weiter. Der Angegriffene faßte nach dem Spaten und schlug derart auf seinen Gegner ein, traf ihn auf den linken Arm und auf den Kopf, daß der starke Mann in die Knie sank, dann folgte noch ein Schlag auf den Kopf und so lag der Mann am Boden. Es soll dann noch ein Schlag erfolgt sein, über den jedoch die Ansichten auseinandergehen. Der Verletzte hat eine Gehirnerschütterung davongetragen, war zwölf

Stunden bewußtlos und hat fast ein Vierteljahr im Krankenhause liegen müssen. Die Schläge mit dem Spaten hätten tödlich sein können.

Nichtsdestoweniger war der Täter vor dem Schöffengerichte Recklinghausen freigesprochen worden, weil der Richter feststellte, daß der Verletzte der Angreifer war, dessen sich der andere erwehren mußte, und daß er die Notwehr nur in Angst und Schrecken überschritten hatte.

Bei diesem Erkenntnis beruhigte sich jedoch der Verletzte nicht und trat in zweiter Instanz als Nebenkläger auf, so daß sich jetzt die Bochumer Strafkammer erneut mit dem Falle befassen mußte. Es folgte eine genaue Beweisaufnahme, die zwar bestätigte, daß der Angeklagte zuerst angegriffen worden war, das Gericht konnte aber nicht einsehen, daß jener Schlag oder jene beiden Schläge noch erforderlich gewesen seien, nachdem der Gegner bereits in die Knie gesunken war.

Geschäftliches

Es kommt nicht auf das Aeußere an, sondern auf den Inhalt. Um Blech zu sparen, kommt jetzt Erdal, die altbewährte Schuhcreme, auch in Nachfüllpackungen in den Handel. Man kann diese mit dem gleichen Vertrauen kaufen wie Erdal in Blechdosen. Es ist eins und dasselbe in Qualität und Menge! Man setzt das Unterteil mit Erdal einfach in die leere Erdalblechdose ein. Der besondere Verschluß der Nachfüllpackung hält die Erdalmasse frisch, ohne daß sie an der Umhüllung haftet.

Hier sei die Notwehr zu weit überschritten worden. Nach Lage der Sache wurde das erste Urteil aufgehoben und auf 50 RM. Geldstrafe erkannt.

Die beiden streitenden Parteien hatten bisher im Hause durchaus in Frieden miteinander gelebt. Und nun plötzlich diese traurige Entgleisung auf beiden Seiten!

Die verhängte Strafe brauchte deshalb nicht höher zu sein, weil der Nebenkläger nur an der Feststellung der Sachlage ein Interesse hatte, nicht aber daran, daß sein Gegner ins Gefängnis wandre. Diese nunmehr endgültige Feststellung des Sachverhalts brauchte der Nebenkläger jedoch für seinen Anspruch auf Schadenersatz, den er noch im Wege der Zivilklage geltend machen wird. Die Rechnung für den letzten Schlag wird für den Täter also immer noch ziemlich hoch werden!

Also immer ruhiges Blut bewahren, das muß für alle Fälle als einzige Mahnung dieses Beispiels unterstrichen werden.

•

Drei Jahre Zuchthaus verhängte die Strafkammer gegen einen Angeklagten namens Schröder, der sich an acht Kindern häßlich vergangen hatte. Der Mann konnte weder lesen, schreiben, noch rechnen, sprach aber Deutsch, Polnisch, Russisch und Lettisch, da er im Osten aufgewachsen war. Er war ein hysterischer Psychopath; es konnte ihm jedoch der § 51 in keiner Weise zugesprochen werden, da seine volle Verantwortung für seine Handlungen nach ärztlichem Gutachten außer Zweifel stand.

Hitler-Jugend musiziert

Im Anschluß an die am Sonntag vormittag in allen Bochumer Lichtspieltheatern stattfindenden Jugendfilmstunden wird die Hitler-Jugend durch die einzelnen Stadtteile Propagandamärsche veranstalten. Die Einheiten, die die Kinos der Innenstadt besucht haben, werden die Bochumer Volksgenossen auf dem Rathausvorplatze mit Musik, Gesang und Fanfarenmärschen begeistern. Die Veranstaltungen der Hitler-Jugend sind wegen ihrer Eigenart zu bekannt, als daß es noch einer besonderen Einladung bedarf. — Alle Bochumer werden um 11 Uhr vor dem Rathause sein, um in Gemeinschaft mit der Jugend eine frohe und sonntägliche Stunde zu erleben.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Rangiermeister Strüwer wurde von der Reichsbahndirektion Essen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Stadtteil Gerthe

Der Reichsinvalide Simon Hottel, Castroper Hellweg 480, kann Sonntag, 20. Oktober, seinen 72. Geburtstag feiern. Körperlich und geistig ist er noch sehr frisch und nimmt an allen Tagesereignissen noch regen Anteil. Auch dem „BA" hat er eine lange Reihe von Jahren die Treue gehalten.

Stadtteil Werne

Silberjubilare

Im Zechenbezirk Langendreer der Harpener Bergbau AG. dürfen nachstehende Gefolgschaftsmitglieder auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit zurückblicken: Auf der Zeche „Robert Müser" der Bote Heinrich Floitau, Grubenlokomotivführer Siegmund Rade, Schachtanlage „Arnold-Jakob", Reparaturhauer Gottlieb Bogun, Schachtanlage „Amalia", Verlader Wilhelm Hinse, Revieranlage, Hauer Paul Nerroth, Schachtanlage „Arnold-Jakob", Grubensteiger Bernhard Schmidtke, Schachtanlage „Caroline", Tüftenwärter Franz Cordes, Revieranlage; auf der Zeche „Neu-Iserlohn" der Hauer Franz Kaminski, Hauer August Petry, Ausbildungsmeister Hermann Kämpel, Elektriker Wilhelm Drücker und Hauer Wilhelm Krunkel. Im Auftrage der Gesellschaft nahm Bergwerksdirektor Schulze-Höing die Ehrung der Jubilare vor, der ihnen die Anerkennung für die treu geleisteten Dienste aussprach. Er überreichte den Arbeitsveteranen das Ehrengeschenk und eine Ehrengabe der Gesellschaft.

Stadtteil Langendreer

Einen gut besuchten Kameradschaftsappell hielten die ehemaligen Iäer in ihrem Kameradschaftsheim Wegmann ab. Kameradschaftsführer Koch leitete den Appell mit Begrüßungsworten ein. Fachwart Peters gab einen Bericht über das Fachwesen. Dem Stärkeverhältnis der Kameradschaft nach kann das Ergebnis als äußerst günstig angesprochen werden, da dieses einen Ertrag pro Kamerad von 92,2 Prozent zeitigte. Nachdem Kameradschaftsführer Koch auf die Bedeutung des Reichskolonialbundes hingewiesen hatte, traten sämtliche Kameraden diesem bei. Mit internen Angelegenheiten fand der Appell seinen Abschluß.

Stadtteil Laer

Dienstappell der Politischen Leiter, Walter und Warte der NSDAP., Ortsgruppe Laer

Wir machen schon jetzt auf den am 27. Oktober im Saale des Pg. Hans Zeiger, Wittener Straße, stattfindenden Dienstappell aufmerksam. Es nehmen unter anderen teil: Sämtliche Politischen Leiter, Walter, Warte und die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Bochum-Laer. Der Appell beginnt pünktlich um 10.30 Uhr. Da in der letzten Zeit wenige Dienstappelle in unserer Ortsgruppe stattgefunden haben, werden in diesem Appell wichtige Angelegenheiten besprochen. Ein Fernbleiben ist daher nicht möglich. Sollte jemand durch Arbeit oder Krankheit verhindert sein, an diesem Appell teilzunehmen, so hat er jeweils seinen Stellvertreter rechtzeitig zu benachrichtigen.

Am vergangenen Sonntag fand auf dem Schießstand Ewald Benner ein **Pflichtschießen des Bürgerschützenvereins 1835 Bochum-Laer** statt. Es wurden sehr gute Ergebnisse erzielt. In 15 Schuß (3 Anschlagsarten) 12er Ringscheibe erreichten Werner Dietrich 137 Ringe, Fritz Welle 129, Heinrich Brakelmann 128, Gustav Tatenhorst 125, Herbert Schinner 119 und Fritz Sieberg 108 Ringe.

Stadtteil Weitmar

Oeffentliche Veranstaltung in Weitmar Nord

Aus Anlaß der zweiten Reichsstraßensammlung veranstaltet die DAF., Ortsgruppe Weitmar Nord, in Verbindung mit dem Deutschen Jungvolk, Jungstamm 6, am morgigen Sonntag nachmittag im Saale des Wirtes Göbel, Essener Straße, eine Feierstunde, deren Ertrag dem Kriegs-WHW. zugute kommt. Es wirken mit der Fanfarenzug, die Musikkapelle, die Laienspielschar und die Singschar. Die Leitung der Veranstaltung liegt in den Händen von Jungstammführer Fritz Raidt. Zu der Veranstaltung, die um 16 Uhr beginnt, sind alle Volksgenossen der Ortsgruppe Weitmar Nord herzlich eingeladen.

Reichsluftschutzbund, Reviergruppe 3 Weitmar Nord

Die Reviergruppe 3 des RLB. veranstaltet am Montag, 21. Oktober, um 19.30 Uhr im Lokale Göbel, Essener Straße, eine Filmvorführung, in der interessante und lehrreiche Filme gezeigt werden, die den Luftschutz betreffen. Bei dem geringen Eintrittspreis von 0,10 RM. wird erwartet, daß diese Veranstaltung recht zahlreich besucht wird.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Filmveranstaltung

Die für Dienstag, 22. Oktober, im Saale der Firma Dr. C. Otto angesetzte Filmvorführung für die Bevölkerung Unter-Dahlhausens muß aus besonderen Gründen auf Sonnabend, 26. Oktober, verlegt werden.

Heute, 19. Oktober, kann Frau Witwe Bernhardine Tönnishoff, Blumenfeldstraße 128, als die Gastwirtin „Zum Blumenfeld" im Stadtteil bekannt und beliebt, ihren 70. Geburtstag begehen. Sie ist sowohl körperlich als auch geistig noch frisch und wohlauf. Am liebsten spielt sie noch eine Partie Skat, in der sie heute noch ihren Meister zu stellen vermag.

Stadtteil Stiepel

Totenglocke

Eine über unseren Stadtteil weit hinaus bekannte Persönlichkeit ist in dem Gastwirt Friedrich Fritsche aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene, der ein Alter von 75 Jahren erreichte, war aufs innigste mit der früheren Gemeinde Stiepel verwachsen und hat ihre Entwicklung an seinem Teile mit gefördert. Sein Name wurde zu einem Begriff. Schon früh schloß sich „Vater Fritsche" der nationalsozialistischen Bewegung an, die er tatkräftig förderte. Auch am sonstigen Geschehen in unserem Stadtteil nahm er regen Anteil. Die ihn kannten, werden sein Andenken in Ehren halten.

Heute Filmveranstaltungen

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Abendveranstaltung mit dem Film „Waldrausch" am heutigen Sonnabend bereits um 18.30 Uhr beginnt.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wanne-Eickel

Polizeikonzert für das Kriegs-WHW.

Am heutigen Sonnabend findet im Stadtgartensaalbau ein Kriegs-WHW.-Wunschkonzert statt. Die Polizeikapelle aus Bochum wird unter Stabführung von Leutnant der Schutzpolizei Franz zahlreiche Wünsche erfüllen. Gustl Schrey singt stimmungsvolle Lieder und Otto Knieps sorgt für Humor.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am Sonntag die Eheleute J. Heidkamp und Frau Wilhelmine geb. Niermann, Hindenburgstraße 366. — 70 Jahre alt wird heute der Reichsbahnlokomotivführer a. D. Wilhelm Seien, Harkortstraße 21. — Den 90. Geburtstag feierte gestern Frau Emilie Babst, Emscherstraße 135.

Stadt Wattenscheid

Mit dem E. K. I ausgezeichnet

Das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt Heinz Kasselmeier, Sohn der Witwe Heinrich Kasselmeier, W.-Höntrop, Höntroper Straße 48. Kasselmeier ist Gefreiter und wurde schon am 20. Juni 1940 für Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Wegen außerordentlicher Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Gefreite Otto Mietz, Sohn des Bergmanns E. Mietz, Hüller Straße 102, das Eiserne Kreuz I. Klasse.

„Kraft durch Freude"

„Volkhafte Dichter im Aufbruch"

Vier Dichterabende der Volksbildungsstätte Bochum

Die Volksbildungsstätte Bochum beginnt am Freitag, 25. Oktober, in 14tägiger Folge mit einer Reihe Dichterabende, die Heinrich Lersch, Karl Bröger, Gorch Fock und Hermann Löns gewidmet sind, Dichtern also, die schon ganz aus jenem völkischen Bewußtsein gestalteten, das erst das nationalsozialistische Reich zum gemeinsamen Besitz aller Deutschen geformt hat. Zweien nur von ihnen, Heinrich Lersch und Karl Bröger, war es vergönnt, das Morgenrot des neuen Tages völkischer Gemeinschaft noch zu erleben, aber von diesen beiden weilt Heinrich Lersch auch schon seit vier Jahren nicht mehr unter uns. Gorch Fock und Hermann Löns jedoch besiegelten ihren Glauben an ein einiges und starkes Deutschland mit ihrem Heldentod, jener als Dichter des Meeres in der Seeschlacht vom Skagerrack, dieser, der Dichter der deutschen Natur, als Kriegsfreiwilliger vo Reims. Ihr Werk im Gedächtnis unseres Volkes zu halten und zu ihm hinzuführen, ist der Sinn dieser Dichterabende, an denen Schriftleiter Hans Henjas aus ihren Werken liest.

Die Abende finden wie folgt statt: Freitag, 25. Oktober, 8. November, 22. November und 6. Dezember, in der Verwaltungsakademie, Hörsaal 20, und beginnen um 19.30 Uhr. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Wittener Straße 61, in der KdF.-Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, und an der Abendkasse erhältlich.

Filmveranstaltung des Reichsluftschutzbundes

Reviergruppe 3 Griesenbruch

Die Reviergruppe 3 des RLB. veranstaltet am Sonnabend, 19. Oktober, um 19.30 Uhr im Kosthaus Stahlhausen eine Filmvorführung, in der interessante und aufklärende Filme gezeigt werden, die den Luftschutz betreffen. Bei dem geringen Eintrittspreis von 10 Pf. ist es den Einwohnern des „Griesenbruches" ermöglicht, zahlreich an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Bochumer Veranstaltungen

Morgen städtische Kammermusik. Auf dem Programm der Kammermusik stehen zwei sehr interessante Erstaufführungen für Bochum, und zwar: „Bilder einer Ausstellung" (10 Stücke für Klavier) von Mussorgski, die der bekannte Münchener Pianist Udo Dammert zum Vortrag bringt, sowie das Quintett für Bläser und Klavier von Nikolai Korssakow.

Personal-Nachrichten

80 Jahre alt

Am morgigen Sonntag begeht Frau Wilhelmine Hollwea, Gremmestraße Nr. 13a, im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 80. Geburtstag. Noch rüstig und gesund, verfolgt sie noch heute mit größtem Interesse alle Zeitgeschehnisse. Geboren in Neidenburg (Ostpr.), lebt sie seit 50 Jahren in Bochum, das ihr zur zweiten Heimat geworden ist.

Der Werkmeister i. R. Adolf Lenz, Wattenscheider Straße 25a, konnte am gestrigen Freitag sein 81. Lebensjahr vollenden. In Großhanswalde im Kreise Mohrungen im Jahre 1859 geboren, kam er nach seiner Schulentlassung nach Bochum. Ueber 40 Jahre war er auf dem Bochumer Verein tätig. In den letzten Jahren seiner Tätigkeit wurde er zum Werkmeister der Steinformerei ernannt. Am 30. September 1930 trat er im Alter von 71 Jahren in den verdienten Ruhestand. Der Altersjubilar konnte seinen Geburtstag bei bestem Wohlbefinden feiern. Trotz seines Alters unternimmt er noch fast täglich seine gewohnten Spaziergänge. Ueber 30 Jahre wohnt er in seiner jetzigen Wohnung. Seit Bestehen des „BA" gehört er zu dessen Beziehern. Zu seinem 81. Wiegenfeste konnte er zahlreiche Glück- und Segenswünsche entgegennehmen.

Heute, den 19. Oktober, kann Frau Elisabeth Sindewolf ihren 70. Geburtstag begehen. Sie wohnt bei ihrem Sohn, ist noch wohlauf und versieht auch heute noch gewissenhaft ihr Amt als Wartefrau am Wilhelmsplatz. Die von allen geachtete und bei allen beliebte Jubilarin wird an ihrem Geburtstage manchen Glückwunsch empfangen.

Die Reichsbahnassistenten Busch und Schober in Bochum Hauptbahnhof wurden von der Reichsbahndirektion Essen zu Sekretären befördert. Zugführer Hirschfelder trat in den Ruhestand.

E. JUNG-LINDEMANN

Das Recht der Jugend

16)

Wenn sie allein waren, unten in der Stube, im Stall oder draußen auf der Wiese, atmeten sie freier. Aber ihre Augen wichen sich aus.

Mit jedem Tage wurde die Last schwerer. Sie würde unerträglich werden, wenn Anna aufstand, im Hause herumging und niemand den Augenblick einer unverhofften Begegnung voraussehen konnte.

Mitte Mai war es geworden, als die Kranke zum ersten Male das Bett verlassen durfte. Sie saß in Decken gehüllt, auf der Sonnenseite der Altane und sah Regina zu, die im Hof die Hühner fütterte.

Von allen Seite kamen die weißen Hennen auf den Lockruf des Mädchens herbeigestürzt: eilig, freßgierig und aufgeregt. Seit Regina das Geflügel betreute, gediehen die Tiere prächtig, und die Len' konnte des Rühmens kein Ende finden, wenn sie auf den Fleiß und die Rührigkeit des Mädchens zu sprechen kam.

D'Regina derfst net wieder furtlaff'n, Bäuerin, so a jung's Blut hat uns g'rad noch g'fehlt", hatte sie vor ein paar Tagen gesagt, und auch Anna dachte nicht mehr daran, sich von dem Mädchen zu trennen, das ihr während der langen Wochen ihrer Krankheit ans Herz gewachsen war.

Ihre geheimen Aengste und Zweifel, die sie in den ersten Tagen zuweilen überfallen hatten, wenn sie Martin und Regina allein wußte, waren einem ruhigen Vertrauen gewichen. Sie brauchte nichts zu befürchten. In Martins Wesen hatte sich nichts verändert, er war eher noch liebevoller um sie besorgt, seit Regina im Hause lebte.

Anna stand auf. Die Sonne brannte zu heiß, und das Sitzen strengte sie noch sehr an. Langsam ging sie auf der Altane hin und her, bis sie müde wurde und in ihre Stube zurückkehrte.

Da hing der Spiegel.

Als sie an ihm vorüberging und einen Blick hineinwarf, erschrak sie. Das Glas zeigte ihr das Gesicht einer elenden, gealterten Frau.

So also sehe ich aus, so arg hat mich die Krankheit entstellt?, dachte sie und strich sich mit den Händen das wirre, strähnige Haar aus der Stirn. Es war während der letzten Wochen noch grauer geworden.

Ob Martin das auch schon bemerkt hatte?

Ob er, seit Regina da war, sie nicht schon längst heimlich miteinander verglich?

Hier oben die Frau mit den eingefallenen Zügen, krank, schwach und zu nichts nütze. Dort unten aber das junge, blühende Geschöpf, ein Mädchen, wie geschaffen, das Begehren eines Mannes zu wecken.

Da waren sie mit einem Male wieder da, die quälenden, folternden Fragen und Aengste. Mit unsicheren Schritten tastete sich Anna zum Bett, streifte das Kleid ab und legte sich nieder. Ihr Herz jagte.

So fand sie Regina, und als sie sich über die Kranke beugte, sah sie, daß sie geweint hatte.

„Hast du Schmerzen, Tante?" fragte sie erschrocken.

Anna schüttelte den Kopf. Sie nahm die Hand des Mädchens und zog es näher zu sich heran.

„Glaubst du, daß ich wieder ganz gesund werde?"

Regina lachte. — „Aber Tante, wie kannst du nur so fragen? In zwei Wochen hast du die dumme Schwäche überwunden, und wenn die Heuernte beginnt, bist du wieder genau so kräftig und gesund wie früher."

Als Martin kam, saß Regina noch immer am Bett der Kranken, und mit geschärften Augen sah Anna, wie sich das Gesicht des Mädchens bei seinem Eintritt mit einer feinen Röte überzog. Auch Martins Verhalten war ihr nicht entgangen. Sein Fuß hatte auf der Schwelle gestockt, als zögere er, näherzukommen. Dann hatte er sich gefaßt, war schnell an ihr Bett getreten und hatte ihre Hände in die seinen genommen.

Regina war aufgestanden, und im Hinausgehen sah sie noch, wie Anna den Nacken des Mannes mit einer Gebärde umschlang, als wolle sie ihr damit zeigen, daß Martin ihr gehöre und daß niemand ein stärkeres Anrecht an ihn habe als sie.

An diesem Tage geschah es zum ersten Male, daß Regina die Stallzeit vergaß und die Len' warten ließ. Als die alte Magd nach ihr rief, saß sie am Fenster in ihrer Kammer, hatte das Gesicht in die Hände gestützt und weinte.

•

Mit heißer Sonne und guten Tagen kam der Frühsommer ins Land. Das Gras der Wiesen stand hoch und saftig, und der Lenz hockte im Schatten des Stalles und dengelte die Sensen.

Däng, däng, däng pochte der Hammer auf das Metall und klopfte die scharfig gewordene Schneide glatt.

Ein paar Schritte weiter saß Martin auf einem Schemel und schnitzelte aus kleinen Holzpflöcken neue Zähne für die Rechen.

Sie sprachen über das Wetter und daß sie morgen in der Frühe mit der Mahd beginnen wollten.

Martin dachte an die Zeit vor einem Jahr.

Da hatte er Anna zum ersten Male auf dem Friedhof gesehen. Am gleichen Tage war der Wendler verunglückt, und er hatte ihr die Botschaft gebracht. Der Tod des Bauern, Annas Bitte um Rat und Hilfe, die Arbeit, die er dann freiwillig auf dem Wendlerhof übernommen hatte, das alles zog in wechselnden Bildern an ihm vorüber, während seine Hände die kleinen Holzstücke in das Zinkenblatt des Rechens fügten.

Wie hatten sich die Leute die Mäuler zerrissen über ihn und die Frau. Jetzt waren sie still geworden, jedenfalls hatte Martin nichts mehr gehört. Nur der Brunner-Sepp, so hatte der Fünkele ihm angedeutet, hausiere mit einer neuen Mär im Dorf und fände begierige Ohren: Er wolle nicht länger mehr Sepp heißen, so habe er gesagt, wenn das junge, hübsche Dirndl der Wendlerin ihren Hochzeiter nicht absenftig mache, die Frau solle nur Obacht geben auf die zwei und das Madl beizeiten wieder heimschicken.

Dummes Geschwätz!

In seinem Aerger trieb Martin den Zinken so heftig ein, daß er zerbrach.

Das alte Schandmaul solle sich hüten, ihm über den Weg zu laufen!

Und doch! — Hatte der Sepp denn so unrecht?

Seit Gini auf dem Hof war, hatte sich vieles verwandelt.

Die Arbeit freute Martin nicht mehr. Wie anders war es noch vor einem Jahr gewesen! Wie gern hatte er Arme und Hände geregt, wie war er nach Dienstschluß nicht rasch genug fortgekommen, um bald bei Anna zu sein.

Eine Zeitlang hatte er sogar geglaubt, daß er ohne sie nicht leben, daß ihre Reife und frauliche Mütterlichkeit ihm gerade das schenken könne, was Jugend noch nicht besaß: Ruhe, Sicherheit und Geborgensein.

Seine Liebe zu Anna war still, seine Sinne schliefen. Sie hatten sich auch nicht geregt, als es beschlossen worden war, daß sie einander heiraten wollten.

Warum sollte diese Ehe nicht gut ausgehen?

Auch er war kein junger Bursch mehr, sie würden sich schon zusammenfinden als Mann und Weib, so, wie sie sich als Freunde zusammengefunden hatten. Der Hof und die Arbeit würden ihnen dabei helfen.

Wie lange war es her, daß er so gedacht und die eigenen Zweifel beschwichtigt hatte?

Zwischen damals und heute lag eine Ewigkeit, lagen Annas Krankheit und Ginis frisches, blühendes Antlitz. Es war immer da, wenn er in das gealterte und schmalgewordene Gesicht der Frau sah, und immer wieder übermannte ihn das Mitleid, daß er sich diesem leidgezeichneten Gesicht zuneigte, die Zärtlichkeit der fiebernden Hände duldete und die leise Abwehr niederkämpfte, die ihn bei ihren von Tag zu Tag drängender werdenden Liebkosungen überkam.

Zur Qual wurden sie ihm, wenn Regina dabei war.

Dann konnte es geschehen, daß er sich schroff von dem Arm befreite, der um seine Schulter lag; die Hand übersah, die sich ihm entgegenstreckte, und wenn das Mädchen hinausgegangen war, unwillig sagte: „Ich weiß, daß du mich lieb hast, aber es ist nicht notwendig, daß du es mir in Reginas Gegenwart zeigst."

Verwundert und mit einem leisen Argwohn in den Augen hatte sie ihn angesehen.

Seit Anna auf war und schon kleine Arbeiten im Hause verrichtete, gab es für ihn und Gini kaum mehr einen Augenblick ruhigen und ungestörten Alleinseins, und unerträglich waren die Abendstunden, wenn sie zu dritt in der Stube saßen. Viel zeitiger als gewöhnlich brach Martin dan auf. Noch konnte er am Abend heimgehen, konnte eine dringende Arbeit oder Müdigkeit vorschützen. Wie aber würde es sein, wenn sie erst verheiratet wären? Wenn er mit Anna die Treppe zur gemeinsamen Schlafstube hinaufstieg und Gini ein paar Schritte weiter ihre kleine Kammer aufsuchte?

Wie sehr das Mädel litt, schien Anna noch nicht zu sehen. Im Glück ihres Besitzes achtete sie nicht auf die Schatten unter den Augen des Mädchens und ahnte nicht, wie jedes Wort, das sie über Martin sprach, Regina quälen mußte.

Aber er sah und fühlte alles. Sah Scheu, Angst und hilflose Ratlosigkeit, fühlte Reginas Unrast und konnte ihr doch nicht helfen.

Einmal, als Anna sich oben umkleidete, war er Gini in den Stall nachgegangen. Er fand sie, wie sie, ein grobes Sacktuch um die Hüften und derbe Holzschuhe an den Füßen, die Güllenanlage reinigte. Als er auf sie zutrat, schaute sie sich ängstlich um.

Sie waren allein. Die Len' rumorte im Schweinestall und hörte sie nicht. Da warf Regina den Besen weg, den sie in den Händen hielt, und im gleichen Augenblick hing sie an seinem Halse.

„Ich kann nicht mehr, Martl", schluchzte sie und preßte ihr Gesicht an seine Wange, „ich will fort."

Er wußte keine Antwort. Seine Arme hielten die Zitternde fest, und er spürte ihr Herz hart gegen seine Brust schlagen.

Ach, daß er sie jetzt nicht inniger an sich ziehen, sie nicht küssen und trösten durfte: „Weine nicht, Gini ... es ist ja alles nur ein böser Traum. Ich will mich freimachen für dich ... ich will zu Anna hingehen und ihr alles sagen.

Aber er fand nicht den Mut zu diesem einzigen Ausweg. Ein Wort band ihn, ein Leben, das sich vertrauend in seine Hände gegeben hatte, hielt ihn.

Ein Geräusch schreckte sie auseinander. Die schwere Eisentür, die vom Hausgang in den Stall führte, quietschte in den Angeln.

Regina bückte sich hastig, nahm den Besen wieder auf, und Martin trat an das kleine spinnwebverhangene Fenster.

„Len'!" rief Annas Stimme. „Ach noch einmal: Len'!"

Martin ging ihr entgegen. „Sie ist bei den Schweinen", sagte er, und seine Stimme klang rauh.

Ueberrascht blieb Anna stehen. Sie sah den Mann und sah Regina, die viel zu hastig einen Kübel mit Wasser in die Güllerinne goß, und obwohl es nicht sehr hell im Stall war, bemerkte sie doch, daß das Mädchen verweinte Augen hatte.

Fragend wanderten ihre Blicke von einem zum andern.

„Warum hat Regina geweint — Warum steht ihr hier so heimlich beieinander?"

Martin spürte ihr Mißtrauen, nahm ihren Arm und führte sie hinaus.

„Regina will fort", sagte er, und als er Annas Befremden sah, fügte er hinzu: „Ich glaube, daß ihr die Arbeit zu viel wird."

„Zuviel? — Aber deshalb braucht sie doch nicht gleich fort zu wollen!"

Anna schüttelte den Kopf. Sie glaubte dieser Erklärung nicht. Da war etwas anderes, was Martin ihr verschwieg.

Sie hatte dann selber mit Regina gesprochen, aber die Verschüchterte hatte kaum die Lider zu ihr aufgehoben und kein Wort des Widerspruches gewagt, als Anna befahl: „Du bleibst, Regina, dein Vater hat es so bestimmt, und wir wollen seinen Willen achten. Nun bin ich ja wieder gesund und kann dir einen Teil deiner Arbeit abnehmen."

Martin stand auf, stellte die fertigen Rechen an die Stallwand und wechselte noch ein paar Worte mit dem Lenz. Dann ging er zu den Wiesen hinunter, um den Platz auszusuchen, an dem sie morgen bei Sonnenaufgang mit dem Schnitt beginnen wollten.

Es müßte etwas geschehen, das wie ein reinigendes Gewitter in diese dumpfe Schwüle der Bedrückung einbrache, das aufräumte mit Halbheiten, Rücksichten und Aengstlichkeiten und einen klaren Weg wies.

Es müßte etwas kommen, daß sie alle herausrisse aus der Enge ihres Eigenlebens und ihrer kleinen menschlichen Nöte: Eine große Aufgabe, eine harte Pflicht, an der man wieder Mann wurde.

Verdrossen stampfte Martin den steinigen Weg hinab.

Weiberknecht!

Der männliche Mut, dessen er sich immer gerühmt hatte, war ihm abhanden gekommen, aus Furcht, wehzutun. Jetzt war es so, daß er dem einen Menschen Schmerz zufügte, um den anderen zu schonen. Wie er es auch drehen und wenden mochte: Es gab keine Einigung in diesem Zwiespalt. Einer war zu viel, einer mußte gehen.

Gini?

Nein, sie gehörte auf den Hof, wie Anna zu ihm gehörte.

Martin blieb stehen und wendete den Kopf zurück. Im Abendsonnenschein sah er das schöne alte Haus des Wendlerhofes auf der Anhöhe liegen. Seine Fenster funkelten und glühten, als lodere ein Feuerbrand hinter ihnen.

Die Brust des Mannes hob sich in einem tiefen Atemzug.

„Ich werde gehen ... ich werde Anna alles sagen ... heute noch."

Es war die einfachste und sauberste Lösung, und man durfte nicht mehr lange an ihr herumdeuteln, damit sich das Herz nicht zur Wehr setzte, das sich an Menschen und Dinge klammert, die es liebt, und dem Kopf nicht folgen will, der klarer sieht.

•

Langsam schritt Martin die Anhöhe hinan. Auf halbem Wege kam ihm Anna entgegen, ihre helle Schürze flatterte im Winde, sie hob den Arm und winkte.

„Jetzt will ich es ihr sagen", dachte er, aber als sie bei ihm war, glücklich, daß sie ihn gefunden hatte, entsank ihm der Mut.

Die Spuren der langen Krankheit waren aus ihren Zügen verschwunden. Stark und kräftig ging sie an seiner Seite mit dem ruhigen, festen Schritt der reifen Frau, mit dem frohen Blick der Besitzenden, die das grünende Land zu ihren Füßen und den Mann liebte, auf dessen Arm sie sich stützte.

Sie ist wieder so wie früher, wie vor einem Jahr, dachte Martin, und er bewunderte heimlich die stolze Haltung ihres Kopfes, das feingeschnittene Profil ihres Antlitzes, das der rote Glast der sinkenden Sonne seltsam verjüngte.

„Ich habe nicht geglaubt, daß ich noch einmal wieder so glücklich sein würde", sagte Anna und drückte seinen Arm fester an sich. „Vor einem Jahr um diese Zeit war alles dunkel und trostlos, und dann kamst du in mein Leben ... weißt du noch?"

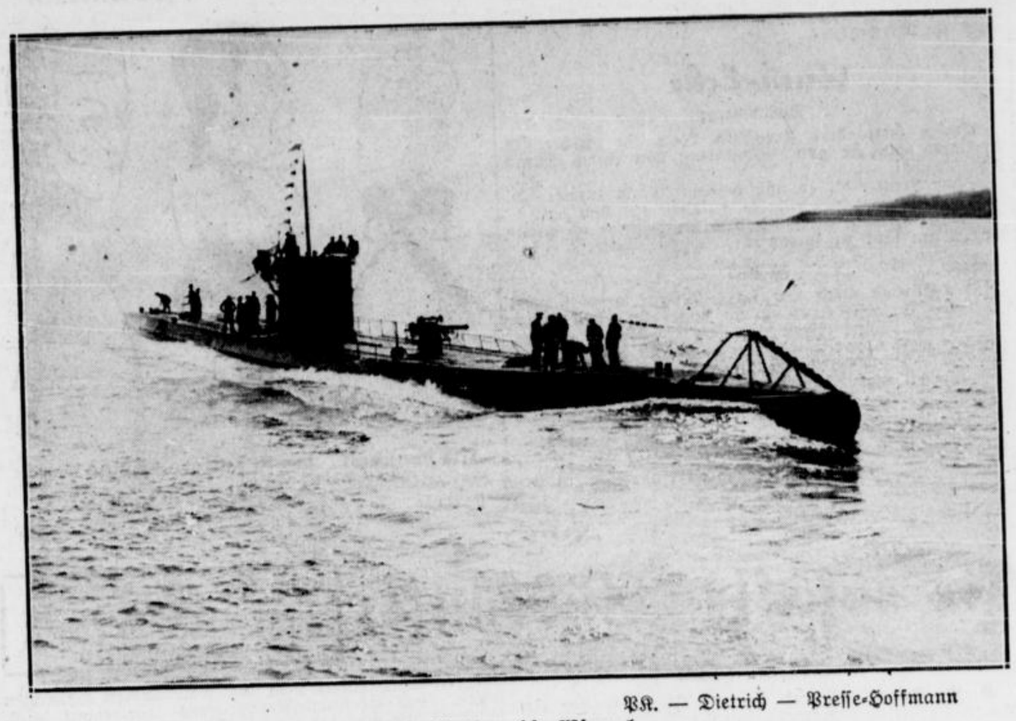
Ihre warme, dunkle Stimme klang bewegt, alles Glück, alle Liebe zitterten in ihr.

Anna sprach weiter. Wenn die Heuernte vorbei sei, würden sie heiraten. Eine große Hochzeit zu feiern, läge wohl nicht in beider Sinn, aber es solle ein besonderer Festtag für sie werden.

Da raffte sich Martin aus der Dumpfheit seines Grübelns auf.

„Laß uns noch warten", bat er, von dem Wunsch beseelt, Zeit zu gewinnen, und begründete seine Bitte mit der Unruhe, die allenthalben in der Welt spürbar sei.

(Fortsetzung folgt.)



PK. — Dietrich — Presse-Hoffmann

Stolz flattern die Wimpel

Ein Unterseeboot kehrt von Feindfahrt in einen Stützpunkt an der französischen Küste zurück. Stolz künden die Wimpel die Zahl der versenkten feindlichen Schiffe an.

Weltbild

Londoner Docks in Flammen

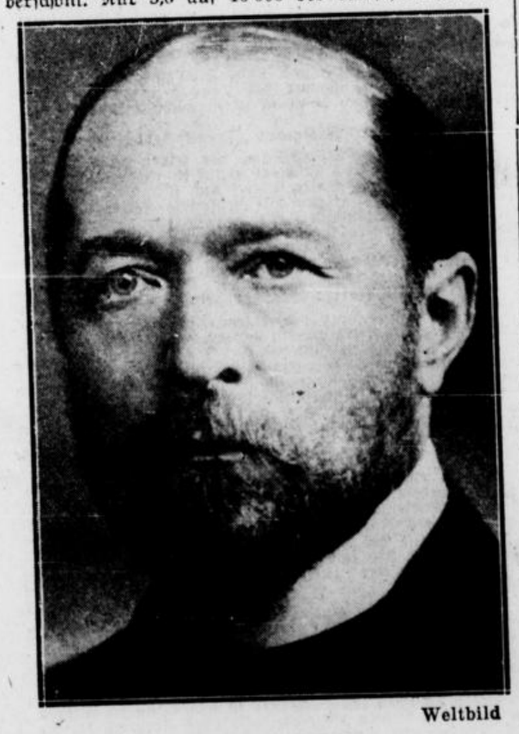
Die kriegswichtigen Hafenanlagen der britischen Hauptstadt unter der Wucht der deutschen Bomben

Der Sieger über Diphterie und Wundstarrkrampf

Dem Andenken des großen Arztes Emil von Behring, des Retters der Kinder

Von Dr. Ludwig Kühle.

In einem der schönen Seitentäler der Lahn bei Marburg kann man in weiten, gepflegten Koppeln Hunderte von Pferden weiden sehen. Sie sehen alle gesund und wohl ernährt aus und sind außerordentlich zutraulich. Wenn ein Fremder vorbeigeht, kommen sie sofort neugierig heran, ganz ohne Scheu und mit freiem, sicherem Schritt, gleichsam als wüßten sie, daß sie als Helfer der Menschen eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben. Es sind die Serum-Pferde der Behring-Werke. Nach dem Verfahren des berühmten Begründers der Blutserumtherapie müssen sie Diphtherieserum für Millionen von Kindern und Starrkrampfserum für Zehntausende von Verwundeten liefern. Hellmuth Unger, dessen populäre Biographie Emil von Behrings „Unvergängliches Erbe" (Gerhard Stalling Verlagsbuchhandlung Oldenburg/Berlin) soeben erschienen ist, schildert den Vorgang der Serumgewinnung, der für die Tiere keinerlei Quälerei bedeutet. Zunächst werden hochvirulente Bakterienkulturen gezüchtet, aus denen das Bakteriengift gewonnen wird. Dieses wird den Pferden in abgemessener Menge eingespritzt, wonach der Immunisierungsvorgang beginnt. Nach einiger Zeit enthält das Pferdeblut genügend Gegengifte, sogenannte Antitoxine, und nun wird aus einer gestauten Vene eine gewisse Blutmenge entnommen, die für das Pferd überhaupt keinen merklichen Blutverlust bedeutet. Nach kurzer Zeit gerinnt das aufgefangene Blut, die Serumflüssigkeit wird abgeschöpft und ist nach weiterer Behandlung gebrauchsfertig. Mehrere hunderttausend deutsche Kinder wurden in diesem Frühjahr mit Diphtherieserum schutzgeimpft und blieben dadurch von der furchtbaren Kindergeißel verschont. Nur 3,6 auf 10 000 der deutschen Verwundeten dieses Krieges erkrankten am Starrkrampf. Das alles ist den großen Entdeckungen Emil von Behrings zu danken, der eine Wende in der modernen Heilkunde eingeleitet hat.



Weltbild

Emil von Behring

Bescheidener Anfang

Der Lebensweg Behrings führt aus der bescheidenen Enge eines ostpreußischen Schullehrerhauses steil zu Erfolg und Ruhm. Ein Stipendium ermöglichte den Besuch des heute nach ihm benannten Gymnasiums zu Hohenstein. Nach dem Abitur zum Theologiestudium bestimmt, traf er durch eine glückliche Schicksalsfügung beim Besuch eines befreundeten Pfarrers dessen Neffen, der als Oberstabsarzt die Möglichkeit findet, dem jungen, begabten Abiturienten eine Stelle in der Militärärztlichen Akademie zu Berlin, der damaligen Pépinière, zu verschaffen. Nach bestandenem Staatsexamen wird der junge Behring Sanitätsoffizier bei einem Kavallerieregiment. Wegen seiner Tüchtigkeit rasch zum Stabsarzt befördert, wird er zunächst nach Bonn an die dortige Universität und dann an das von Robert Koch geleitete Hygienische Institut zu Berlin kommandiert, wo er seine erste entscheidende Entdeckung macht. Die Begründung der Blutserumtherapie macht den jungen Forscher rasch weltberühmt. Im preußischen Kultusministerium findet er starke Förderung und mit kaum 40 Jahren erhält er einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Marburg, wo ihm die Leitung des dortigen Hygienischen Instituts übertragen wird. Kurz darauf wird er zum Wirklichen Geheimen Rat ernannt. In des Lebens Mitte schon gelangte so Emil von Behring auf die höchste Stufe äußeren Erfolges, die für einen Gelehrten in Deutschland damals erreichbar war. Das Schicksal wollte es, daß die zweite Hälfte seines Forscherlebens dann mit fast ununterbrochenem Kampf ausgefüllt war.

Eine Großtat deutscher Heilwissenschaft

Der Ausgangspunkt der Forschungen Emil von Behrings war die Ueberlegung, daß es möglich sein müsse, „ähnlich wie beim geräucherten Schinken" auch den lebendigen Organismus gegen Krankheitserreger und ihre Gifte unempfindlich zu machen. Schon sehr früh stellt er einen Plan auf, der zu einer Systematisierung dieser Gedanken führt, eine Arbeit darüber wird aber nicht gedruckt. Beobachtungen über milzbrandkranke Tiere führen dann zu der Erkenntnis, daß manche Tiere, z. B. Ratten, nicht von dieser Krankheit befallen werden. Es folgen dann Versuche über Diphtheritis an Meerschweinchen. Zunächst kommt es Behring darauf an, die Tiere mit den verschiedensten Mitteln zu heilen, bis er eines Tages entdeckt, daß die Meerschweinchen, die die Krankheit schon einmal überstanden haben, bei einer zweiten künstlichen Infektion nicht mehr krank werden. Sofort erkennt Behring die Bedeutung dieser Feststellung und macht fast noch am gleichen Tag das entscheidende Experiment, er entnimmt den von der Diphtherie wieder gesundeten Tieren etwas Blut und spritzt das Serum davon zusammen mit Diphtheriegift gesunden Tieren ein; während die Kontrolltiere, denen nur Diphtheriegift eingeimpft wurde, sofort daran zugrunde gehen, bleiben die anderen gesund. Nach einer durchwachten Nacht voller Dramatik kann Behring dem Japaner Kitisato, der damals ebenfalls Assistent bei Robert Koch war, als erstem den beweisenden Versuch vorführen. Damit ist ein ganz neues Prinzip in der Heilkunde entdeckt, nämlich die Fähigkeit des Organismus, sich durch selbstgebildete Schutzstoffe gegen Krankheitserreger zu wehren. Gleichzeitig ist dem Arzt das Mittel in die Hand gegeben, solche Gegengifte im Tierkörper durch künstliche Infektion zu erzeugen und dem Menschen dann als Schutz und Heilmittel einzuimpfen.

Der Forscher Behring erweist sich sehr rasch auch als ein großer Organisator und nimmt auch die Serumherstellung im großen sofort in die Hand. Unter einem Stadtbogen in Berlin wird ein Stall für Impftiere eingerichtet, und nach der kurz darauf ebenfalls geglückten Entdeckung des Starrkrampferums auch dieses in die Gewinnung mit einbezogen. Auch in Marburg läßt Behring sofort einen großen Stall bauen, aus dem dann im Laufe der Jahre schließlich die heute noch dort arbeitenden Behring-Werke entstehen. Dann wendet sich der Forscher dem Problem der Tuberkulose zu, in der Hoffnung, das zu erreichen, was Robert Koch mit seinem Tuberkulin nicht gelungen war, nämlich einen spezifischen Schutzstoff gegen diese Seuche zu gewinnen. Was ihm bei der Diphtherie und dem Starrkrampf so rasch glückte, mißglückte hier völlig und ein fast 20jähriger Kampf, der selbst den zähen, unermüdlichen Behring zermürbte, blieb ohne Ergebnis. Erst zum Schluß, wenige Jahre vor seinem 1917 erfolgten Tode, gelang ihm noch einmal eine großartige Entdeckung mit der vorbeugenden Diphtherieschutzimpfung. Sie beruht darauf, daß nicht dem Menschen ein fertiges Gegengift verabreicht wird, sondern daß durch vorsichtige Gaben von Diphtheriegift und Gegengift im Körper selbst die Bildung von Antitorinen angeregt wird. Die wissenschaftlichen Biographen Emil von Behrings, H. Zeitz und R. Bieling, berichten in ihrem soeben beim Bruno-Schultz-Verlag, Berlin, erschienenen Buch „Behring, Gestalt und Werk", „es war ein historisches Ereignis, als Behring am 24. November 1915 in einem Bericht an den Minister der geistlichen Angelegenheiten zu Berlin mit prägnanten Formulierungen seine neue vorbeugende Diphtheriebekämpfungsmethode der Beachtung und Prüfung empfahl". — Die allgemeine Anwendung und der große Erfolg war allerdings einer späteren Zeit vorbehalten, denn erst heute werden nach dem Plan der Reichsgesundheitsführung die deutschen Kinder mit der von Behring erdachten Methode vor einer der furchtbarsten Krankheiten geschützt.

Englischer Photograph unter Anklage

Er wollte Aufnahmen von einem Bombeneinschlag machen

Genf, 18. Oktober.

Vor dem Polizeigericht in der Marlboroug-Street in London stand ein Kameramann der Universal-Wochenschau namens Murray, weil er — ausgerüstet mit einem Spezialausweis des britischen Kriegsministeriums — Aufnahmen von einem Bombeneinschlag gemacht hatte. Was für ein „nichtmilitärisches Objekt" Murray hatte filmen wollen, kann man nur erraten. Es muß ein nicht gerade uninteressantes Objekt gewesen sein, denn die „Birmingham Post" formuliert die Anklage folgendermaßen: „Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte versuchte, hinter den Rücken von Polizeibeamten zu gelangen, die sich darum bemühten, Schaulustige von der Szene fern zu halten (!)." Murray zückte seinen Spezialausweis, die Polizei drängte ihn jedoch trotzdem von dem zerstörten Gebäude fort, was gewisse Rückschlüsse zuläßt, denn für Filmaufnahmen von getroffenen Wohnhäusern pflegt ja die britische Propaganda größtes Interesse zu haben. Das Gericht kam ebenfalls zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte trotz seines Berechtigungsscheines im Unrecht war, wenn er ausgerechnet an dieser Stelle filmen wollte, und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe.

Weltbild

Wenn das so einfach wäre!

Die englischen Zeitungen schreiben: „So nimmt man unbewaffnet einen Deutschen gefangen." Links sehen wir wie der Lehrer einen feindlichen Posten überrascht. Leise schleicht er heran, springt (Bild rechts) und reißt den Stahlhelm zurück, dessen Riemen den Gegner zur Uebergabe zwingt oder erdrosselt. (Nicht schlecht — aber wie macht man es, daß der Posten nichts merkt?)

Neuer Vorstoß in die Stratosphäre

Buenos Aires, im Oktober.

Nach Meldungen der argentinischen Presse beabsichtigt Major Oliviero mit einem selbstkonstruierten Ballon einen Stratosphärenflug zu unternehmen, der ihn in eine Höhe von 30 000 Meter führen soll. Die wissenschaftlichen Instrumente zur Erforschung jener bisher unerreichten Sphären sind bereits angeschafft, und wie man hört, hat sich Professor Piccard, der bekanntlich seinerzeit einen Höhenrekord von 16 000 Meter aufgestellt hatte, für die Vorbereitungen des Fluges zur Verfügung gestellt. Er wird sich zu diesem Zweck nach Argentinien begeben. Der Aufstieg selbst ist erst gegen Ende dieses Jahres geplant, doch will vorher Major Oliviero einige Probeflüge zur Prüfung seiner Instrumente unternehmen, und zwar in Höhen von 6000 bis 7000 Meter. Die gesamte argentinische Oeffentlichkeit nimmt an dem Vorhaben regen Anteil, das von der Regierung in großzügiger Weise unterstützt wird.

Der hereingefallene Benzindieb

Boston, 18. Oktober.

Mr. Marshall Laviolette würde es verdienen, nicht nur Polizeichef des kleinen Ortes East Longmeadow, sondern einer größeren Stadt im Staate Massachusetts zu sein. Als sich bei ihm ein Werkstätteninhaber des öfteren über geheimnisvolle Benzindiebstähle beklagte, machte sich Laviolette auf die Suche nach dem Täter. Nach einiger Zeit gelang es ihm, einige der gestohlenen vollgefüllten Benzinkanister in einem Versteck im Walde aufzufinden. Der Dieb selbst war aber dadurch noch nicht ermittelt. Aber der Polizeichef hatte eine geniale Idee: Er entleerte die Behälter ihres Inhaltes und füllte sie stattdessen mit frischem Quellwasser. Schon tags darauf konnte man mitten auf dem Hauptplatz des Städtchens einen Autofahrer beobachten, der sich vergeblich abmühte, sein Fahrzeug in Gang zu bringen. Laviolette heuchelte Mitleid mit dem Mann und erbot sich, den Brennstoff zu untersuchen, weil er vermute, daß dieser an dem Versagen des Motors schuld sein könnte. Die Prüfung wurde vorgenommen, wobei sich ergab, daß der Brennstoff zu drei Vierteln aus Wasser bestand. Der Autofahrer brauchte sich daraufhin nicht mehr über seinen Wagen zu ärgern, da ihn der Polizeichef im eigenen Wagen auf Nummero Sicher brachte.

Zuckerkrankheit

HKB

Seit 10 Jahr. leide ich an Zuckerkrankheit. Nachdem ich Ihren Karlssprudel regelmäßig getrunken habe, zeigte die ärztl. Untersuch. ca. ½ %. Ich trinke dieses Wasser weiter. Hans Busch, Buchdr.-Besitzer, Arnsberg (Westf.), Jägerstr. 30. 9. 36.

20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 35/37 / Ruf 67151

Blicke in die Welt

Rekordbesuch der Ausstellung „Neue deutsche Baukunst"

Die Ausstellung „Neue deutsche Baukunst", die vom 5. bis 16. Oktober unter der Schirmherrschaft des Prinzregenten Paul im Deutschen Haus auf dem Belgrader Messegelände stattfand, wurde von insgesamt 18 822 Personen besucht, was in jeder Hinsicht ein Rekordergebnis darstellt. Die Ausstellung wird auch in anderen südosteuropäischen Hauptstädten gezeigt werden. Sie geht zunächst nach Athen.

Spanien erhielt verschleppte Kunstschätze zurück

Die Zeitung „Madrid" schreibt in einem Leitartikel über die Rückerstattung der spanischen Kunstschätze, die von den Roten geraubt und nach Frankreich verschleppt waren und nun durch die Unterstützung der deutschen Behörden nach Spanien zurückgebracht werden, daß alle Spanier den deutschen Behörden zu ewiger Dankbarkeit verpflichtet seien für die hochherzige und tatkräftige Hilfe, die sie bei der Wiedergewinnung und Auffindung der spanischen Kulturschätze gewährt hätten.

Schwedisches Schiff in der Ostsee gekentert

Das der schwedischen Reederei AG. Solstad-Stockholm gehörende Schiff „Solstad III" ist am Dienstag auf der Höhe von Rixhöft (bei Danzig) in der südlichen Ostsee gesunken. Die ganze Besatzung von 13 Mann ist von dem schwedischen Dampfer „Ligur" aufgenommen und nach Helsingborg gebracht worden. Die Fracht des Schiffes hatte sich verschoben; dadurch soll das Schiff gekentert sein.

Explosion in einer schwedischen Pulverfabrik

Wie T. T. meldet, ereignete sich am Donnerstag eine Explosion in der Pulverfabrik von Karlskoga. Ein Trockenhaus, in dem ungefähr 400 Kilogramm explosiven Sprengstoffes lagerten, flog mit einem gewaltigen Knall in die Luft. Die Fensterscheiben wurden im weiten Umkreis zerstört. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Wiedergesundung des belgischen Eisenbahnwesens

Das belgische Eisenbahnwesen hat mit Unterstützung der deutschen Militärbehörden in letzter Zeit wieder einen lebhaften Aufschwung genommen. Bekanntlich hatten die englischen und französischen Truppen vor ihrer Flucht aus Belgien beinahe das gesamte Eisenbahnnetz durch Zerstörungen und Brückensprengungen unbrauchbar gemacht. Heute ist ein großer Teil des Eisenbahnnetzes wieder in Betrieb. Die Wiedergesundung des Eisenbahnbetriebes hat auch in erheblichem Maße zur Verringerung der Arbeitslosenziffer in Belgien beigetragen.

Neues vom Film

Die Geschichte von „Jud Süß“ im Film

Durch die engen Straßen der herzoglichen Residenz Stuttgart fährt eine prunkvolle Karosse. Ehrfürchtig weichen die Bürger aus und verneigen sich tief, denn dieser Mann, der dort mit herrischer, anmaßender Miene in raschem Trab vorbeifährt und den Grüßenden kaum dankt, ist mächtig hier im Lande, und wehe dem Bürger, der ihn zum Feind hat.

Jud Süß-Oppenheimer, herzoglicher Finanzrat und Schatullenverwalter, sonnt sich in der Gunst des Herzogs Carl Alexander, was geht ihn die Not des armen Volkes an? Landfremd ist er hier, vor ein paar Jahren — 1732 — hatte ihn ein anderer Jude, Isaak Landauer, dem damaligen Generalgouverneur von Serbien und Kaiserlichen Generalfeldmarschall Prinz Carl Alexander von Württemberg vorgestellt. Der Prinz befand sich stets in Geldverlegenheit. Da konnte der Jude helfen! Er streckte ihm 2000 Gulden sogleich vor und versprach, die Bezüge des hohen Herrn so zu verwalten, daß sich seine Einkünfte beträchtlich steigern würden. Freilich, mit welchen Mitteln! Das arme Volk wurde bis aufs Blut ausgepreßt. Am Münzwesen der damaligen Zeit ließ sich gut verdienen und besonders — in die eigene Tasche arbeiten. Er hätte kein Jude sein müssen, wenn er sich nicht besonders dem Wechslergeschäft zugewandt hätte. Bei der Zerrissenheit Deutschlands, bei den hunderterlei Münzen, die auf deutschem Boden kursierten, ließen sich hier Reichtümer sammeln, wenn man es nur verstand, beim Wechseln sich die entsprechenden Prozente abzuziehen.

Während das Volk darbte, lebte der Jude das Herrenleben eines vornehmen Kavaliers. In Stuttgart bewohnte er einen prächtigen Palast, hielt Wagen und Pferde und Dienerschaft und gab glanzvolle Feste. Berüchtigt waren besonders die Karnevalsbälle, die er in Stuttgart im „Lusthaus“ organisierte, bei denen auch Glücksspiele und Lotterien aller Art veranstaltet wurden, alles nur Mittel, um die Taschen des Juden zu füllen. Kein Wunder, daß ganz Stuttgart darüber in Wut geriet, zumal niemand von Rang und Stand den Festen fernbleiben durfte, wenn er es nicht mit dem allmächtigen Juden verderben wollte.

Der Schwabe steht im Ruf, daß er nur schwer in Harnisch zu bringen ist, daß er aber kräftig und entschlossen zuschlägt, wenn ihn einmal die Wut gepackt hat. So ging es auch hier. Jud Süß' „Herrlichkeit“ ging schneller zu Ende, als er gedacht hatte. 1737 starb der Herzog plötzlich und unerwartet und der Jude wußte, daß seine Stunde geschlagen hatte. Freilich, daß das schwäbische Volk so fest zupacken würde, das ahnte er in diesem Augenblick noch nicht. Sein nächster Gedanke war die Flucht. Aber sie gelang nicht, er wurde eingeholt, verhaftet und gefangengesetzt.

Wieder fährt der Jude durch die Straßen Stuttgarts. Aber diesmal nicht in der Staatskarosse. Auf dem Schinderkarren sitzt ein Mann mit struppigem Haar und verwahrlostem Bart. Eine starke Eskorte begleitet den Zug auf dem Wege zum Galgen, niemand bleibt an diesem Tag zu Hause, unter Verwünschungen umringen sie den Zug, traurig erklingt das Armsünderglöcklein, während der Karren, von einem blinden Pferd gezogen, seinen Weg vor die Stadt nimmt — zum Galgen.

Diese Geschichte von dem Jud Süß ist in den vergangenen Monaten von der Terra verfilmt worden. Veit Harlan hat den Film inszeniert. Ferdinand Marian, Werner Krauß, Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Heinrich George und Malte Jaeger spielen die Hauptrollen. Ein Film größten Formats ist entstanden.

Kristina Söderbaum
in der weiblichen Hauptrolle.

Der alte Rabbi Loew erfährt durch Werner Krauß eine Darstellung, die über alles Episodische hinaus zu symbolischer Geltung anwächst.

Heinrich George
als Herzog von Württemberg. Eher ein Soldat als ein Regent und durch seine Genußsucht Wachs in der Hand des gerissenen Hofjuden.

Joseph Süßkind-Oppenheimer, der spätere Hofjude des Herzogs von Württemberg, steht im Zentrum des Films. Ferdinand Marian spielt die Hauptrolle.

Werner Krauß
als Levi, die skrupellose rechte Hand des Hofjuden Oppenheimer

(Sten/Terra)

Kleine Filmpost

Fritz Hoopts wurde für den neuen Jannings-Film der Tobis „Ohm Krüger“ verpflichtet, wo er die Rolle des Burenführers Colson spielt, der den Präsidenten Krüger sehr drastisch von seinen noch ungebrochenen Kräften überzeugt und daraufhin die Erlaubnis erhält, trotz seiner hohen Jahre wieder an der Spitze seiner Reiter ins Feld zu ziehen.

Kristina Söderbaum spielt die weibliche Hauptrolle in dem Veit-Harlan-Film der Tobis „Der große König“, eine junge Frau, die von den Soldaten aufgelesen und mitgenommen wird. Sie heiratet einen friderizianischen Soldaten des Regiments Bernburg und wird so mit dem wechselvollen Schicksal dieser Truppe unlöslich verbunden.

Otto Wernickes Bühnenjubiläum. Otto Wernicke, der auf der Bühne wie im Film sich gleichermaßen in das Herz des deutschen Publikums gespielt hat, feiert sein dreißigjähriges Bühnenjubiläum. Sein Falstaff, sein Richter Adam im „Zerbrochenen Krug“ sind unvergessen, und gerade jetzt stellt er sein großes Können in seiner Rolle als englischer Lagerkommandant in dem neuen Jannings-Film der Tobis „Ohm Krüger“ (Regie Hans Steinhoff) unter Beweis.

Will Dohm wurde für den neuen Ufa-Film mit Heinz Rühmann, Anny Ondra und Erika Helmke, „Der Gasmann“, verpflichtet, den Professor Carl Froelich zur Zeit inszeniert.

Gründgens als „Friedemann Bach“. Gustaf Gründgens, der die künstlerische Oberleitung führt, hat die Titelrolle übernommen und Traugott Müller die Spielleitung übergeben. Die Darstellerliste dieses Films nennt bis jetzt folgende Namen: Gustaf Gründgens (Friedemann Bach), Anna Dammann (Antonia), Johannes Riemann (Graf Brühl), Camilla Horn (die Tänzerin Frascatti), Eugen Klöpfer (Johann Sebastian Bach), Hermine Körner (Gräfin Kollowrat), Gustav Knuth (Altnikol), Wolfgang Liebeneiner (Philipp Emanuel Bach), Sabine Peters und Franz Schafheitlin. Die musikalische Gestaltung übernimmt Mark Lothar. Unter Mitwirkung von Professor Günter Ramin (Orgel), Conrad Hansen (Cembalo) und des Thomanerchores kommen nur Originalwerke von Joh. Sebastian Bach, Friedemann Bach und Philipp Emanuel Bach zur Verwendung.

Lach-Ecke

Das Rezept

Gerda zeigt ihrer Freundin Lotte ein prachtvolles Armband, das sie zum Geburtstag von ihrem Mann erhalten hat.

„Wie bringst du es nur deinem Mann immer bei, daß er zum Fest das richtige Geschenk für dich trifft?“

„Ganz einfach. Kurze Zeit vorher beginne ich nachts im Traum laut zu sprechen!“ (Neue J. Z.)

Wonne

Klein-Elschen wird von ihrer Mutter gefragt, was sie denn tun würde, wenn sie recht viel Geld hätte. Worauf die Kleine munter antwortet: „Dann kaufe ich mir ein weißes Kleid, weiße Schuhe und einen weißen Hut.“ — „Und was machst du dann?“ fragt die Mutter. Elschen sagt strahlend: „Und dann mache ich sie dreckig.“

Seligkeit

Der Mathematikprofessor erwachte selig. „Ich habe einen herrlichen Traum gehabt.“ — „Was hast du geträumt?“ — „Ich habe Pythagoras eine Fünf in Algebra gegeben.“

„Das Fräulein von Barnhelm“

Fita Benkhoff
als Franziska.
(Bavaria)

Ewald Balser
als Major von Tellheim.

Käthe Gold
als Minna von Barnhelm

Ihr persönlich Auskunft:

Mündliche, kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer mittwochs und sonnabends) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung.

Was Frauen fragen

S. P., Stiepel. Machen Sie mit Ihrem Gatten ein gemeinschaftliches Testament, durch das Sie sich gegenseitig zu Erben im Todesfalle einsetzen. Auch ohne ein solches verbleibt Ihnen, was Sie selbst in die Ehe eingebracht haben, als Vorbehaltsgut, ferner was Sie in der Ehe gemeinsam mit Ihrem Gatten angeschafft haben. Es dürfte also nach Lage Ihrer Verhältnisse Ihnen alles verbleiben, falls der Gatte eher sterben sollte. (§§ 1519, 1931 und 1932 des Bürgerlichen Gesetzbuches.)

Emma T. Der Erlaß des Reichsarbeitsministers über die Freizeit der in einem Betriebe beschäftigten Frauen hat in seinen Richtlinien folgenden Inhalt: Anspruch auf solche Freizeit haben Frauen mit eigenem Hausstand zur Erledigung ihrer häuslichen Aufgaben, wenn Kinder unter vierzehn Jahren vorhanden sind. Solchen Frauen soll nach Möglichkeit eine verkürzte Arbeitszeit an etwa zwei Tagen in der Woche eingeräumt werden. Wenn das aus betrieblichen Gründen nicht möglich ist, soll ihnen innerhalb zweier Wochen ein voller Arbeitstag (Waschtag) frei gegeben werden. Frauen, die nur 48 Stunden in der Woche und nur in Tagschichten arbeiten, sollen von dieser Regelung nicht erfaßt werden. Die Gewährung einer Vergütung für die hierbei für die Frau ausfallende Arbeitszeit kommt im allgemeinen nicht in Frage. Sie ist auch in etwaigen Ausnahmefällen nach den Vorschriften über den allgemeinen Lohnstopp nur mit Zustimmung des zuständigen Reichstreuhänders zu gewähren. Um Zweifel zu beseitigen, sei darauf hingewiesen daß dort, wo bereits seit längerer Zeit der freie Tag den Frauen mit eigenem Hausstand bezahlt wird, Lohnstoppbedenken nicht geltend gemacht werden.

Ehetauglichkeit

Klärchen. In welchen Fällen kann das Ehetauglichkeitszeugnis verweigert werden? Wann wird ein solches überhaupt verlangt? — Nach dem neuen Personenstandsgesetz ist die Beibringung eines Ehetauglichkeitszeugnisses zwingend vorgeschrieben. Im übrigen hat der Standesbeamte, wenn er die Beibringung eines Ehetauglichkeitszeugnisses nicht verlangt, den für die Verlobten zuständigen Gesundheitsämtern unverzüglich von der Bestellung des Aufgebotes Kenntnis zu geben. Die Gesundheitsämter haben dem Standesbeamten Mitteilung zu machen, falls sie die Vorlegung eines Ehetauglichkeitszeugnisses verlangen. Das Ehetauglichkeitszeugnis wird verweigert, wenn der Betreffende nicht arisch ist oder an einer Erbkrankheit leidet. Daß bei Krankheiten, die mit Ansteckungsgefahr verbunden sind oder die eine erhebliche Schädigung der Gesundheit des anderen Ehepartners oder der Nachkommen befürchten lassen, das Ehetauglichkeitszeugnis verweigert wird, leuchtet ohne weiteres ein. Ist die Krankheit überwunden oder besteht keine Ansteckungsgefahr mehr, wird ohne Verzug das Ehetauglichkeitszeugnis ausgestellt. Solche Krankheiten sind alle Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose und evtl. Lupus. Bei anderen schweren akuten Infektionskrankheiten ist meist der Allgemeinzustand derart schlecht, daß er das Eingehen einer Ehe von selbst verbietet.

Luftschutzfragen

Hans B. 1. An sich unterliegt die Beleuchtung der Treppen und Flure dem Hausbesitzer, doch ist diese Pflicht in der Regel durch Mietvertrag oder Hausordnung auf die Mieter übergegangen, besonders in den Fällen, in denen der Hausbesitzer das Haus gar nicht selbst bewohnt. 2. Der Hausbesitzer ist zwar verpflichtet, für die Beleuchtung des Luftschutzraumes Sorge zu tragen, die Kosten für das Licht aber hat die Luftschutzgemeinschaft zu tragen, der die Einrichtung zugute kommt, genau so, als wenn Licht in der Waschküche gebraucht wird, das durch den Hausbesitzer angelegt worden ist. 3. Die Pflicht, rechtzeitig zu verdunkeln, obliegt der Hausgemeinschaft; hier hat jeder sich als verantwortlich zu betrachten und einer hat für den anderen einzutreten, wenn mal der eine oder andere Hausgenosse etwa abwesend ist. Für Unfälle muß sich moralisch ein jeder verantwortlich fühlen, die rechtliche Seite kann nur von Fall zu Fall entschieden werden.

Tabakfreund

H. Pr. Wenn der Tabak etwa 90 Tage auf dem Felde gestanden hat, sind die Blätter reif; sie werden fleckig, klebrig und riechen stark. In diesem Zustand erntet man den für Deckblätter bestimmten Tabak. Pfeifengut aber erst, wenn die Blätter die Ränder einrollen. Man trocknet die Blätter im luftigen Raum, auf Stangengerüsten aufgespillt oder an Bindfäden aufgefädelt. Die trockenen Blätter bindet man in kleine Büschel. Diese werden gelagert, öfter gewendet, dann in größere Haufen gesetzt. Der Tabak wird darauf einer Gärung unterzogen und später gelagert, ehe er zu Rauchtabak verarbeitet wird. Lassen Sie sich in einer Buchhandlung ein Lehrbuch geben, das nähere Anweisungen gibt.

Reichsjugendsportabzeichen

H. K., B.-Langendreer. Das Reichsjugendsportabzeichen können Sie in jedem Sportverein erwerben. Am besten ist es, wenn Sie sonntags gegen 10 Uhr sich auf dem Stadion an der Castroper Straße bei Herrn Meier vom VfL. Bochum 48 vorstellen.

BOCHUMER Filmschau

Lichtburg: „Das Fräulein von Barnhelm“

(Uraufführung gleichzeitig mit Wien)

Es ist das schöne Vorrecht des Films und es liegt im Bereich seiner besonderen Möglichkeiten, eine dramatische Vorlage so zu weiten, daß alles das, was in der Bühnenfassung nur angedeutet berichtet oder knapp gesagt werden kann, in voller Ausführlichkeit geschildert wird. Und wie der Film nicht an den gleichen Schauplatz gebunden ist, so kann er auch zeitlich einen viel weiteren Raum umspannen und den Zuschauer mit Ereignissen bekannt machen, die als Vorgeschichte des Dramas nicht unwichtig sind, die Entwicklung selbst eingehender begründen und den Charakter der Personen vielseitiger umreißen. Der Film, der sich vornahm, Lessings klassisches Lustspiel auf die Leinwand zu bringen, tat gut daran, die geschichtlichen Dinge, unter denen sich das frühere Schicksal des Majors Tellheim, sein Aufenthalt im böhmischen Schloß Barnhelm und seine edle Tat an der sächsischen Landbevölkerung abwickeln in breiter Form und mit allen zur Verfügung stehenden bildlichen Mitteln zu schildern. Es schadet nicht, daß diese vor dem Beginn des eigentlichen Dramas liegende Exposition fast den gleichen Raum einnimmt wie die Handlung des Spiels selbst. Wem Lessings Komödie geläufig ist, der ist erstaunt, wie ganz anders jetzt die Gestalt Tellheims wirkt, wie jetzt sein Verhalten erst in der vollen Größe einer edelmännlichen Tat erkennbar und das zarte Liebesverhältnis zu Minna von Barnhelm aufgehellt wird. Man steht nicht an zu behaupten, daß gerade dieser erste Teil des Films — eben die Darlegung der Ereignisse vor der Handlung des Lustspiels — zum Schönsten und Besten der ganzen filmischen Bearbeitung zählt. Dem Regisseur Hans Schweikart, der überhaupt die Atmosphäre eines Lustspiels in eine ernstere und mehr heroische Gesinnung umwandelt, sind dabei Bilder von außerordentlicher Eindruckskraft und erschütternder Wirkung gelungen, wobei die wundervolle Vision von der Friedenskunde, die das Land durcheilt, und ihren Höhepunkt in dem packenden Kirchenausschnitt mit dem einsamen König findet, zu den stärksten Filmeindrücken der letzten Zeit gehört. Hier ist auch die charaktervolle, sparsame musikalische Illustration durch Aloys Melichar von einem hohen Niveau.

Wenn man einen Schauspieler wie Ewald Balser für die Rolle des Majors Tellheim einsetzte, war man sich bewußt, eine nicht unbedingt lustspielmäßige, sondern herbere und strengere Linie einzuschlagen. Sein Tellheim ist von einer bewundernswert gesammelten Männlichkeit, und ihm glaubt man unbedingt das unerbittliche Festhalten an seiner Offiziersehre. Ein soldatischer Geist und ehrenvoller Edelmann aus der friderizianischen Epoche. Ganz Weichheit und Fraulichkeit, liebende Natur mit ein wenig Schelmerei ist Käthe Golds entzückend erscheinende Minna, zu der Fita Benkhoffs sehr realistische und zungenfertige Franziska einen köstlich wirkenden Gegensatz bildet. Zwei Prachtgestalten stehen auf seiten des Majors. Das ist Paul Dahlkes höchst eigenwilliger, aber in der Maske und im Gebaren fabelhafter Just und der herzhafte Wachtmeister von Fritz Kampers. Dem französischen Hochstapler Riccaut gibt Theo Lingen in einer meisterhaften Profilzeichnung und einem unerhört sprechenden Minenspiel frappante Züge, und Erich Ponto spielt einen verschlagenen Wirt von besonderen Graden. So ist auch mit einer ausgezeichneten Besetzung die verantwortungsvolle Aufgabe, einen berühmten klassischen Vorwurf in eine würdige filmische Form zu bringen, qualitätvoll gelöst, wie man überhaupt dem Film nachsagen muß, daß er entsprechend seinem Vorbild ein hohes künstlerisches Niveau zu wahren versteht. Jedem, der Lessings Lustspiel kennt und liebt, wird dieser ausgezeichnete Film sehr willkommen sein, er vermag aber auch durch die Handlung und das hervorragende Spiel jeden anderen Kinobesucher aufs höchste zu fesseln. Der Geist, der diesen Film durchweht, spricht in unseren Tagen stärker denn je.

Capitol: „Wiener Geschichten“

Paul Hörbiger, Marte Harell und Hans Moser sind die Hauptpersonen dieser lustigen Geschichte aus einem Wiener Kaffeehaus. Eine verliebte und amüsante Affäre, in der diese bekannten Darsteller uns in einer launigen Handlung ein Stück Alt-Wien vorzaubern. Viel Heiterkeit erweckt dieser hübsche Filmroman, der noch länger auf dem Spielplan bleibt.

Ufa-Tonhalle: „Bal paré“

Ein wirbelndes und photographisch glänzend eingefangenes Bild Münchener Faschingsfröhlichkeit um die Jahrhundertwende bildet den Rahmen für das Liebeserlebnis einer kleinen Tänzerin, die nach vielen Verwicklungen ihr Glück findet. Ilse Werner spielt das junge Mädel reizvoll und beschwingt und trägt mit den anderen bekannten Darstellern den Film zu einem schönen Erfolg. Als gern gesehener Unterhaltungsfilm bleibt „Bal paré“ noch einige Tage auf dem Spielplan.

Dr. Josef Schwermann

Welt-Licht: „Kennwort Machin“

Auf dem Gebiete des Kriminalfilms ist in der letzten Zeit Achtbares geleistet worden. Auch dieser Film verdient vollste Anerkennung, weil er, ohne ein Reißer zu sein, alle Elemente des Kriminellen enthält. Bewußt und entschieden, ohne das romantische Mitleid, wird hier der Kampf mit dem rücksichtslosen, außerhalb der Gemeinschaft stehenden Verbrecher geschildert. Stätte des Geschehens, dem ein Tatsachenbericht zugrundeliegt, ist Hamburg. Spielleiter Erich Waschneck, ein Kenner der menschlichen Psyche, lotet tief ins Menschliche hinab. Für ihn sind nur die Gegensätze da, um ein vielseitiges Gemälde des Menschlichen zu zeichnen, auf dem die Licht- und Schattenseiten gleich gut verteilt sind. Mit einem unheimlichen Tempo wird die Handlung vorwärts getrieben. Blitzartig wechseln die Schauplätze, auf dem sich die verschiedensten Charaktere bewegen. Gleichzeitig wird ein Ausschnitt aus der verantwortungsvollen Arbeit der Kriminalpolizei gegeben. Einen großen Anteil am Erfolg hat die Darstellung. Paul Dahlke gibt erneut einen Beweis von seiner großen Kunst der Menschengestaltung. Dem jungen, pflichtbewußten Kriminalkommissar gibt Albert Hehn ein festumrissenes Profil. Das frauliche Element vertreten Viktoria von Ballasko, Hilde Weißner, Ellen Bang und Lotte Spira.

Lichtspielhaus: „Die 3 Codonas“

Wegen der anhaltenden starken Nachfrage ist der Film **um eine weitere Spielwoche verlängert worden. Es gibt** bei den Besuchern nur ein Urteil: ein Artistenfilm ganz großen Formats, den jeder Filmfreund gesehen haben muß.

Apollo: „Mädchenpensionat“

Das Motiv lieferte das Bühnenstück „Prinzeß Dagmar“, das Geza von Bolvary in gekonnter Form und unter Benutzung aller erdenklichen Mittel für den Film bearbeitet hat. Ein prachtvolles Königsschloß mit einem wundervollen Thronsaal, in dem ein wirklicher König thront, wird in Gegensatz gestellt zu einem modernen Mädchenpensionat, in dem Prinzeß Dagmar, die Königstochter, in allen Formen des höfischen Anstandes erzogen wird. Sie ist eine liebreizende Maid. Kein Wunder, daß sie der strahlende Mittelpunkt des Mädchenkreises ist, der in einer wirbelnden Ausgelassenheit durch die Szenen tollt. Ein herziges Liebesidyll entspinnt sich zwischen Prinzeß Dagmar und ihrem Sportlehrer, das in allen romantischen Farben ausgemalt wird. In den Liebestraum greift die harte Wirklichkeit. Prinzeß Dagmar muß einen Prinzen heiraten. Allen logischen Folgerungen zum Trotz kommt es nach Jahren zu einer zweiten Begegnung. Der Sportlehrer avanciert zum Prinzenerzieher. So nimmt das Spiel einen versöhnlichen Ausklang, was ganz im Sinne der Zuschauer liegt, die mit wachsender Anteilnahme das mädchenhafte Geschehen verfolgen. Die Darstellung, aus der sich vor allem Angela Salloker und Attila Hörbiger herausheben, hilft dem Stück über die unausbleiblichen Längen, die sich aus der Anlage der Szenenfolge ergeben, hinweg. Zu den mitgestaltenden Elementen gehört auch die Musik.

Gloria: „Gleisdreieck“

Die Drehbuchautoren haben sich die ungemein filmwirksame Szenerie des Untergrundbahnbetriebes einer Weltstadt dienstbar gemacht und haben darum eine Handlung aufgebaut, die von vornherein des Erfolges sicher sein darf, weil unter Verzicht auf alle billige Romantik ein wirklichkeitsechtes Stück des Großstadtalltags gezeigt wird. Spielleiter Stemmle dirigiert das Spiel mit Tempo und Temperament durch alle Fährnisse. Vortreffliche Dialogszenen und hübsch beobachtete kleine Episoden vom Rande des Alltags und echt berlinischer Färbung gewähren dem Zuschauer erheiternde Atempausen. Gustav Fröhlich zeichnet den jungen U-Bahn-Fahrdienstleiter, der tapfer und männlich um sein Mädchen kämpft, mit gewohnter Sicherheit. In Heli Finkenzeller steht ihm eine in Haltung und Geste und künstlerischem Gestaltungsvermögen ebenbürtige Partnerin zur Seite. An weiteren Rollen, die mit hervorragenden Charakterdarstellern besetzt sind, lassen besonders Otto Wernicke und Paul Hoffmann aufmerken. Eine akonnte und gefällige Musik gibt dem Ganzen einen schönen Rahmen.

Odeon-Skala: „Die Sporckschen Jäger“

Ein Spiel mit einer ernsten Grundnote, gestaltet nach dem gleichnamigen Roman des ostpreußischen Heimatdichters Skrowonnek, dessen Hintergründigkeit auch dem Film sein Gepräge gibt. Soldaten und Jäger sind die Gestalten der Erzählung. Der Kampf zwischen Liebe und Pflicht ist das beherrschende Thema, sichtbar gemacht an einem wildernden Leutnant, den dunkle Triebhaftigkeit an dem Gesetz der Ehre und der Kameradschaft schuldig werden läßt. Unter den Darstellern spielen sich Paul Westermeier, Rotraut Richter, Fritz Genschow und Theodor Loos in den Vordergrund.

Hammer Lichtspiele: „Angelika“

Das Leben kommt immer anders, als man es sich wünscht. Ueber allem aber steht die Liebe. Den Tatsachenbeweis für diese Erfahrungsweisheit liefert Frau Angelikas ungewöhnliches Lebensschicksal, das Spielleiter Jürgen von Alten in Bilder von stärkster Erlebnisdichte gebannt hat. Sehr menschlich geben sich die Darsteller, unter denen Friedrich Kayßler als Geheimrat Deuberts von einer bezwingenden tragischen Größe ist. Selten hat man Olga Tschechowa so mütterlich und frauliche gesehen.

Tonfilm-Theater Wiemelhausen: „Sprung ins Glück“

Ein heiter beschwingter, köstlich erzählter Film um die Liebe. Es wird nicht von ihr gesprochen, aber sie ist da. **Der Sprung ins Glück, den Rolf Wanka, Rozei Csiloz,** Tibor von Halmay und Lizzi Holzschuh unternehmen, ist für die Zuschauer der Sprung in ein Erlebnis der Freude, das noch lange in ihnen nachklingen wird.

Apollo-Theater Weitmar: „Trenck der Pandur“

Ein echter Hans-Albers-Film, der seinen Weg machen wird. Hans Albers erscheint gleich in drei Rollen: als Pandurenoberst, als Vater Trenck und als Vetter Trenck, der im Dienste des großen Preußenkönigs steht. Jede Gestalt ist eine Persönlichkeit für sich, ist ein darstellerisches Meisterstück der Menschengestaltung. Um Hans Albers die Frauen Käthe Dorsch, Sybille Schmitz, Hilde Weißner und Elisabeth Flickenschildt.

Capitol-Theater: Werne: „Zwei Welten“

Wir lassen uns gern von einem Film überraschen, der nichts anderes sein will als ein unbeschwertes, heiteres Spiel vor einem zeitgemäßen Hintergrund. Die verzopfte Welt des Standesdünkels und der Ewiggestrigen im Kampf gegen die aufwärtsstrebende Generation ist ein Thema, das helle Begeisterung auslösen muß. Prächtige Jungengestalten sind die beiden Erntehelfer Max Eckard und Joachim Brennecke.

Kammerlichtspiele Gerthe: „Tat ohne Zeugen“

Das Venedig des frühen Mittelalters blendet auf mit seinen mächtigen Adelsgeschlechtern, die in großartig gezeichneten Charaktertypen durch die Szenen gehen. Ein Unschuldiger wird des Mordes verdächtigt. Sein Kampf um Recht und Freiheit ist der Kern der Handlung, die mit Tempo und Spannung bis zum Rande gefüllt ist. Bewährte italienische Schauspieler teilen sich in den Erfolg der Darstellung.

Union-Theater Gerthe: „Ihr Privatsekretär“

Man braucht nur den Namen von Hannes Peter Stolp, des Dichters der modernen Burleske, zu nennen, und man weiß, was man von diesem Film zu erwarten hat, der eine schneidige Attacke gegen das anrüchige Strebertum der Neureichen reitet. Weiter ist von Gaunern, Dieben und verliebten Leuten die Rede, also alles Figuren, die die beste Staffage für eine herzhafte Posse abgeben. Im Vordergrund stehen Gustav Fröhlich und Maria Andergast.

Capitol-Theater Langendreer: „Der rettende Engel“

Der Film lebt von den Gegensätzen zwischen Stadt und Land, die mit einem feinen Tastgefühl für die wirklichen Dinge des Alltags ins Psychologische vertieft werden. Die Menschen erscheinen so, wie sie wirklich sind. Sie besitzen kein filmisches Gesicht und sind uns darum so lieb und wert. Wir nennen in erster Linie Sepp Rist, Carla Rust, Grete Weiser, Franz Schafheitlin und Gustav Waldau.

Lichtburg Langendreer: „Falstaff in Wien“

Es bestand nicht die Absicht, einen Opernfilm zu schaffen. Die berühmte Figur des Falstaff aus Nicolais Werk ist Mittelpunkt einer Handlung, die von der Atmosphäre des Künstlertums lebt. Leben und Schicksal des Titelhelden wird uns neugeschenkt in der künstlerischen Persönlichkeit von Aribert Wäscher. Eine prächtige Charakterstudie liefert Paul Hörbiger als Hofschneidermeister.

Schauburg Wanne-Eickel: „Krambambuli“

Die bekannte Novelle der ostmärkischen Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach hat bei diesem Film Pate gestanden. Es ist nu eine kleine Hundegeschichte, die aber so viele Schönheiten enthält, daß es unmöglich ist, sie alle aufzuzählen. Die Kameradschaft zwischen Mensch und Tier ist das belebende Element, die so etwas wie eine dichterische Verklärung erfährt. Um den Hund „Krambambuli“ scharen sich Rudolf Prack, Viktoria von Ballasko, Sepp Rist, Elise Aulinger und Eduard Köck.

Josef Ruhmann

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE KINDERNAHRUNG

Für Kinder im Alter bis zu 1½ Jahren auf die 4 Abschnitte 5-8 der Kinderbrotkarte je eine große Dose in allen Fachgeschäften

Zum drittenmal gegen Bulgarien

Fußball-Länderkampf am Sonntag in München

Nach dem vor vierzehn Tagen in Budapest mit großem Erfolg bestrittenen Länderkampf gegen Ungarn stehen die deutschen Fußballer an diesem 20. Oktober erneut vor einem Länderspiel. Im Münchener Dante-Stadion trifft die deutsche Elf zum dritten Male mit den tüchtigen Bulgaren zusammen, die 1935 in Leipzig mit 4:2 und 1939 in Sofia mit 2:1 bezwungen wurden. Darüber hinaus spielte noch zweimal eine deutsche B-Mannschaft in nicht offiziellen Länderspielen in Sofia gegen Bulgarien und gewann 1935 2:0 und 1938 3:1. Schließlich seien der Vollständigkeit halber noch zwei Städtespiele Berlin—Sofia erwähnt, die die Vertreter der Reichshauptstadt 3:0 und 4:2 in Front sahen. Trotz dieser deutschen Erfolgsserie wäre es ein Fehler, den Gegner zu unterschätzen. Reichstrainer Herberger hat denn auch für München eine recht starke Elf aufgestellt, in der aber auch wiederum drei Neulinge ihre Feuertaufe erhalten werden.

Für das Spiel mit Deutschland hat der Bulgarische Fußball-Verband 14 Spieler aufgeboten, die sich in zwei Uebungsspielen besonders hervortaten und größtenteils dem stärksten Verein des Landes, Lewski Sofia, angehören. Die Bulgaren haben insgesamt schon 53 Länderspiele hinter sich, von denen 16 gewonnen und 31 verloren wurden, während sechs unentschieden ausgingen. In der für München benannten Mannschaft stehen auch einige Kräfte, die schon in den vorausgegangenen Begegnungen mit Deutschland dabei waren und zum Stamm der Nationalelf zählen. Die 14 auserwählten Spieler sind:

Tor: Anonoff, Aldeff; Verteidigung: Sograkoff, Kitanoff, Radeff; Läuferreihe: Petroff, Nedelkeff, Stamboliesf; Sturm: Mileff, Angeloff, Nikoletesf, Belokapoff, Nikoloff, Ettimoff.

Im Gegensatz zu den letzten deutschen Länderkämpfen, als sich Herberger die endgültige Aufstellung immer bis zum letzten Augenblick vorbehielt, wurde die für München ausersehene Elf diesmal bereits frühzeitig genannt. Das schließt natürlich nicht aus, daß noch in letzter Stunde aus irgendeinem Grund eine Umbesetzung möglich ist. Im Tor steht wieder der Schalker Klodt, der sich noch gegen Ungarn von seiner besten Seite zeigte und auch im letzten Treffen mit Bulgarien in Sofia zwischen den Pfosten stand. Nach langer Zeit wird wieder einmal Streitle von Bayern München verteidigen und mit ihm der Kölner Alfons Mooa, der zur Zeit Gastspieler bei Eintracht Frankfurt ist. Diese Abwehr ist stark genug, um Bulgariens schnellen und wuchtig vorstürmenden Angriff zu halten. Dazu steht noch Goldbrunner auf dem Mittelläuferposten und zu seiner Rechten spielt der in unzähligen heißen Kämpfen bewährte Schweinfurter Kupfer. Ein Neuling ist der linke Läufer Hammerl vom Post-SV. München, mit dem Herberger aber bei seiner großen Veranlagung kaum ein Risiko eingeben wird. Da bleibt schon eher abzuwarten, wie Gärtner vom 1. SV. Jena auf dem linken Flügel einschlagen wird. Auch der Halblinke Sing von den Stuttgarter Kickers steht zum ersten Male in der Nationalmannschaft, aber er spielt neben seinem Vereinskameraden Conen, so daß es hoffentlich kein Lampenfieber geben wird. Conen wurde wieder die Sturmführung übertragen, während der talentierte Walter mit Lehner den rechten Flügel bildet. Dieser Sturm ist jedenfalls stark genug, einige Treffer vorzulegen, die die Gäste nicht werden aufholen können. Ein sicherer deutscher Sieg müßte das Ergebnis sein.

Mit vollen Segeln . . .

geht es diesmal weiter — Sechs Punktespiele in der westfälischen Bereichsklasse — Arminia Bielefeld gegen VfL. Bochum 48 im Stadion

Im großen ganzen haben die Meisterschaftsspiele der westfälischen Bereichsliga ziemlich planmäßig durchgeführt werden können. Lediglich der Meister Schalke ist durch die Beteiligung an den Pokalspielen (die für ihn durch die Niederlage in Fürth ein vorzeitiges Ende gefunden haben) mit zwei Spielen in Rückstand geraten. Daneben haben Arminia Bielefeld und Borussia Dortmund ebenfalls nur ein geringes Spielkonto. Die Bielefelder haben seit vier Wochen kein Punktespiel gemacht, sie kommen also völlig ausgeruht nach Bochum, um sich dem VfL. 48 zu stellen. Der Meister hat auf eigener Kampfbahn die Dortmunder Borussia zu Gast, Gelsenguß weilt beim DSC. Hagen, Union Gelsenkirchen in Herne, Röhlinghausen beim VfB. Bielefeld und Preußen Münster in Marten. Fürwahr, ein recht hübscher Meisterschaftsreigen. Alle Mann an Bord. Ein amüsantes Rätselraten noch. Die Auflösung vollziehen die zwölf Mannschaften am Sonntag. Da wird manche Rechnung nicht aufgehen.

VfL. Bochum 48 — Arminia Bielefeld

Es ist schon ein Kreuz für den Spielausschuß, Sonntag für Sonntag eine Mannschaft auf die Beine zu bringen, die das Vertrauen aller Vereinsanhänger hat. Wenn sie sich gut schlägt und die Punkte erfolgreich zu verteidigen versteht, ist alles in bester Ordnung. Wehe aber, wenn so ein Pünktchen mal verloren geht! Dann geht ein Heulen und Wehklagen durch die Massen, dann hätte besser dieser oder jener Spieler aufgestellt werden müssen, dann . . . Ein Glück, daß der größte Teil der Fußballkritikaster von der Spielerbeurteilung vor dem Spiel nichts versteht, man braucht diese Leute dann nicht ernst zu nehmen. Wenn man nun hört, daß der VfL. in diesem Monat nicht weniger als fünf Stammspieler unter die Fahnen hat schicken müssen, dann kann man verstehen, daß es wirklich nicht leicht ist, diese Lücken zu füllen. Nun haben die Bochumer wohl ein reichhaltiges Nachwuchsreservoir, aber es ist schon so, der eine Spieler braucht längere Zeit, um sich in der Mannschaft zurechtzufinden, dem anderen gelingt schon beim ersten Start alles. Nehmen wir das letzte Spiel gegen Gelsenguß als Maßstab, so kann man wohl sagen, daß die Lücken so gut wie nur möglich ausgefüllt worden sind. Es war gewiß kein leichtes Spiel gegen die ungeschlagene Gelsenkirchener Mannschaft. Wenn es auch hier und da bei dem Nachwuchs haperte, im großen ganzen konnte man schon zufrieden sein.

Nun geht es diesmal gegen Arminia Bielefeld, eine Mannschaft, von der man noch nicht viel weiß. Aber gerade das gibt dem Spiel seinen Reiz. Die Bielefelder haben einige recht beachtliche Könner in ihren Reihen. Von den drei Spielen haben sie zwei gewonnen und eins verloren. Seit vier Wochen haben die Bielefelder nicht mehr in den Punktekämpfen gestanden. Das kann ebensogut ein Plus sein wie ein Minus. Hier in Bochum werden sie zu zeigen haben, was sie wirklich können, denn gegen eine Hintermannschaft, wie sie der VfL. stellt, muß der Gegner schon mit gutea Stürmern antanzen, wenn er Lorbeeren ernten will. Fragt es sich, wie der VfL. die Stürmerfrage diesmal gelöst hat. Aber das werden wir ja sehen, wenn die Mannschaft das Feld betritt. Ist der Kampfgeist nicht einzuschlafen, mit dem die Bochumer ihre letzten Schlachten geschlagen haben, so ist uns nicht bange. Bei aller Achtung vor den Bielefeldern, wir glauben zwar an einen harten und erbitterten Kampf, aber an den Punktegewinn unserer Mannschaft, die vor heimischem Publikum schon zeigen wird, daß trotz des großen Spielerverlustes der Bochumer Bereichsklassenvertreter nicht über die Achsel angesehen werden darf.

Schalke 04 — Borussia Dortmund

Da wird die Dortmunder kein Regen abwaschen, sie werden, mögen sie kämpfen, wie sie wollen, das Schicksal der anderen Mannschaften teilen müssen, d. h. die Punkte abgeben.

VfB. Bielefeld — SpVg. Röhlinghausen

Die stark verjüngte Röhlinghauser Mannschaft hat sich in den fünf Spielen, die sie hinter sich hat, so tapfer geschlagen (sie gab nur einen Punkt gegen VfL. Bochum 48 ab), daß man es ihr schon zutrauen kann, in Bielefeld den Siegeszug fortzusetzen. Daß das nun nicht leicht ist, das kann man den Röhlinghausern ruhig vor die Schwarte sagen. Sie werden es auch selbst wissen und sich darauf einzustellen wissen. Denken wir nur an den heldenhaften Widerstand, den die Leinenstädter den Schalkern am letzten Sonntag geleistet haben. Bis zur Pause gelang es ihnen, bis auf einen Fall ihr Heiligtum sauber zu halten.

DSC. Hagen — Gelsenguß Gelsenkirchen

Auf dem Hagener Höing hängen die Trauben ganz besonders hoch. Das fußballfreudige Hagener Publikum schafft seiner Mannschaft die nötige Rückendeckung, die Spieler sind mit einem Rieseneifer bei der Sache, da heißt es für Gelsenguß, sich möglichst warm anzuziehen, damit die Mannschaft nicht mit einem empfindlichen Schnupfen in die Stadt der tausend Feuer . . und ohne Punkte zurückkehren muß. Möglich ist das schon.

Union Gelsenkirchen — Westfalia Herne

Dem Neuling scheint nach den schweren Ausstiegsspielen und den nicht minder schweren Meisterschaftskämpfen in der Bereichsklasse die Puste ausgegangen zu sein. Oder macht die Mannschaft zur Zeit eine Krise durch? Die Leistungen sind fraglos zurückgegangen. Es würde kaum verwundern, wenn die Herner, die am letzten Sonntag ihren ersten Sieg errangen, den Gelsenkirchenern ein Schnippchen schlagen würden.

Arminia Marten — Preußen Münster

Die beiden Schwanzkandidaten unter sich. Eine von den beiden Mannschaften wird nun wohl zu dem ersten Sieg kommen, wenn man sich die Punkte nicht teilt, was gut möglich ist.

Handball der Bezirksklasse

Die Handball-Kriegsmeisterschaft in der Bereichsklasse nimmt am Sonntag mit drei Spielen in der Staffel Süd und mit drei Spielen in der Staffel Nord ihren Fortgang. Alle zwölf Mannschaften sind also im Spiel, und so kommen schon reizvolle Paarungen zustande, wie z. B. Eintracht Dortmund und Polizei Recklinghausen. Im Augenblick sehen wir die Dortmunder als spielstärker an, zumal Recklinghausen am vergangenen Sonntag sich nicht einmal gegen den Neuling Henrichshütte durchzusetzen verstand. Den Vorteil des eigenen Platzes wird die Eintracht unter allen Umständen zu wahren wissen und es dem Westfalenmeister sehr schwer machen, zu gewinnen.

Die Werkssportler aus Hattingen empfangen zu Hause den Hüttenverein Dortmund und werden gegen die große Erfahrung und das bessere Können der Dortmunder nicht viel ausrichten können. Henrichshütte hat aber bisher sehr viel Kampfgeist und Energie aufgebracht und verfügt dazu über einen famosen Torhüter, so daß der Torunterschied am Sonntag nicht groß zu werden braucht.

Unsere nächsten Nachbarn, TuS. Holsterhausen, müssen nach Gevelsberg reisen und sich dem Sporttrio stellen. Uns scheint diese Aufgabe sehr schwer zu sein, da Holsterhausen trotz bestem Willen den Gevelsbergern nicht eine volle Stunde lang wird Widerstand leisten können. Die Punkte werden in Gevelsberg bleiben.

Die einzelnen Spiele:

Staffel Süd: Eintracht Dortmund — Polizei Recklinghausen; BSG. Henrichshütte Hattingen — Hüttenverein Dortmund; Sportring Gevelsberg — TuS. Holsterhausen.

Staffel Nord: Bielefeld 06/07 — TV. Jöllenbeck; TV. Künsebeck — Grün-Weiß Bielefeld; TV. Altenhagen — Luftwaffen-TV. Gütersloh.

Großes Rätselraten

um den Aufstieg zur ersten Fußballklasse

Sind die Aufstiegsspiele zur ersten Fußballklasse an sich schon ein großes Fragezeichen im Meisterschaftsgeschehen, so haben die Spielausgänge am vorigen Sonntag die Aufmerksamkeit auf das Fünferfeld der um den Aufstieg kämpfenden Mannschaften noch wesentlich erhöht. Nach vier Spielsonntagen steht nun alles wieder mit gleicher Punktzahl friedlich vereint. Der Kampf um die drei ersten Plätze beginnt aufs neue. Die beiden Spiele am Sonntag haben also eine außerordentliche Bedeutung für die Gestaltung der Rangliste. Zwar führt die WSG. Engelsburg mit zwei Verlustpunkten die Tabelle an, aber die Zechenleute müssen nach Dortmund, um sich der WSG. Hoesch zu stellen. Die Dortmunder Werksleute haben aber am vergangenen Sonntag Merkur Dortmund glatt abgeschlagen, noch dazu auf dem Merkurplatz. Die Aussichten für unsere Bochumer Mannschaft sind also gar nicht rosig. Schon ein Unentschieden wäre ein Erfolg. Reichsbahn Wanne stand in diesem Feld bis zum letzten Sonntag auf verlorenem Posten. Durch die Niederlagen der Favoriten sind die Aussichten der Wanner mit einem Schlage wieder in den Vordergrund gerückt. Gelingt es, Merkur Dortmund zu schlagen, was nach der letzten Niederlage der Dortmunder durchaus im Bereich des Möglichen liegt, so kann der Wurf noch gelingen. Wir sind gespannt darauf, wie die Tabelle am Sonntag aussehen wird.

Die Spiele:

WSG. Hoech Dortmund — WSG. Engelsburg Bochum. Reichsbahn Wanne — Merkur Dortmund.

Sieben Meister im Ring

Die Berliner Deutschlandhalle ist am Sonntag der Schauplatz einer Berufsboxveranstaltung, bei der nicht weniger als sieben Landesmeister im Ring erscheinen werden, drei rumänische, ein schwedischer und drei deutsche. Im Vordergrund des Programms stehen zweifellos die beiden Halbschwergewichtskämpfe zwischen Heinz Seidler (Berlin) und dem Schweden John Andersson sowie zwischen Richard Vogt (Hamburg) und dem rumänischen Doppelmeister Serbanescu. Die beiden Deutschen, die als nächste Anwärter auf einen Titelkampf mit Jean Kreitz gelten und sich in Kürze schon in einer Vorentscheidung begegnen werden, treffen also starke Gegner an, die sie auf Herz und Nieren prüfen können. Die schwerste Aufgabe dürfte zweifellos der Hamburger zu lösen haben, doch wird auch Heinz Seidler in seinem 26. Kampf als Berufsboxer schwer zu arbeiten haben, um John Andersson zu bezwingen, der im vergangenen Jahre mit Kreitz über die Runden ging. Unsere vieljährigen Meister Gustav Eder und Josef Besselmann müßten mit den rumänischen Meistern Mielu Dokulescu bzw. Constantin Cionoiu sicher fertig werden. Als siebenter Meister erscheint dann noch Ernst Weiß (Wien) zwischen den Seilen, der seinen Titel im Federgewicht über zwölf Runden gegen den Leipziger Kurt Bernhardt verteidigt, aber bei aller Achtung vor dem großen Kämpferherzen des Sachsen keine Gefahr laufen wird.

Die Spitzenmannschaften „unter sich"

Lokalkampf zwischen Preußen 07 und Altenbochum an der Wasserstraße
Preußen Wanne bei Witten 92 — Der erste Sieg für den MBV.?

Ein Großkampftag erster Ordnung wird in der ersten Klasse gestartet. Nicht nur, daß es zu dem Lokalkampf zwischen dem bisher noch ungeschlagenen SC. Altenbochum und den just in bester Form spielenden Preußen an der Wasserstraße kommt; der Tabellenführer Preußen Wanne muß nach Witten, um sich gegen die 92er zu verteidigen. Aber das Maß ist damit noch nicht voll. Die Höntroper Rothosen, die am letzten Sonntag ihre erste Niederlage bezogen, empfangen Witten 07 und werden selbst auf eigenem Platz alle Hände voll zu tun bekommen, um sich erfolgreich behaupten zu können. Der erste Sieg winkt dem MBV. Linden, der den Tabellenletzten SpVg. Welper zu Gast hat.

Diese vier Kämpfe werden am Sonntag ihr Publikum finden, daran gibt es keinen Zweifel. Sie werden aber auch den Tabellenstand verändern, das ist ebenfalls gewiß.

Preußen 07 — SC. Altenbochum

Just im rechten Augenblick ist der vorjährige Staffelsieger in die richtige Form gekommen. Dem 3:0-Sieg über Witten 07 an der Wasserstraße konnten die Preußen einen 7:3-Erfolg über Dahlhausen anhängen. Das sind zehn Tore in zwei Spielen für die so oft der Schußunsicherheit bezichtigten Preußen-Stürmer. Nun muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Altenbochumer über ein ausgezeichnetes Schlußdreieck und einen Mittelläufer verfügen, die, wenn sie sich zu ergänzen verstehen, dem Preußen-Sturm die Bewegungsfreiheit wirksam beschneiden können. Die Altenbochumer haben am letzten Sonntag trotz des Sieges in Witten nicht gerade imponieren können. Besonders die Stürmer spielten wenig überlegt und zweckmäßig. Das soll den Preußen nun wirklich kein Anlaß sein, die Deckungsarbeit zu vernachlässigen, denn gerade Preußens Schlußdreieck hat alle Veranlassung, sich diesbezüglich auf frühere Unterlassungssünden zu besinnen. Wie dem auch sei, der Kampf an der Wasserstraße wird eine harte Angelegenheit werden. Die Tagesform dürfte entscheidend für den Ausgang sein. Die letzte Begegnung — ebenfalls an der Wasserstraße — endete vor Monaten mit einem 5:2-Siege der Preußen, die um diese Zeit aber schon ihren Meistertitel in der Tasche hatten. Diesmal steht die Sache ein wenig anders aus. Altenbochum ist die Mannschaft des Zehnerfeldes, die nur einen Verlustpunkt aufzuweisen hat. Die Preußen haben deren schon vier aus zwei verlorenen Spielen. Zu Beginn der vorjährigen Meisterschaft hatten wir ein ähnliches Bild. Damals gewannen die Altenbochumer am Pappelbusch das erste Spiel mit 2:0. Das Konto ist nun ausgeglichen. Wer diesmal die Punkte auf sein Pluskonto setzen wird, muß abgewartet werden. Aussichten haben beide Mannschaften. In welcher Aufstellung die Mannschaften antreten, ist noch nicht gewiß. Die Preußen haben Schnitter, Jablonowski, Michniewski, Haumann, Kalfelder, Kamelski, Brerel, Gierke, Müller, Glatz, Dembinski, Stezpck und Grafedick, die Altenbochumer Nabrot, Sarazin, Pickel, Schell, Watermann, Lumak, Makchin, Schulz, Grzybowski, Hoffmann, Menneke, Böhmer, Riese und Greif zur Verfügung.

Witten 92 — Preußen Wanne

Nicht geringer als für den Bochumer Lokalkampf wird das Interesse für die Gastrolle des Tabellenführers in Witten sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Wanner Preußen ihre erste Niederlage in dieser Saison beziehen, denn der Wanner Thron steht nicht auf einem so soliden Fundament, wie es den Anschein hat. Zunächst waren sie in der glücklichen Lage, von den fünf Spielen vier auf eigenem Platz austragen zu können, wobei es zweimal ein Unentschieden (gegen Witten 07 und den MBV. Linden) gab. Siege erkelten die Wanner gegen Dahlhausen in Dahlhausen, gegen Preußen 07 Bochum und den SV. Höntrop auf eigenem Platz. Wenn auch die beiden letzten Ergebnisse etwas höher einzuschätzen sind, besonders das gegen Höntrop, so werden sich die Wittener dadurch nicht bange machen lassen. Die 92er schlagen eine gute Klinge, das ist nicht abzustreiten. Vor eigenem Publikum spielt es sich zudem noch wesentlich leichter. Wenn also am Sonntag Witten 92 einen Sieg meldet, ist das kaum als Ueberraschung anzusehen.

MBV. Linden — SpVg. Welper

Die Leistungen der ehemaligen Ruhrhusaren waren in dieser Saison sehr schwankend. Ueber zwei Unentschieden ist die Mannschaft bisher nicht hinausgekommen. Nun haben die Lindener am Sonntag die benachbarten Welperaner zu Gast, die in der neuen Spielreihe völlig aus dem Leim gegangen sind. Wenn die Leistungen nicht besser werden als bisher, so sieht es für die Leute von den Ruhrhöhen wirklich nicht rosig aus. In diesem Kampf erwarten wir Linden als Sieger.

SV. Höntrop — Witten 07

Der Niederlage gegen Preußen 07 folgte eine solche gegen den SC. Altenbochum. Allerdings haben die Wittener am letzten Sonntag recht unglücklich gekämpft, so daß zu hoffen ist, daß sie den Höntropern, die am letzten Sonntag ebenfalls ins Gras beißen mußten, eine gleichwertige Partie liefern werden.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

Der dritte Oktober-Renntag auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn bringt wieder guten und interessanten Sport. Im Mittelpunkt der acht Rennen steht der Westdeutsche Zuchtpreis. Diese mit 5000 RM. und wertvollen Ehrenpreisen ausgestattete Zuchtprüfung wendet sich an 3—10-jährige inländische Pferde. Hier wird sich eine Reihe guter westdeutscher Traber am Start finden. Das Rennen führt über die lange Strecke von 3000 Meter und stellt daher an das Stehvermögen der Bewerber große Anforderungen.

Eingeleitet wird der Renntag mit dem Angelus-Preis, der für die gewinnarme Klasse ausgeschrieben ist. Lucia mußte sich zweimal mit dem zweiten Platz begnügen; hier hat sie nun Gelegenheit, zu einem Erfolg zu kommen. Sonst sind noch Zigeunerkind, Wattenläufer und Freihafen zu nennen.

Schaffende wissen um die Kraft im Vollkornbrot

„Wer arbeitet, muß auch essen!" heißt ein altes Sprichwort. Wir müssen diesen einfachen Satz erweitern. Es sollte heißen: „Wer arbeitet, muß auch hochwertig essen!" Unser täglich Brot ist und bleibt immer der bedeutendste Anteil an der gesamten Tagesnahrung. Es kann und darf darum nicht gleichgültig sein, ob dieses Brot biologisch vollwertig ist oder nicht. Nur das Vollkornbrot enthält alle Kraft- und Werkstoffe, die im ganzen Korn enthalten sind. In vielen deutschen Gegenden, und gerade dort, wo am härtesten gearbeitet werden muß, auf dem Lande, ist es Sitte, morgens Brei zu essen. Dieser Brei besteht aus Getreideschrot und wird deswegen seit uralten Zeiten gegessen, weil er allein so sehr sättigt und stark macht, daß der Bauer in ihm die Grundlage für die harte Arbeit des Tages sieht. Dieser Brei sättigt jedoch nicht nur, sondern er hält auch nach! „Brei aus Schrot" und Vollkornbrot enthalten das gleiche Ausgangsmaterial. Wenn erst alle Schaffenden um den wahren Wert des Vollkornbrotes wissen und dies selbst am eigenen Körper erfahren haben, dann wird das Vollkornbrot das Volksbrot, das es sein muß. Vollkornbrot ist Kraftbrot, seine dunkle Farbe ist kein Zeichen der Minderwertigkeit, sondern gerade das Gegenteil: Sein Ehrenkleid! Schaffende, fördert Eure Gesundheit und Eure Arbeitskraft durch Vollkornbrot mit der Gütemarke!

Dr. T.

Wann fängt der Waschtag an?

Schon am Vorabend — mit dem Einweichen der Wäsche! Vergessen Sie dabei nicht, den Waschkessel schon mit kaltem Wasser zu füllen und ein paar Handvoll Henko zum Wasserenthärten darin zu verrühren. Denn Henko muß mindestens eine halbe Stunde wirken, wenn das Wasser kalkfrei und weich wie Regenwasser werden soll. Und diese 30 Minuten haben Sie am Waschtag selbst gespart! Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn Sie das Waschwasser nicht mit Henko enthärten.

Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem", die Ihnen sagt, wie wesentlich die Beschaffenheit des Waschwassers für Seifenersparnis ist und wieviel Henko Sie in Ihrem Fall am besten nehmen.

H 406 b/40

Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche".

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:
HENKEL & CIE. A.G., DÜSSELDORF
Persil-Werke

Seifenverluste:

Schwester Pina Von Lorenz Strobl PBG.

Sie war das einzige Kind eines Weinbauern mit reichem Besitz. Als die Jahre kamen, klopften viele Freier an ihre Tür. Pina wies sie alle zurück, da sie fühlte, daß den Werbern mehr die Weinberge am Herzen lagen, als das Sehnen nach einer verstehenden Gemeinschaft. Das Enttäuschen machte das Mädchen hart und verschlossen. Hart gegen sich selbst.

Da kam der Krieg. Pina wurde Schwester. Wollte Leiden lindern helfen, um damit das eigene Weh zu vergessen. Still und nimmermüde schaffte sie in einem Feldlazarett hinter der Front. Schwestern sind Soldaten. Der eigene Kummer muß zurücktreten und vergessen werden in der Sorge um die Verwundeten.

Ein junger Ostmärker wurde mit zerschossenem Bein eingeliefert. Drei Tage war er mit einem Notverband, vergessen in einer Scheune gelegen, bis ein Sanitäter ihn fand. Der Arzt gibt wenig Hoffnung. Das Bein muß abgenommen werden.

Drei Tage und drei Nächte wacht Schwester Pina am Lager des Schwerverwundeten, der ohne Besinnung in den weißen Kissen liegt. Drei Tage und drei Nächte verzichtete sie auf jede Ablösung und weiß selber nicht warum. „Sie müssen schlafen, Schwester", mahnt der Arzt.

Schwester Pina lehnt ab. Kühlt die heiße Stirn des Fiebernden mit Eis. Und als am vierten Morgen die Sonnenstrahlen sich leise in des Krankenzimmer stehlen, die zitternden Kringel sich zage am weißen Linnen emportasten zum bleichen Gesicht des Verwundeten, da schlägt er zum ersten Male die Augen auf.

„Mutter..." Ein hilfloses Stammeln, das heraufklingt aus der Nacht des Todes.

„Mutter...!"

Die Schwester streichelt lind die Hand des Soldaten.

„Bin nicht Deine Mutter, Lieber...!"

Die Augen des Verwundeten flackern in irrer Angst.

„Bin nicht Deine Mutter... Will aber Dir gern Schwester sein!"

Schwester Pina weiß auch nicht wie sie das vertraute „Du" gefunden. Es war so selbstverständlich vom Herzen auf die Lippen gesprungen und hat dem Wunden kräftigende Ruhe gegeben.

„Schwester...!"

Soviel Lieb und Dank war in dem einzigen Wort. Die kühle Mädchenhand in der heißen Rechten schläft der Soldat in das Gesunden. „Gerettet", erklärt am Mittag der Arzt. „Gerettet durch Ihre Sorge, Schwester Pina!" Es macht unsagbar glücklich, einem Menschen das Leben wieder zu schenken.

Der Soldat Hannes Püschinger ruht auf der Liegeterrasse des Lazaretts. Seine Augen haben einen feuchten Glanz.

„Aber Herr Püschinger...?" Schwester Pina tritt an sein Lager. „Sie müssen sich doch freuen. Die Heilung macht gute Fortschritte. In 4—6 Wochen sehen Sie wieder Ihre Berge."

Ein paar Tränen rollen über das verwetterte Soldatengesicht.

„Püschinger...?"

„Schwester...!" Das klang wie ein Weh- und Hilferuf. Viel bange Zukunftsfragen halten sich dahinter versteckt.

„Nit traurig sein, Püschinger. Das Vaterland vergißt keinen... Es wird alles wieder gut...

„Gut, Schwester...? Mit den Bergen ist es wohl aus..." Mit müder Bewegung weist er auf den Beinstummel unter der Decke.

„Nit mutlos werden, Püschinger!"

„Nun...!"

„Ich hab ein kleines Gütl zu Haus. In der Salzburger Bergen liegt es, an einem blauen See. Drei Kühe stehen im Stall. Ein paar Geißen dazu. Der Vater tot. Die Mutter alt. Die Wirtschaft könnt ich wohl halten, wenn..." Da stockt der Soldat.

„Erzählen Sie weiter, Püschinger!"

„Das geht nit so leicht... Als Hütbub hab ich ein bißerl schnitzen gelernt. So kleine Dinger, wie sie sich auf der Alm und im Tal herumtreiben..." Unter der Decke zittert der Soldat ein Figürchen hervor. Ein schmales, äsendes Reh, aus Lindenholz geschnitten. Wundersein der Natur abgelauscht. „Das, Schwester, möcht ich Ihnen schenken..."

„Innigen Dank, Herr Püschinger...!"

„Das nit, Schwester... aber...

Und... und..." Jetzt richtet sich der Soldat in den Kissen auf. Guckt gerade in die weißen Wolken, die hoch am Himmel fliegen. „Mit dem Figürlschnitzen könnt ich mir auch ein Stückl Geld verdienen, und wenn dann noch... wenn eine liebe Schafferin im Haus..."

Da tauchen seine Augen mit einem Male in feuriger Glut in die Sterne des Mädchens. „Schwester Pina... möchten Sie nicht immer bei mir bleiben... Es würde sicher für uns beide reichen."

Das Mädchen springt nicht auf. Nur ihre beiden Hände schließen sich um das schmale Gesicht des Soldaten.

„Wenn ich aber selber auch nur ein armes Mädl bin...?"

„Dann ist es gut, Schwester... Sie haben mir das Leben wiedergegeben. Wollen Sie mich weiter durchs Leben führen... Bitte..." Wie ein kleines Kind faltet der Soldat die Hände.

„Wenn aber..." Nun weiß die Schwester die rechten Worte nicht zu finden... „Wenn aber ich selber Verpflichtungen hätte... Verpflichtungen, meinem Vatererbe gegenüber...?"

Da sinkt der Soldat in die Kissen zurück. Langsam löst er seine Rechte aus der Hand der Schwester.

„Dann allerdings, Schwester... hab ich umsonst geträumt..."

„Und ihre Berge...?"

„Die sind mir für immer verloren!"

„Hannes... Nun ist alles, alles gut!" Glückstränen sind es, die Schwester Pina in die Kissen weint. Und immer wieder streichelt der Soldat das weiche, blonde Haar.

„Pina... Du liebe... Du gute...!"

Weinlese im Neckartal. Ein Jauchzen und Lachen von allen Bergen und Höhen. Durch den Wingert führt die Schwester einen feldgrauen Soldaten. Ganz rüstig marschiert er schon mit seinem Stock. Auf einer Rastbank lassen sie sich nieder. Sehen in Frieden das weite, reiche Land zu ihren Füßen liegen.

„Und das alles ist Dein, Pina...?"

„Mein und Dein, lieber Hannes...!"

Sie reichen sich die Hände.

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr:

Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3-mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Den bekannten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Silbenrätsel

Deutsche Sehenswürdigkeit

al — be — bre — des — du — eh — ell — eu
gaz — gel — in — ken — la — ma — nach
pi — preis — ra — ren — ri — rio — rü — ter
vier — zahl

Aus diesen 25 Silben sind 9 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, in der Wortfolge abwechselnd aneinandergereiht gelesen, eine Sehenswürdigkeit in deutschen Landen nennen.

Bedeutung der Wörter:

1. Zweikampf, 2. der Geist des Riesengebirges, 3. Kalender, 4. Gebetbuch der katholischen Geistlichen, 5. Kurort in der Schweiz, 6. altgriechischer Tragiker, 7. Türverschluß, 8. Bezirksort zwischen Brienzer und Thuner See, 9. Pflanze.

1. _____ 6. _____
2. _____ 7. _____
3. _____ 8. _____
4. _____ 9. _____
5. _____

Auflösung des Kreuzworträtsels aus der vorigen Nummer: Waagerecht: 1. Kimm, 4. Ulme, 8. Asen, 9. Reis, 10. Lat, 11. Taene, 12. Bremen, 17. Sessel, 20. Raupe, 22. Asse, 23. Gera, 24. Seal, 25. Flor. — Senkrecht: 1. Kaid, 2. Iser, 3. Meter, 4. Uranus, 5. Lee, 6. Mine, 7. Esel, 13. Mispel, 14. Assel, 15. Gras, 16. Safe, 18. Ebro, 19. Lear, 21. Ufa.

Der Hohlweg

Von Cosmus Flam PBG.

Einmal kam der Alte Fritz in einer Kutsche von Bohrau nach Heidersdorf gefahren und mußte vor Rothschloß durch den Hohlweg, der heute noch da ist, obwohl seitdem mehr als hundertfünfzig Jahre vergangen sind.

Ginsterbüsche wachsen rechts und links an den steilen Hängen und sind in der Blüte ein einziges goldgelbes Meer. Wilde Kaninchen haben in die Sandwände ungezählte Schlupflocher gegraben, und für die Elochsen, Schlangen, Ratten, Mause und ähnliches Getier ist der Hohlweg ein Paradies. Fur die Kinder des nahen Dorfes nicht minder.

Da der königliche Wagen mitten in dem Engpaß war und der Kutscher langsam fuhr, um nicht rechts oder links an die Wände zu streifen, erschien plötzlich von Rothschloß her in umgekehrter Richtung ein anderer Wagen, in dem der Pastor von Karzen saß. Er kutschierte selber, und da er bergab fuhr, indes sich sein König mühsam bergauf mühen mußte, kam es, daß die beiden Wagen ziemlich in der Mitte des Hohlweges aufeinander trafen.

„Heda, Platz gemacht!" rief der Alte Fritz aus seinem Wagen heraus, als er das Malheur sah.

„Wieso? Wieso?" antwortete bedächtig der Gottesmann, ein großer würdiger Herr.

„Wieso?" fauchte der König. „Weiß Er, daß ich Sein König bin? Kennt Er mich nicht, Er Lumpsack?"

Der Pastor glaubte zuerst, es mache sein streitbarer Gegner einen schlechten Scherz. Da er aber die scharfe Nase und das helle Auge aus dem Wagenschlage hervorlugen sah, wurde er unsicher, stieg ab und sah selber nach.

Richtig, es war der König!

Aber der Pfarrer von Karzen gab sich nicht geschlagen. „Zu dienen, Majestät", sagte er, „es bedarf keines Wortes, daß ein einfacher Landpfarrer vor seinem Könige zurücktritt Aber auch der König von Preußen muß einem größeren Monarchen weichen."

„Wer ist in Preußen größer als der König?" fragte der Alte Fritz und funkelte mit den Augen.

„Halten zu Gnaden, Majestät, der Tod!" antwortete der Pfarrer, „dieweil ich zu einem alten Soldaten muß, der im Sterben liegt und in Bälde zur großen Armee abmarschiert."

„So, so", sagte der König und kniff die Augen ein. „Warum hat Er das nicht gleich gesagt? Vor dem Tode trete ich natürlich zurück!"

Und er befahl seinen Leuten, seinen Wagen bis aufs freie Feld zurückzuschieben und den Pfarrer vorbeizulassen.

So fuhr der Pastor von Karzen an seinem Könige vorbei, der ihm noch nachrief: „Grüße Er mir den alten Soldaten und sag ihm, ich käme bald nach. Und daß mir bei der großen Armee alles klappt, wenn ich komme!"

Ein aktuelles Kompliment

„Es sagen alle, ich hätte eine Stimme wie eine Sirene..."

„Tatsächlich, wenn du singst, muß man gleich in den Keller laufen."

(„La Dominica del Corriere", Mailand)

Der große Tag / Von Heinz Busch

Die Firma Landgreber und Söhne hatte ihren großen Tag. Dem Buchhalter Horst Frank, der bis vor Kriegsausbruch emsig für ihr geschäftliches Wohl gearbeitet hatte, war nach einem erfolgreichen Stoßtruppunternehmen in Flandern das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden. An diesem Morgen, der die immer etwas behäbige Gemeinsamkeit der Firma Landgreber plötzlich in Unordnung brachte, hatte es Frank dem Betriebsführer in einem kurzen Schreiben mitgeteilt und hinzugefügt, daß seine Freude über die Auszeichnung nicht geringer sei als der Wunsch, bald einmal allen Arbeitskameraden in der Heimat wieder die Hand schütteln zu können. Ja, der Frank! Man erinnerte sich an diesem Tage stolz und ein wenig schuldbewußt des kleinen, fast schmächtigen Mannes, dem man nie so etwas zugetraut hätte. In einer kurzen Ansprache würdigte der Betriebsführer vor allen Angestellten die Verdienste, die sich Horst Frank in früheren Zeiten um die Firma erworben hatte, und entwarf ein Charakterbild des Mannes, der nun auch als Soldat gezeigt habe, was in ihm steckte. Es war wirklich ein großer Tag für alle, die diese Ansprache mitanhörten, und man ging erregt wieder an die Arbeit, die sie in dem Gedanken an den Fernen um so fester zusammenschloß.

Aber es ergab sich an diesem Tage, daß nach und nach weniger der Stoßtruppführer Horst Frank im Mittelpunkt der erregten Gemüter stand als die kleine Sekretärin Inge Berthold, von der man wußte, daß sie mit Horst Frank befreundet war. Aber Inge Berthold war gerade heute blaß und schweigsam, sie wehrte alle Fragen mit einem stillen Gesicht ab, hinter dem sich kaum etwas wie Erregung zu verbergen schien. Ach, wenn die anderen wüßten, was in ihr vorging! Sie suchte immer wieder eine Erklärung dafür, warum Horst nicht ihr zuerst geschrieben hatte. Hatte sie nicht ein größeres Recht darauf? Ihr fiel plötzlich ein, daß er in der letzten Zeit länger als gewöhnlich nichts von sich hatte hören lassen. Sie fühlte, daß etwas geschehen sein mußte, etwas, daß sie schon geahnt hatte, als Horst sie vor Monaten verließ. An diesem Morgen hatte sie plötzlich Angst, ihn zu verlieren, vielleicht hatte sie ihn schon verloren. Sie rief am Mittag zu Hause an und fragte ihre Wirtin, ob ein Brief für sie angekommen sei. Nein, es war nichts da, und auch mit der Nachmittagspost kam nichts. Angst und Enttäuschung kämpften in ihr, machten sie mutlos. Sie schalt sich egoistisch und den Fernen treulos, sie stellte sich selbst während der Arbeit hundert Fragen, auf die es keine Antwort gab. Hatte ihr nicht Horst früher, als er noch bei ihr war, einmal gesagt, daß erst sie und dann die anderen kämen und daß es schon schlimm um ihre Freundschaft stehen müßte, wenn es einmal anders wäre? Nun, heute war es anders gewesen, er hatte sie einfach vergessen oder ihr vielleicht mit seinem Schweigen andeuten wollen, daß sie nicht mehr auf ihn zu rechnen brauchte. In diesen Augenblicken ging in dem Herzen der kleinen Sekretärin Inge Berthold unsäglich viel vor. Haß und Liebe funkelten durch ihre Gedanken wie Scheinwerfer über einen dunklen Himmel. An diesem Tag, an dem sie ihn am tiefsten hätte lieben können, mußte sie ihn hassen — nicht verachten ... oh, dazu war sie viel zu stolz auf ihn, auch jetzt noch. Als die Kollegen sie später einluden, den Abend mit ihnen zu verbringen, stimmte sie zu. Es war wohl das Beste, zu vergessen, was gewesen war, einfach neu zu beginnen, ohne Enttäuschung und vergangene Liebe.

Sie wollte sich noch rasch zu Hause ein besseres Kleid anziehen, sagte sie, und auf dem Heimweg redete sie sich ein, daß sie sich sogar auf den Abend freute, der den „großen Tag" beschließen sollte.

Es war noch hell, als sie in ihr Zimmer trat. Und sie konnte deutlich sehen, daß der Soldat, der da vor ihr stand und lachend die Arme ausbreitete, Horst Frank war. Aber sie flog ihm nicht entgegen. Sie hätte nie geglaubt, daß es so weh tun würde, sich zu schämen. Sie gaben sich die Hand und sie sagte: „Da bist du ja." Weiter nichts. Auf seiner Brust blinkte das Eiserne Kreuz, er hielt sie im Arm und sie spürte es kühl an ihrer Haut. „Ich bin gleich selbst gekommen", sagte er, „der Urlaub war ja schon längst fällig." Sie konnte nichts sagen. Waren nicht alle Worte sinnlos jetzt?

„Und dann solltest du es auch zuerst wissen", meinte er und wies auf das Kreuz. „Zuerst?" Nun mußte sie sprechen, wenn auch alles längst gut war. „Zuerst..." sagte sie noch einmal, „aber ich weiß es doch schon von dem Brief, den du an die Firma geschrieben hast..." — „Mein Gott, der Brief! Er sollte natürlich später kommen als ich. Ich hatte mir die Tage ungefähr ausgerechnet, wann er hier sein könnte, na ja... die Ueberraschung ist hin, aber gefreut hast du dich doch hoffentlich auch so..?" Inge lächelte, es war alles so einfach auf einmal, so ohne Geheimnis und Schmerz. Und dann lief sie plötzlich fort, in das andere Zimmer, und als Horst ihr nachrief, wohin sie wolle, konnte sie gerade noch sagen: „Telephonieren will ich, jemanden absagen,... ich will doch den großen Tag mit dir feiern..." Aber sie mußte noch ein paar Tränen niederkämpfen, ehe sie die Nummernscheibe drehte...

Kunst und Wissen

Heiterer Opernbeginn

Lortzings „Waffenschmied" wieder sehr erfolgreich

Zwei junge schöne Stimmen machten diesen Lortzing-Abend, der die erste heitere Opernaufführung der Saison bedeutete, zu einem besonders erfreulichen Genuß. Das herrliche Organ von Robert Blasius, das ebenso viel baritonale Wärme wie tenorale Mühelosigkeit und Helligkeit aufweist, das überhaupt in einer erlesenen Fülle quillt, haben wir mehrfach schon lobend erwähnen können. Wenn aber sein Graf Liebenau eine so stimmschöne Partnerin findet wie Charlotte Hoffmann-Pauels es ist, wird dieser Genuß noch erhöht und vollkommener. Auch diese junge, blühende Stimme besticht durch den Schmelz und den lichten Timbre, durch eine makellose Tonbildung und eine gepflegte stimmliche Führung, wobei auch die gesangliche Linie eine außerordentliche geschmackvolle Behandlung erfährt. Es sei auch besonders festgestellt, daß an diesem Abend Hubert Mertens in der Titelrolle sich einer vornehmen und erfreulich disziplinierten, guten gesanglichen Leistung befleißigte und ebenso stimmlich wie musikalisch und darstellerisch jeder Ueberladung und billigen Komik enthielt. Erwähnt sei auch bei dieser Wiederaufnahme die köstliche Irmentraut von Lotte Loos-Werther, die in der gesanglichen Haltung von einer außerordentlichen lebendigen und liebenswürdigen humorvollen Darstellung ergänzt wird. Werner Alfens Georg hat wohltuende Frische und steht auch gesanglich auf hohem Niveau, Hans Schanzara wirkt in der Rolle des schwäbischen Ritters bei aller drastischen Färbung immer noch dezent und Friedrich Schüttler gibt einen Brenner in guter Zeichnung.

Die musikalische Leitung hatte erstmalig Willy Kopf, der sich dieser so oft lieblos behandelten Partitur mit einer vorbildlichen Sorgfalt und einem starken musikalischen Gefühl annimmt. Das flotte Tempo des Abends kam der Wiedergabe zugute und verstärkte den günstigen Eindruck der Aufführung, die von einem stark besuchten Haus mit dankbarem und lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

Dr. Josef Schwermann

Paul-Lincke-Uraufführung in Hamburg

Operette: „Ein Liebestraum"

Noch mit 74 Jahren ist Paul Lincke jugendlich produktiv genug, eine flotte Operette mit teilweise reizvollen Melodien zu schreiben und ein großes Publikum zu jubelndem Beifall hinzureißen. Das erwies im Hamburger Thecter an der Reeperbahn die Uraufführung seiner neuesten Operette „Ein Liebestraum" nach dem lustigen und ansprechend motivierten Text von Otto Erler und Max Neumann, die für späteren Termin schon sechs weitere Bühnen angenommen haben. Den späten Liebestraum erlebt die steinreiche Witwe Philippine des Handelsherrn Tucher im alten Nürnberg (das Stück spielt im 15. Jahrhundert). Sie möchte den Glanz ihres Hauses durch eine Krone vergolden und läßt sich von einem völlig verkalkten Herzog (dem Otto Hattendorf sehr belustigende Serenissimus-Züge verlieh), von einem jungen Erbprinzen und einem Erbgrafen umwerben. Der einzig richtige Gemahl für sie ist aber ihr bewährter Hauptgeschäftsführer Königsmark, der, schon immer in sie verliebt, nach allerlei Komplikationen am Schluß über die vornehmen Mitbewerber triumphiert — von denen der Herzog ihre ältliche Schwägerin und die jungen Adligen die beiden Töchter der Philippine heimführen.

Diese bewegte Operettenhandlung ist mit humorvollem Dialog umkleidet, der mit allerlei spöttisch-kritischen Wortwitzen im Berliner Stil verbrämt ist und reichen Anlaß zu Gesangsschlagern und hübschen Duetten gibt, für die sämtlich Lincke selbst die Texte verfaßt hat. So das einschmeichelnde Duett „Ein Liebestraum ist doch der schönste Traum", das neckische „Kleine süße Taube" und besonders das da capo verlangte Tanzduett auf dem Maskenfest.

Die Musik hält sich in dem gemächlichen, an Lincke bekannten leicht eingigen Volkston mit einem Unterton von Berliner Großstadthast, aber auch gelegentlich gemütvoller Sentimentalität mit stets guter Laune. Mira Dupénc a. G. gab eine gesanglich wie darstellerisch schwarmante Frau Tucher, der dynamisch nicht immer voll ausgeglichene Bariton Mario Parlo a. G. den Königsmark. Paul Lincke dirigierte persönlich die als Zwischenmusik nach dem ersten Akt eingeschobene „Ouvertüre" (sonst Edwin Schumacher) und wurde durch Szenenbeifall und Hervorrufe unter einem Meer von Blumen stürmisch gefeiert.

Dr. Wilhelm Wintzer.

Kleines Feuilleton

Generalmusikdirektor Kurt Overhoff hat einen ehrenvollen Ruf des Hauses Wahnfried angenommen.

Gerhart Hauptmanns Drama „Vor Sonnenuntergang" kam im Neuen Staatstheater in Leningrad zur Erstaufführung.

Marie Hamsun, die Gattin des Dichters Knut Hamsun, wird in diesem Winterhalbjahr eine neue Deutschlandreise durchführen und im Rahmen der Veranstaltungen der Nordischen Gesellschaft Vorlesungen aus ihren eigenen und aus Knut Hamsuns Werken halten.

Paula Wessely neueste Bühnenrolle. Die nächste Erstaufführung des Theaters in der Josefstadt bringt am 28. Oktober Tschechows „Drei Schwestern". In diesem Stück nimmt Paula Wessely ihre Tätigkeit am Josefstadttheater in Wien wieder auf.

Die gute Anekdote

„Unteroffizier" Haeseler

Exzellenz Graf Haeseler lebte als Generalfeldmarschall a. D. auf seinem Schloßgut Harnekap. Von klein auf an Tätigkeit gewöhnt, gönnte er sich auch im Alter keine Ruhe. In einfacher und schon ziemlich mitgenommener Lodenkleidung, einen alten Jägerhut auf dem Kopf und in der Hand einen derben Krückstock, durchstreifte er fast täglich seine ausgedehnten Besitzungen.

Als einmal in der nahen Stadt die Remonte ausgehoben wurde, machte ein junger Kavallerieoffizier einen Spazierritt, wobei er in die Nähe von Harnekap kam. Er wußte zwar, daß hier der Graf wohnte, hatte aber von dessen Lebensgepflogenheiten keine Ahnung. Noch ziemlich weit vom Schloß entfernt, auf einem Feldweg, rutschte seinem Pferd der Sattelgurt. Er sprang ab, blickte sich hilfesuchend um und gewahrte auf dem Felde einen wettergebräunten Alten, den er für einen Bauer hielt.

„Kommen Sie doch mal her!" rief er ihm zu, „Moment 'n Gaul halten."

Schmunzelnd kam der vermeintliche Landwirt der Aufforderung nach, musterte mit Kennerblicken das Pferd und brummte:

„Er drückte."

Ungehalten über den Tadel, fuhr ihn der Leutnant an:

„Waren nicht gefragt. Wollen wohl auch was davon verstehen?"

„Ein bißchen", erwiderte ohne eine Miene zu verziehen der Graf.

„So — haben auch mal bei der Kavallerie gedient, was?"

„Jawoll, Herr Leutnant!"

„So, befördert worden?"

„Ooch, Herr Leutnant."

„Hm. Unteroffizier?"

„Ne, Herr Leutnant", grinste der Haudegen, „bloß Generalfeldmarschall!"

Was ist Homöopathie?

Bei einer fröhlichen Tischrunde, an der auch Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, teilnahm, diskutierte man über die Wesensart dieser neuen medizinischen Spezialwissenschaft. Ein anwesender Spötter fand die einleuchtende Erklärung: „Man nehme zwei verhungerte Tauben und hänge sie an einem Küchenfenster so auf, daß ihr Schatten in einen wassergefüllten Topf fällt, lasse seinen Inhalt zehn Stunden hindurch langsam kochen und gebe davon alle vierzehn Tage dem Patienten in einem Glase Wasser einen Tropfen zur Stärkung. Das, meine Herren, ist Homöopathie!"

Er konnte mit den Ohren wackeln

Ein Glanzpunkt der anatomischen Vorlesungen des Professors Johann Bernhard Walbrand in Gießeen war stets die Demonstration der Ohrmuskeln. Des Gelehrten eigener Sohn, der hervorragend mit den Ohren wackeln konnte, mußte hierzu als lebendes Versuchsobjekt erscheinen. Man erzählt sich, daß sich sein Auftritt einmal in folgender Weise abgespielt hat: Nach Beschreibung der Ohrmuskeln fuhr Wilbrand in seinem westfälischen Dialekt fort: „Diese Muskeln sind beim Mens-ken obsolet geworden. Der Mens-k kann die Ohren nicht bewegen, das können nur die Aeffken. Jolios, mach's mal!" Der würdige Professor wurde seitdem von den Studenten allgemein „das Aeffken" genannt.

Die größte medizinische Bibliothek

Der berühmte Chirurg Ernst von Bergmann wurde einst von einem Studenten gefragt, wo sich wohl die größte medizinische Bibliothek befindet. „Auf dem Friedhof", antwortete der weise Arzt, „denn jeder Tote ist ein medizinisches Werk."

Geschichtstafel

19. Oktober

1386 Eröffnung der Universität Heidelberg.
1812 Napoleon tritt in Moskau den Rückzug aus Rußland an.
1813 Erstürmung der Stadt Leipzig durch die Verbündeten; Napoleons I. Heer auf dem Rückzug nach dem Westen.
1863 Der Dichter Gustav Frenssen in Barlt (Dithmarschen) geboren.
1931 Explosionsunglück auf der Zeche „Mont-Cenis". 9 Tote, 27 Schwerverletzte, von denen noch 8 starben.
1936 Hermann Göring wird vom Führer mit der Durchführung des Zweiten Vierjahresplanes betraut.

20. Oktober

1808 Der Geograph Karl Andree in Braunschweig geboren (gestorben 1873).
1827 Sieg der englisch-französisch-russischen Flotte über die ägyptisch-türkische bei Navarino.
1921 Zerstückelung Oberschlesiens.

Zinsloses Geld ist unwirtschaftlich — darum lassen Sie sich ein gutverzinsliches Banksparkonto einrichten. Auch für alle anderen Anlagemöglichkeiten steht Ihnen unser Rat gern zur Verfügung

Commerzbank Aktiengesellschaft
Filiale Bochum Wilhelmsplatz 3—4, Fernspr. 60031

Aus Westfalen und Rheinland

Seine Ehefrau ermordet

Duisburg, 18. Oktober. Am Donnerstag wurde eine 80 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Bei der polizeilichen Untersuchung gab der Ehemann an, seine Frau habe Selbstmord begangen. Die Mordkommission zog die Ausjagen des Ehemannes in Zweifel, und dieser gab schließlich unter der Last des Beweismaterials zu, seine Frau in den frühen Morgenstunden in der Wohnung überfallen, zu Boden gerissen und erwürgt zu haben. Die Frau war hochschwanger und Mutter von drei kleinen Kindern. Der Beweggrund zu der Tat ist darin zu suchen, daß die Frau ihrem Mann des öfteren Vorhaltungen wegen dessen Arbeitsunlust machte. Der Täter wurde festgenommen.

Nach 23 Jahren den Trauring wiedergefunden

Beckum, 18. Oktober. Man hat schon manche Rekordzahlen gehört über die Zeitdauer, in der jemand den Trauring verloren und durch einen glücklichen Zufall wiedererhalten hat. Dazu wird auch der im benachbarten Liesborn wohnende Karl Weichert gehören, der vor 23 Jahren bei der Haferernte sein Ehepfand verloren hatte. Bei der Bearbeitung des gleichen Grundstückes fanden ihn Arbeiter jetzt wieder und konnten ihn dem erstaunten Verlierer zurückbringen.

Blutbad im Kaninchenstall

Holzminden, 18. Oktober. Als der Einwohner Karl Knopf in Hehlen morgens seinen Kaninchenstall betrat, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß Raubzeug ein furchtbares Blutbad unter den Stallinsassen angerichtet hatte. Die achtzehn, meist schlachtreifen Kaninchen, waren bis auf zwei vollkommen zerfleischt worden. Der Verlust für den Kaninchenhalter ist beträchtlich.

Direkt gegen den Kraftwagen gelaufen

Oberhausen, 18. Oktober. Das zwei Jahre alte Kind Heinz einer Familie aus der Bronkhorststraße spielte unbeaufsichtigt vor dem elterlichen Haus. Als ein Kraftwagen die Höhe des Hauses erreicht hatte, lief das Kind im gleichen Augenblick über die Straße und direkt gegen die Stoßstange des Lieferwagens. Der Junge wurde etwa 6 Meter mitgeschleift und auf der Stelle getötet.

„Buntes Allerlei"

Neues Programm der „Bunten Bühne" Gelsenkirchen

Nach dem erfolgreichen Start in die Winterspielzeit werden die Besucher der „Bunten Bühne" wieder mit einer Fülle erlesener artistischer Darbietungen erfreut. Die Ansage ist Lydia Rey übertragen worden, die im munteren Plauderton die Künstlerschar auf die Bühne beordert und zwischendurch auch mit einem spritzigen Solo aufwartet, das ihr einen besonders herzlichen Applaus einbringt. Lotti Holm erfreut durch einige Spitzentänze. Einige weitere Vertreter aus dem Reiche Terpsichores lernt man in dem Tanztrio Ralf Harden kennen, dessen anmutige Tanzschöpfungen wirklich Herz und Auge ergötzen. Ottmar Steinbachs musikalische, auf einem Einrad dargebotene Nummer ist von einer Originalität. Thalero führt einige vierbeinige, ungemein gelehrige Schüler vor, die immer gewärtig sind, seinen Befehlen nachzukommen. Die drei Flochis, Söhne des sonnigen Italiens, zeigen ikarische Spiele in höchster Vollendung. Hans Georg Kurth und seine Partnerin warten mit einer bunten Parodienfolge auf, die ihre Motive dem Alltag entnimmt. Die Darbietungsfolge wird durch die 5 Olanders beendet, kräftige, gewandte und strohblonde Dänen, die mit ihrer einzigartigen Springkunst das Haus in Begeisterung versetzen. Das Hausorchester unter Leitung von Hans Henschel schenkt zu den artistischen Darbietungen einen erlesenen Strauß von Melodien.

Josef Ruhmann

Handelsteil

Erleichterung des Frühbezugs

von Düngemitteln und Saatgut

Der Ministerrat für die Reichsverteidigung hat im Gesetzblatt verordnet, daß das im § 1 der Verordnung zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung vom 9. November 1939 (Reichsgesetzbl. I, S. 2261) bezeichnete Pfandrecht auch wegen der Ansprüche aus solchen Lieferungen entsteht, die zur Steigerung des Ertrages der Ernte 1941 nach dem 31. August 1940 beschafft und verwendet worden sind. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung der Verordnung zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung vom 9. November 1939 erforderlichen Vorschriften zu erlassen. Diese Verordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

Neuer Zusammenschluß im Bausparwesen

Die Bausparkasse Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H. (DBW.), Köln, und die Bausparkasse Heimbau AG., die ihren Sitz von Siegen nach Köln verlegt hat, haben im Zuge der wirtschaftlichen, allgemein zu begrüßenden Konzentration des deutschen Bausparwesens ein Uebereinkommen getroffen, wonach der Bauvertragsbestand der DBW. auf die Heimbau AG. übergeht. Die HB. der DBW. hat das Uebereinkommen bereits genehmigt. Auch die Aufsichtsbehörde hat inzwischen die Genehmigung erteilt, wodurch das Uebereinkommen rechtswirksam geworden ist. Der gesamte Vorstand der DBW. ist in den Vorstand der Heimbau AG. eingetreten.

Die nunmehr vergrößerte Bausparkasse Heimbau AG hat eine Kapitalerhöhung von 200 000 RM. auf 500 000 RM. beschlossen. Die Bilanzsummen der beiden Unternehmungen betrugen Ende 1939 zusammen 18,3 Millionen RM. Sie haben bisher insgesamt rund 38 Millionen RM. für den Wohnungsbau bereitgestellt. Die DBW. führt in Zukunft, also nach der Abtrennung des Bausparvertragsbestandes, den Namen Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H. Sie bleibt mit veränderten wirtschaftlichen Aufgaben als Unternehmen zur Förderung der Bauwirtschaft, insbesondere des Wohnungswesens, bestehen und ist an dem neuen Bausparunternehmen namhaft beteiligt.

Gute Zuckerrübenernte in Holland

Die diesjährige holländische Zuckerrübenernte ist, wie der „Telegraaf" berichtet, ganz besonders gut ausgefallen. Sie sei sowohl gewichts- als auch ertragsmäßig gut, zumal mehr Zuckerrüben als im Vorjahre ausgesät worden seien, auch der Zuckergehalt der Rüben sei in diesem Jahre höher.

Arbeiter der Reichspost, die im jetzigen Krieg mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet worden sind, sollen durch sofortige Uebernahme in das Beamtenverhältnis gefördert werden.

Börsen ruhig

Am Freitag bröckelten die Aktienmärkte der Berliner Börse überwiegend weiter ab, wobei das Geschäft recht ruhig verlief. — An der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf überwogen kleinere Angebote. Nur in einigen Spezialwerten konnten sich Besserungen durchsetzen. Meist lagen die Notierungen etwas niedriger. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 18. Oktober 1940: Farbenindustrie 189,60; Harpener Bergbau 156,00. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 8100 G., 8600 B.; Schlegel-Scharpenseel 162,50; Vereinigte Stahlwerke 136,20; Westfalia-Dinnendahl 193,00.

Aus der NSDAP.

Sonntag, 20. Oktober

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Ortsgruppe Altstadt, 10 bis 12 Uhr: Jugendgruppe im Heim, Malteserstraße 21.

Montag, 21. Oktober

Kreis. 15.30 Uhr: Arbeitsgemeinschaft der Ortsabteilungsleiterinnen im Sitzungszimmer des Kreishauses der NSDAP., Kortumstraße 7. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht. — **Ortsgruppe Altstadt**, 10 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin im Heim, Malteserstraße 21. — **Gerthe**. 15 Uhr: Nähstunde im Frauenschaftsheim. 16 Uhr: Arbeitsbesprechung für alle Abteilungsleiterinnen und Sachbearbeiterinnen bei Kalthoff. — **Hiltrop-Bergen**. 15 Uhr: Mütterschulkursus „Neues aus Altem" in dem Nadelraum der Schule an der Otto-Gehres-Straße. — **Hamme**. 17 Uhr: Nähstube und Sprechstunden der Ortsfrauenschaftsleiterin in der Geschäftsstelle — **Weitmar-Mitte**. 15 bis 17 Uhr: Kindergruppe im Evgl. Gemeindehaus. — **Werne**. 19.30 Uhr: Uebungsabend mit der Jugendgruppe von Langendreer im Lokale Wollenweber, Langendreer, Kaiserstraße. Erscheinen ist Pflicht!

Sportamt „Kraft durch Freude"

Wer wandert mit? 1. Sonntag, 20. Oktober: Wanderung der Ortsverwaltung Felsenburg. Treffpunkt: 13 Uhr Rathaus. Halbtagswanderung: Bommern, Ruine Hardenstein, Herbede. Wanderführer: Reinmöller. 2. Sonntag, 20. Oktober: Treffpunkt: 9 Uhr Handelshof. Straßenbahnfahrt bis Seier. Wanderung: Seier, Haus Kemnade, Durchholz, Sprockhövel, Holthausen, Waldungen, Hattingen. Wanderführer: Kracht.

An alle Reichssportabzeichen-Interessenten!

Die für Sonntag, 20. Oktober, auf dem Polizeisportplatz am Lohberg, morgens 9 Uhr, vorgesehene Abnahme für das Reichssportabzeichen fällt an diesem Tage aus und wird auf Sonntag, 27. Oktober, verlegt. Mit dieser letzten Abnahme für das Reichssportabzeichen wird an diesem Tage dieser Kursus seinen Abschluß finden. Es ist daher die letzte Gelegenheit, die Abnahmeprüfungen unter Aufsicht geprüfter und bestätigter Abnehmer zu machen. Die Interessenten haben das Leistungsbuch mitzubringen, um hierin ihre Prüfungen nach der Abnahme eintragen zu lassen.

Montag, 21. Oktober

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr: Lehrstätte Rottstraße 29.

Kindergymnastik für 10—15jährige, von 15 bis 16 Uhr: Lehrstätte Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr: früher Turnhalle Bleichstraße, jetzt Turnhalle Hildegardisgymnasium, Augustastraße (Rathaus).

Eines der wichtigsten Bücher...

für das Vorwärtskommen Ihrer Kinder ist ein Sparkassenbuch. Durch dieses gelangen sie zu allen anderen Büchern. Unsere Zeit und die Zukunft verlangen ein besonders gründliches Wissen und eine sorgfältige Ausbildung. Beides ermöglichen Sie Ihren Kindern durch regelmäßige Rücklage eines Sparbetrags. Schnell ist die Zeit da, wo Geld gebraucht wird, und das Sparkassenbuch wird dann Ihr Helfer sein.

Je früher Du mit dem Sparen beginnst, um so früher erntest Du die Früchte Deiner Ausdauer.

Städtische Sparkasse Bochum

Sparen schützt vor Not!

Hühneraugen

Hornhaut, Schwielen, Warzen u. dergl. werden rasch und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugentinktur Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit starker Tiefenwirkung. Verlangen Sie aber nur

Preis Mk —.75

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Fußbad Efasit-Creme, und Efasit-Fußpuder erhältlich.

Mütter und Kind

nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Die Lesemappe für die Familie

enthält folgende Zeitschriften:
Illustrierter Beobachter, Die Woche **Die Wehrmacht, Der Adler,** Münchener Ill., Deutsche Romanztg. Berliner Ill., **Die Dame,** Filmwelt Die Gartenlaube, Welt und Haus, Die Koralle, Deutsche Frauenzeitung

Alles in einer Mappe!

Die Lesemappe kostet:

Neue Ausgabe	1.40	5-7 Wochen alt	0.55
1 Woche alt	1.—	8-10 „	0.45
2 „	0.80	11-14 „	0.35
3-4 „	0.70	wöchentlich.	

Lesezirkel Siepmann am Wilhelmsplatz

Bochum - Ruf 62562

G. Khatchikian aus Iran

PERSER-TEPPICHE

auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft

Essen, Altredstr. 317 Tel. 41923 gegr. 1912

Augenoptikermeister staatl. gepr.

ERNST **Hagemann**

Rottstraße 14 (am Neumarkt) Ruf 632 13

Lieferant aller Krankenkassen

Geschmackvoll

möchten Sie Ihre Anzeigen gesetzt haben, damit der Leser von vornherein den besten Eindruck von Ihrem Geschäft bekommt? Richtig — aber dann müssen Sie uns auch genügend Zeit lassen. Geben Sie uns die Anzeigen-Vorlagen frühzeitig herein. Sie werden an der sorgfältigen Ausführung dann bestimmt Ihre Freude haben

Bochumer Anzeiger

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendungen in verschl. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht werden, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Ärzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10 bis 20 Tagen gründlich von ihrem Übel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden **35jährige Praxis.**

L. Warneke, Berlin SW 68

Seydelstraße 31a

„Soldatenstrümpfe"

und

DALLITA

...als mein Junge neulich auf Urlaub war, habe ich seine Strümpfe einfach in DALLITA eingeweicht. Schon nach kurzer Einweichzeit waren die Strümpfe fast sauber. Die Wolle fühlte sich wieder weich und frischer an, als ob jedes einzelne Wollfäserchen neue Lebenskraft gewonnen hätte. Dann ein kurzes Waschen — und schon war ich mit den Strümpfen fertig.

Wer mit DALLITA einweicht, hat schon vorgewaschen. DALLITA ist kartenfrei. Kleinverkaufspreis 30 Pfg."

Emil ist so furchtbar treu!

Zwar kann er seine alten Platten nicht mehr hören, aber sich von ihnen trennen ...? Lieber Emil, gib dir einen Ruck! Das Material der alten Platten wird gebraucht, damit neue Platten angefertigt werden können. Denk daran:

Alte Platten - natürlich Schallplatten! - bringt man gegen Bargeld zum

Rundfunkberater

RADIO **VONSCHEIDT**

ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER

Rottstraße 21 Ruf 66397

10000 Reichsmark sparen

können Sie mit unsrer Hilfe zwanglos und bequem. So sorgen Sie planmäßig

für Ihr eigenes Alter.

Das Sparziel wird auch erreicht, falls Sie selbst - Kriegssterbefall eingeschlossen - vorzeitig abgerufen werden sollten, dann wird sofort die **volle Summe** fällig. Damit sichern Sie vom ersten Augenblick an

die Zukunft Ihrer Ehefrau.

Ebenso zuverlässig können Sie schon heute für den Tag vorsorgen, an dem Ihre Kleinen Sie um eine Ausrüstung für den harten Lebenskampf bitten werden, denn auch für

die Ausbildung und Aussteuer Ihrer Kinder

helfen wir Ihnen sparen. Verlangen Sie unverbindlich unsre Beratung über die zeitgemäße, auch steuerlich begünstigte Form des Sparens

durch Ihre Lebensversicherung.

Schreiben Sie noch heute an die

Alte Leipziger

Gegr. 1830

LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT AUF GEGENSEITIGKEIT

Organisationsleitung Dortmund

Dortmund, Südwall 8 · Ruf 21830

Wir haben wieder eine Anzahl

Marken-Pianos

in Schwarz, Nußbaum, Eiche und Rüsterholz zur sofortigen Lieferung anzubieten.

Hilger & Co.

Essen, Huyssenallee 38

„BA"

Dein Heimatblatt

Pelze

erstklassig und preiswert

Ausbesserung

Umarbeitungen

Maßanfertigung

In eigener Kürschnerei

Pelzhaus Henß

Clemensstr. 10

am Stadttheater

„BA"-KLEINANZEIGEN

Wir suchen zum baldigen Antritt für unsere großen mechan. Werkstätten:

1 Betriebskalkulator und Zeitnehmer

für die Akkordausgabe sowie Zeitstudien an unseren Werkzeugmaschinen (Refa);

für unsere Preß- und Hammerwerke:

1 Betriebskalkulator

für die Akkordausgabe sowie für die Zeitstudien an unseren Pressen u. Hämmern;

für unsere Schmiede-Kalkulation:

1 Vorkalkulator für große und kleine Schmiedestücke;

für unsere Arbeitsvorbereitung:

1 Techniker mit besonderen zeichnerischen Fähigkeiten.

Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Angaben über Gehaltsansprüche und frühesten Eintrittstermin erbitten

Mitteldeutsche Stahlwerke A.-G.
Lauchhammerwerk Gröditz / Gröditz über Riesa (Sa.)

Lohnbuchhalter (in)

flotter Rechner, mit guten Kenntnissen des Lohn- und Versicherungswesens für sofort gesucht. Nur schriftliche Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche, Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisabschriften erbeten an

Fahrzeug-Werke **LUEG** K. Bochum G. Kreuzstr. 12

Wir suchen möglichst zum sofortigen Eintritt einen älteren

Dreher und Zylinderschleifer

der absolut zuverlässig und perfekt in seiner Arbeit ist. Schriftliche Bewerbungen mit Verdienstansprüchen erbeten.

Fahrzeug-Werke **LUEG** K. Bochum, G. Kreuzstr. 12

Vornehmlich zur Erledigung des telephonischen und persönlichen Kundenverkehrs, sowie der Lagerkontrolle usw. suchen wir zum baldigen Eintritt einen

branchekundigen **Herrn**

für unsere Ausstellungsräume. Beherrschung sämtlicher Büroarbeiten einschl. Steno und Maschine ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Voraussetzung sind gute Verhandlungsfähigkeit u. Verkaufseigenschaften.

Hans Geißler, Kom.-Ges.
Bergwerks- und Hüttenbedarf
Büro: Opelhaus

Monteure
Installateure
Autogenschweißer
Rohrschlosser gesucht.
Heinrich Wüstenberg jr., Bochum, Johanniterstr. 17, Ruf 66969 und 65610

A- u. E-Schweißer
Kesselschmiede
Montageschlosser
Hilfsarbeiter
sofort gesucht.
Heinrich Otto
Technisches Unternehmen
Pieperstraße 1

Friseur-Gehilfe
auch wenn eben die Lehre beendet, sofort oder später gesucht.
Wilhelm Habecke, Bochum
Hattinger Straße 13, Tel. 67423

Jüngerer
Bäcker- u. Kond.-Gehilfe
sowie Lehrling gesucht.
Kondit. u. Bäckerei Ackermann, Bochum, Ferdinandstraße 2

Junger
Friseur gehilfe
sof. od. spät. ges.
Paul Borgardt, Hattingen-Ruhr, Kirchplatz

Lehrling
zur Erlernung d. Klempner- u. Installationshandw. gesucht.
Karl Voigt, Klempner- u. Installationsmeister, Bochum, Metzst. 19, Tel. 61529

Invalide
z. Bedienen der Heizung und für sonst. Hausarbeit. gesucht.
Steinbeck, Bongardstr. 39

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
2 erstklassige
Schweißer
Bewerbungen an:
Bochumer Eisenhütte Heintzmann & Co., Bochum Schließfach 47

Zuverlässige
Kinderpflegerin
möglichst sofort zu 2 Kindern im Alter von 4½ und ¾ Jahr gesucht.
Bäckerei Karl Sölzer, Gelsenkirchen, Franz-Seldte-Str. 97. Ruf 258 66.

Zur persönlichen Mitarbeit im Außendienst
1-2 Damen
gesucht. Kein Verkauf, sondern Werbung. Zu melden mit Ausweispapieren am Sonnabend von 11–13 Uhr im Restaur. Scheubiv, Ecke Humboldt- und Rottstraße.

Reisendes Ballett
sucht sofort zwecks Vergrößerung
Tänzerinnen, Anfängerinnen
Terrany, Bochum, „Tivoli" Vorstellung 19 Uhr

Zuverlässige **Hausgehilfin**
wegen Verheiratung der jetzigen für sofort oder zum 1. 11. gesucht.
Frau Truhel, Bergstraße 127

Zum 15. 12. oder 1. 1. 41 suche zuverlässige, kinderliebe
Hausgehilfin
nicht unt. 22 Jahren alt, für alle Hausarbeiten (4-Pers.-Haushalt).
Frau Lotty Schelling, Bülowstraße 20. Tel. 679 08.

Suche f. sofort ein zuverlässiges
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Frau M. Schlegel, Fürstenstr. 25

Lebensmittel-Filialgroßbetrieb
in Frankfurt a. M. sucht einige fachkundige, tüchtige
erste Verkäuferinnen
die sich nach Einarbeitung für die Leitung einer Verkaufsstelle eignen.
Angebote mit Gehaltsansprüchen, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter M 2089 an:
Anzeigengesellschaft, Frankfurtmain, Roßmarkt 10

Junges Mädel
für Restaurationsbetrieb nach Münster als Zimmermädchen und leichte Küchenhilfe mit guten Umgangsformen in Dauerstellung für sofort gesucht. Bildzuschriften erbeten an: Restaurant zum alten Pulverturm, Münster i. W., Breul 9.

Jüngeres, zuverlässiges
Alleinmädchen
kinderlieb, m. Kochkenntn. z. 1. od. 15. 11. in gepfl. Etagenhaushalt gesucht. Dr. Gätgemann, Bonn, Oelbergstraße 30

Suche zum 1. November 1940
tüchtiges Mädchen
Metzgerei Arno Ulbricht, W.-Höntrop, Hellweg 226. Ruf 1605.

Mädchen
oder junge Frau in kleinen, gepflegten Etagenhaushalt für sofort oder später gesucht. Gute Stellung. Vorzustellen Sonntag.
Hunscheidtstraße 4, 2. Etage.

Wäschereibetrieb sucht Mädch. als
Waschküchenhilfe
(auch alleinstehend) sowie zwei Mädchen für die Plätterei als
Hilfskräfte
Umschulung wird vorgenommen.
Zuschr. unter G W 4630 Anzeiger

Putzhilfe
für einige Stunden vormittags (Privathaushalt) gesucht.
Dr. med. Weischer, Bergstraße 56.

Junge
Verkäuferin
für Lebensm. ges. Zuschriften unter M M 4625 Anz.

Junge
Verkäuferin
für Galanterie- u. Haushaltwar. ges. Zuschriften unter B K 4626 Anz.

Tüchtige
Friseuse
gesucht.
Salon Rauch, Wittener Str. 59

Dam.-Friseuse
sof. gesucht. Vorstell. von 10 b. 12 und 3 bis 5 Uhr.
Salon Fr. Heitfeld Wiemelhauser Str. Nr. 11

Jung. Mädchen
in die Lehre ges., für Verkauf und Servieren.
Konditor. u. Café Sintermann, Hattingen, Tel. 2717

Gute Hausschneiderin gesucht.
Ausk. Anz. (14889

Jg. Mädchen mit gut. Schulzeugniß., in die Lehre als
Sprechstundenhilfe
gesucht.
Zuschriften unter M B 4739 Anz.

Fräulein
für Büfett und z. Bedienen d. Gäste gesucht.
K. Leube, Kasino, Dr.-G-Otto & Co., B.-Dahlhausen

Büfettfräulein
f. Wartesaal 1. Kl. u. Bahnsteighalle gesucht. Vorzustell. in der Zeit zw. 11 u. 14 Uhr.
Wirtschaftsbetriebe Hauptbahnhof Bochum

Hausgehilfin für klein. Haush. für ¾ Tage ges.
Preußer, Hattinger Str. 95

Hausgehilfin
für alle vork. Arb. sofort gesucht.
Gaststätte „Zur Uhle", Wilhelmstr. 10

Wegen Heirat der jetzigen ehrl., zuverlässige und kinderliebe (a4594
Hausgehilfin
für Etagenhaushalt gesucht.
Dr. Hammerich, Lessingstraße 3, Telephon 64662

Für gepfl. Etag.-Haushalt eine ehrliche, saubere
Hausgehilfin
gesucht.
Zuschriften unter T L 14941 Anz.

Eine in all. Hausarbeiten erfahr.
Hausgehilfin
gesucht. Waschhilfe vorhanden.
Frau W. Grebe, Arndtstraße 11

Hausgehilfin
für ganze Tage für sof. od. spät. gesucht.
B.-Altenbochum, Am Siepen 23

Suche zum 1. 11. für gepflegt. Haushalt saub., ehrlich.
Haus-Mädchen
od. jung. Frau.
Vorstell. v. 1 bis 5 Uhr nachmittags Ruf 81818
Frau Grete Schunck Cranachstr. 56.

Jüng. Mädchen
m. Kochkenntn. f. Haush. u. Gesch. in Vertrauensstell. gesucht. Hilfe vorhanden.
Konditorei u. Café A. Sintermann, Hattingen, Tel. 2717

Suche für gleich od. später ein
jg. Mädchen
für Gaststube und Haush. bei Fam.-Anschluß.
Bewerbungen an Gasthaus Zum Friedensstern in Lemgo (Lippe)

Suche für sofort f. mein. ruh. Haush. ein in all. Hausarbeit. erf., jung.
Mädchen
Friedhofstr. 7a, 1. E.

Aeltere, kränkliche Dame sucht
Hausgehilfin
für ¾ Tage.
Zu meld. Augusta-Krankenhaus, Station 16

Zuverl., sauberes
Mädchen
für halbe Tage in kl. Privathaushalt sofort gesucht.
Tel. 65386

Sauberes
Morgenmädch.
für klein. Haush. sofort gesucht.
Ostermann-St. 19

Halbt.-Mädchen
für klein. Haush. gesucht.
Bremer, Ringstr. Ecke Wittener Str.
Tel. 63718

Putzhilfe
für 2—3mal wöch. v. ält. Dame ges.
Diekampst. 33, 1. E.

Putzfrau
zweimal wöch. ges.
Wiemelhauser Str. Nr. 211

Junges Mädel od. Frau für die Heißmang. gesucht.
Horst-Wessel- und Franzstr.-Ecke

Eine flotte
Stenotypistin
finden Sie schnell, wenn Sie eine Kleinanzeige im „BA" aufgeben.

Stellengesuche

Schreinermeister, in allen Arbeiten erfahren, sucht
passende Stellung
Zuschriften unter Sch 14883 Anzeiger

Erfahrene Frau, gute Rechnerin, sucht Stellung für Stund. oder halbe Tage i. Geschäftshaushalt.
Zuschriften unter M K 14932 Anz.

Hauswirtschafts-dame
38 Jahre alt, sucht pass. Wirkungskr. im gepfl. Haush.
Zuschriften unter V S 14871 Anz.

Witwe sucht leichte Bürobeschäftigung o. Vertrauenspost., mögl. für halbe Tage.
Zuschriften unter D R 14914 Anz.

Fräulein, 23 J., bish. auf Büro tätig gew., sucht Stelle als Bürogehilf., a. ltebst. Krankenh. od. ähnliches.
Zuschriften unter S F 14977 Anz.

Intell. Dame sucht für nachm. bis Weihnachten Beschäftigung gleich welcher Art.
Zuschriften unter U M 14988 Anz.

Suche f. m. Tocht., 20 J., Abiturientin, zur Ableist. d. Pflichthalbjahres entsprechende
Betätigung
im Haushalt.
Zuschriften unter T B 4715 Anz.

Serviermädchen
22 J., tüchtige Kraft, sucht Stellg. evt. a. a. Aushilfe.
Zuschriften unter St O 15000 Anz.

Pflichtj.-Mädch. f. Stell. b. Kind. f. ¾ od. ganze Tage.
Zuschriften unter M P 15016 Anz.

17jähriges
Mädel
(U.-II.-Reife)
Pflichtj. beend., f. Beschäftigung bei Kind. für ½ Jahr. Zuschr. u. P K 15010 Anz.

Auffällig
muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

---

Vermietungen

Einfamilienhaus
6 Zimmer, mit Heizung und Garten, für sofort zu vermieten.
Ruf 61116.

In ein. Mehrfam.-Haus, N. Stadtp. u. Bahnh. Nord, ist zum 1. 11. 40 eine
Wohnung
von 5 Zimm. u. Küche zu vermiet.
Zuschriften unter V S 14878 Anz.

2-3.-Wohng.
part., ab 1. 11. zu verm., am liebsten an ält. Leutz.
Zuschriften unter K H 14992 Anz.

2-3.-Wohn.
an ält. Frau zu vermieten.
Zuschriften unter S A 14862 Anz.

---

2 Mans.-Zimm.
in gut. Hause, an berufst. Dame od. ält. Ehep. zu vm.
Zuschriften unter G M 14971 Anz.

2Mansardenzimm.
in gut. Hause in Eppendorf an berufstät. Pers. zu vermieten.
Zuschriften unter G M 14791 Anz.

Großes, leeres
Zimmer
in Stiepel, an alleinst. Frau, die Hausard. mitübernimmt, zu verm.
Ausk. Anz. (a4709

Hedwigstr. 8, pt. r., saub. Schlafstelle zu vermiet.

Josefstr. 40, 2. E. möbl. Zimmer m. fl. Wass. zu v.

Mauritiusstr. 22, mbl. Zimm. m. fl. Wass. u. Z.-Hz. z. v.

Mühlenst. 20, 2. E. gut möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Schreibtisch und Dauerbrenner in gut. Hause z. vm.

Oskar-Hoffmann-Str. 173, Haupt/Korte,
gut mbl. Zimmer
m. Badegeleg., an sol. Herrn od. berufstät. Dame ab 1. Nov. zu verm. Nachfr. zwisch. 17 und 19 Uhr

---

Roonstr. 28, 2. Et. rechts, gut möbl. Frontzimm. zu v.

Rembrandtstr. 20 (Wiesental)
möbl. Wohn- und Schlafzimmer in ruh. Lage, an Herrn zu vermiet.

Abgeschlossene 2-Zimm.-Wohn. mit Bad u. Balk., z. 1. 11. 40, möbl. od. leer, zu verm. Am Bleckmannshof Nr. 35

---

2 freundlich möblierte Zimmer mit Pens. an sol. Herrn zu vermiet.
Ausk. Anz. (14781

Möbl. Zimmer
elektr. Licht, fließ. Wass., Kochgel., alleinlieg., sof. z. v.
Ausk. Anz. (14898

Schönes
Ladenlokal
mit Abstellr., an einer verkehrsreichen Straße, prsw. zu vermieten.
Zuschriften unter N F 14911 Anz.

Ladenlokal
Humboldtst. 2, zw. Allee- u. Gußstahlstraße, zirka 5×5 Met. gr., 1 Schaufenster, m. groß. Zimmer, z. 1. 11. zu vermieten.
Walther Janzen, Hermannshöhe 13

Ladenlokal
mit 2 Zimm., z. 1. 1. 41 zu verm. Königstr. 61, Näh. 1. Etage

---

„BA"
Dein Heimatblatt

Mietgesuche

Wir suchen dringend mehrere
bessere 4- bis 6-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör
in der Nähe unserer Anlage Präsident.
Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen, Bochum-Gerthe

Neuzeitliche
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde und sonstigem Zubehör in guter Lage Ehrenfelds zum 1. Januar oder später zu mieten gesucht.
Zuschriften sind zu richten an B G 4615 Anzeiger

In schöner Lage wird eine
4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Heizung, Garage u. Garten oder ein 1-Familien-Haus mit 7 Zimmern für bald od. spät. gesucht.
Zuschriften mit Preisangaben unt. D W 4717 Anzeiger

Schöne, helle
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, von ruhig. Familie (4 erw. Pers.), Nähe Königstraße, sofort oder 1. 11. zu miet. gesucht.
Königstraße 22 (Laden).

Wir suchen für unseren Betriebsingenieur eine
3-Zimmer-Wohnung
Nähe alter Milchhof oder Freigrafendamm. Zuschriften an:
Gockel & Riebur, Postfach 197 Bochum.

Aelt. Dame sucht z. 1. Nov. od. sp.
5 Räume
mit Küche und Mans. in gepflegt. Hause zu mieten.
Zuschriften unter H H 4185 Anz.

3- oder 7-8-Z.-Wohnung
t. ruh., gut. Hause gesucht.
Zuschriften unter J M 14984 Anz.

Beamter sucht
4-Z.-Wohng.
Nähe Polizei-Präs. od. Ehrenfeld.
Zuschriften unter R V 15001 Anz.

3- oder 4-Z.-Wohng.
Umgeb. Bochums, gesucht. Zuschr. u. B W 14824 Anz.

Jg. Ehepaar sucht
3-4-Z.-Wohn.
Zuschriften unter Sch 14972 Anz.

Beamt.-Witwe f. sofort od. später
3½-4Z.-W.
in gutem Hause.
Zuschriften unter St 15011 Anz.

Ruh. Ehepaar mit 1 Kind sucht abg.
3-Z.-Wohng.
Zuschriften unter Ch 14994 Anz.

Jg. Ehep., berufstätig, sucht für sof. abgeschlossene 2—3-Zimm.-Whn. Stadtm. bevorzugt.
Zuschriften unter F A 14945 Anz.

2-3 Zimmer
auch Mansarden-Wohnung, von ruhig. Ehepaar für sofort oder später zu mieten gesucht.
Zuschriften unter Ch 14784 Anzeig.

Jg. Ehepaar sucht
2-3.-Wohng.
Zuschriften unter J R 4724 Anz.

---

1 großes od.
2 Zimmer
gesucht.
Ausk. Anz. (14888

Ruh. Ehep. sucht sofort od. später
1-2-Z.-Wh.
Zuschriften unter L K 14924 Anz.

Berufstät. Mann sucht für sof. 1- oder 2-Zimmer-Wohnung.
Zuschriften unter F W 14902 Anz.

1-o.2-Z.-Wohn.
gesucht.
Zuschriften unter U S 14876 Anz.

Eilt!
1 großes od. 2 kl. leere Zimmer sofort zu mieten gesucht.
Zuschriften unter S F 14596 Anz.

Herr, ledig, sucht sofort
leeres Zimmer
Zuschriften unter F S 14751 Anzeig.

Jg. Ehepaar sucht leer. Zimmer. Hausarb. w. gern übernommen.
Zuschriften unter D W 14982 Anz.

Jg. berufst. Mann sucht für sof. od. später leer- s od. möbliert. Zimmer.
Zuschriften unter A S 14835 Anz.

Berufstät. Mädel sucht z. 1. 11. 40
möbl. Zimmer
Zuschriften unter A H 14953 Anz.

Berufst. Frau sucht möbl. Mansarde oder Zimmer.
Zuschriften unter S K 14998 Anz.

Berufst. Ehep. s.
möbl. Zimmer
mit 2 Bett., Nähe Bahnhof.
Zuschriften unter F M 15003 Anz.

Berufst. Herr s. zum 1. 11. gut
mbl. Zimmer
mögl. Ehrenfeld.
Zuschr. mit Preis u. J G 4628 Anz.

Bergmannssiedlg., Wiemelhausen, 5 Zimmer, Stall und Land, Mietspr. 37 Mk., geg. abgeschl. 3-Z.-Wohnung, mögl. Stadtm., zu tauschen gesucht.
Zuschriften unter F S 14944 Anz.

Tausche große 4-Zimm.-Wohn., N. Platz der SA., geg. mod. 2½—3-Z.-Wohn. im Ehrenfeld.
Zuschriften unter M E 14973 Anz.

3½-4Z.-Wh.
gegen 2½ Zimmer zu tauschen.
Zuschriften unter St D 15017 Anz.

Tausche meine moderne
3-Zimm.-Wohn.
in bester Lage Ehrenfelds, geg. eine
4-5-Z.-Wohn.
Zuschriften unter L G 168 Anzeiger

Tausche 2-Zimmer-Wohn. g. gl.
Karl Bastian, B.-Weitmar, An d. Landwehr 37, 2. Etage

3-Zim.-Wh.
mit Stall, Keller u. Gartenl., Nähe Walzwerk, gegen gleiche, mögl. Höntrop, zu tauschen.
Karl Günther, Westenfeld, Südstraße 22

Schöne, abgeschl. 3-Zimm.-Wohn. bill. Miete, 1. Et., gegen gleiche zu tauschen.
Ausk. Anz. (15002

Tausche
3-Z.-Wohn., Stadtmitte, geg. 4—5 Zimmer. Zuschr. u. D H 15008 Anz.

Wohnungstausch!
Beamtenfam. (3 Pers.) s. 4-Z.-Etg. geg. 3 Zimm. in Ehrenfeld zu tauschen. Zuschr. u. F S 14943 Anz.

Verkäufe

Gr. Neubaukomplex m. Kl.-Wohn. u. Nbgl., 30000 A.
Neubau, 3x3-Zimmer-Wohn. m. Nebengel., 9000 Anz.
Neubau b. Rinteln, 6 Zimmer, Kaufpr. 6200, Anz. 1000
Abgeschl. Etg.-H., 33 Z., mit Terrazzotr. 25000 Anz.
Gr. Gesch.-H., H.-G.-Str., m. Einf. u. Garag., 20000 A.
Gesch.-H. m. Lebensm.-Gesch., Einf. u. Lager, 35000
Gesch.-H. m. abg. Etg., N. Ruhrschn.-W., 17000 Anz.
22-Zimmer-Haus mit Lagerhaus u. Garag., 10000 A.
Mietshaus, Gerthe, Einfahrt und Lager, 8000 Anz.
Gr. Mietshaus, Einf. u. Gart., 23000 bei 12000 Anz.
Mehrere Bauplätze günstig zu verkaufen.
Kapitalausweis erbeten.

ZU KAUFEN GESUCHT:
Etg.-Haus mit Kl.-Wohnung, bei 5 000 Anzahlung
Etg.-Haus mit großem Lager bei 20000 Anzahlung
Mietshäuser in allen Stadtteilen, hohe Anzahlung
Kl.-Häuser, auch ländl. Besitzungen, bei Auszahl.
1-, 2- u. 3-Fam.-Häuser, g. Wohnl., bis 30000 Anz.
Lina Kult Immobilien, Viktoriastraße 21, Ruf 655 98

Neubau-Etagenhaus
Nähe Schloß Weitmar, 3×3-Zimmer-Wohnungen, Garten. Anzahlung 8—10000 RM., zu verkaufen.

Wohnhaus
Nähe Boch. Verein, 10—12000 RM. Anzahl., zu verkaufen.

Baugelände
Nähe Zeche Präsident, 335 Ruten, dreistöckige Bauweise, preiswert zu verkaufen.

Carl Zum Gahr
Grundstücksmakler
Kortumstraße 52 Ruf 621 23

Baustellen
in Altenbochum zu verkaufen
Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2
Telephon 685 12

Bauplätze
in bester Lage Altenbochums und Laers zu verkaufen.
Julius Schulte-Bels, Immobilien, Bochum, Wittener Str. 230 I.

Neues Silberbesteck
Alpaka, 90er Versilberung: 2 Dtzd. Eßlöffel, 1 Dtzd. 18 Mk.; 2 Dtzd. Eßgabel, 1 Dtzd. 18 Mk., zu verkaufen. Das Muster u. Besteck kann noch v. Werk nachgeliefert werden.
Zuschrift unt. Z S 14986 Anzeiger

Zu verkaufen:
Speisezimmer
ält. Schlafzimmer
Klavier
Herd
eisern. Ofen
kleiner Schrank
Sofa
Kommode
Bettstelle.
Friederikastr. 39

Gut erhaltene
Waschkomm.
mit Marmor und Spieg., sow. Chaiselongue u. Teppich zu verkaufen.
Ausk. Anz. (14923

---

1 w. Metallbett, 3t. Schlaraff-Mat., 70 Mk., Zimmerofen 35 Mk., alt. Ausziehtisch, Eiche 10 Mk., Grammophon-Schr., Eiche, m. 25 Pl., 30 Mk. Hugo-Schultzstraße Nr. 65, pt.

Gut erhaltener Schreibtisch mit Sessel und 1 Kanonenofen mit Rohr zu verkauf. Wittener Str. 183, 2. Etage

---

Gut erhaltener Kinderwagen preisw. zu verk. Westfälische Str. 8, 1. Etg. rechts

---

Kinderwagen Schlipper
fragen.
Kortumstr. 109

Dauerbr.-Ofen
Tisch. Stühle, Porzellan usw. billig zu verkauf.
Zuschriften unter F S 14903 Anz.

Gut erh. Herd bill. zu verkaufen.
Oskar-Hoffmann-Straße 8, 2. Etg.

Gutgelegene **Tageswirtschaft**
von strebsamem, fachkundigem Ehepaar zu pachten gesucht. Übernahmekapital vorhanden. Zuschr. u. O P 14394 Anzeiger

---

Tauschgesuche

Tausch: Essen-Bochum
Suche 3- bis 4-Zimm.-Wohnung mit allen Bequemlichkeiten in guter Lage Bochums.
Biete 4½-Zimm.-Wohnung mit Diele und Bad, 2. Etage, in sehr ruhigem Hause, Essen-Holsterhausen. Mietpreis 65,— RM.
Zuschriften unter F W 4619 Anzeiger

Verkäufe

Gasherd
(3fl.), mit Backof., preisw. zu verk. Bes. v. 15—16 U.
Beckmann, Boch.-Weitmar, Schützenstr. 2

Groß. Kamin
(Dauerbr.) Küppersbusch, Rheinmetallschreibmasch. Schallplattenspiel., Anker-Registrierkasse (Quittungsdrucker), 1 Posten leere Kisten zu vk. Ruf 68400

Waschmaschine
und einige **Oelgemälde** zu verkaufen.
Oskar-Hoffmann-Straße 71, pt. r.

Neuer Wringer gr. Einmachtopf verkauft
Meyer, Ferdinandstraße 41, 1. E. r.

Herrenrad
(Ballon), Dreigang, zu verkauf. Steinring 22, pt. l.

Mehr. gebrauchte **Nähmaschinen** in versch. Preisl., preisw. abzugeb.
Reuter, Clemensstr. 5
Verkauf: 9—11 u. 4—7 Uhr

Gebr. Schreibmasch. zu verkaufen. Zuschriften unter S M 14951 Anz.

Gut erhaltene **Schnellwaage** bill. zu verkaufen. Bes. Montag von 15—18 Uhr.
Ferdinandstr. 8

Fast neuer **Photoapparat** Zeiß-Ikon, 9×12, Compur-Verschl., Tessar, 1:4,5, zu verkaufen.
Am Gerstkamp 5

Radiogerät AEG. u. Grammophonschr. m. el. Laufwerk bill. zu vk.
Hattinger Str. 42 3. Etage

Oelgemälde zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv.
Weihn.-Aufträge erbitte frühzeitig
Maler A. Höwing, Schützenbahn 5

4-Zoll-**Langwagen** und 3½-Zoll-**Pferdekarre** bill. zu verkaufen.
Boch.-Weitmar, Am Holtkamp 60a

Sch. g. Puppenstube kompl., u. gr. Eisenb., Spurw. O zu verkaufen.
Fürstenstr. 7, 2. E.

Größ., neues **Zinkfaß**

Knab.-Bundschuhe Gr. 40, schwarzer Frauenmantel, Gr. 48—50, Skunkspelz, Gehrock, Herr.-Wintermantel, alles gut erhalt., zu verk.
Verkehrsstr. 10, I. E.

Großer Kinder-Kaufladen, Puppenbettchen m. Kiss. u. Deckchen, Puppenwagen mit Kissen u. Deckchen, zu verkaufen.
Bes. Montag, 21., 13½—14½ Uhr.
Ausk. Anz. (a4629

Stiefelhose, blau, Stiefel, Gr. 41, u. Knabenfahrrad zu verkaufen.
Heusnerstr. 4, pt., 2. Eingang

Dunkler Anzug fast neu, für 15- bis 17jähr. zu vk.
Gußstahlstr. 22, 2. Etg. rechts

Fast neuer **Herrenanzug** Gr. 50 zu verk.
Ausk. Anz. (15007

Regen- u. blauer Mantel Gr. 38/40, 2 Paar Damenschuhe, Gr. 36—40, zu verk.
Fischer, Poststr. 54

Legereife **Küken** abzugeben.
Braun, Herner Str. 105, Ruf 65567

Für Liebhab. kl. br. Spitz zu verkaufen. Zuschriften unter W G 15014 Anz.

Gr., dreijähriges **Schaf** zu verkaufen.
Ewald Stracke, Boch.-Stiepel, Pastoratsbusch 131

Schwein zum Weitermästen zu verkaufen.
E. Schuster, Boch.-Harpen, Steffenhorststr. 3

Kaufgesuche

Gebrauchte Herren- und Damen-**Kleidung** in allen Größen, die — trotz der Punkte — doch nicht mehr getragen werden, auch ganze Nachlässe, **kauft**
Heinz Richarz
Ruf 65713 Jägerstraße 5

1-2-Fam.-Haus auch Kötter-Haus, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter L K 14957 Anz.

Größeres, bebaut. **Grundstück** sofort zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Cb 14483 Anzeig.

Gut erhaltenes **Schlafzimmer** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H R 14873 Anz.

Gut erhaltener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A H 14979 Anz.

Getragene Kleidung f. Herren u. Damen **kauft**
Heinz Richarz, Jägerstraße 5, Anruf 65713

Mod., gut erhalt. Dauerbrenner zu kaufen gesucht.
Reinhard, Boch.-Gerthe, Heinrichstraße 35

Kinder-Dreirad oder Auto zu kaufen gesucht.
Fritz Heemann, Kronprinzenstr. 6, 3 Etage

Kinder-Klappstuhl zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B S 14996 Anz.

Elektrischer **Plattenspieler** sofort zu kaufen gesucht.
Wirtschaft Reuter, Boch.-Gerthe, Eckse 2

Gut erhaltener **Puppen-Sportwag.** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K A 14925 Anz.

Gut erhaltener **Pelzmantel** Größe 42/44, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K S 4601 Anzeig. od. Telephon 62125

Markt- oder Gartenschirm kauft
Genth, Herner Str. 134

Kaufe ständig **Möbel, Herr.- und Knabenkleidung.**
Rehling, Alleestr. 49 Ruf 61679

Ankauf von Pfandscheinen
Franz Rehling, Alleestraße 49 Ruf 61679.
Behördl. genehm. Ankaufst. f. Pfandscheine aller Art

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber
Besteckfabrik EMD. Düsseldorf 17.
Ankaufsstelle Bochum:
E. Clauberg, Besteckhaus, Bongardstraße 10

Gold-, Silber-, Pfandschein-Ankauf. Gen. 3596.
Carl Langen, Goldschmiedemeist. Brückstraße 56, Ruf 67833

H. Blumenkemper
Kortumstr. 100 Heinzelmännchenschmiede
kauft
altes Gold, Silber und Double
Gen. II/62 467

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 26482)
Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

Alt-Doublé, -Silber, -Gold
kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft
Ludwig Mauer Kortumstr. 61 Gen. Berlin 35697

Die Blumengeschäfte sind jetzt sonntags von 11 bis 13 Uhr wieder geöffnet

Peter Binger
Gartenbaubetrieb
Kohlenstr. 173, Ruf 67578

Blumenhaus **„Heckenröschen"**
Inh. Fritz Heckeroth
Pieperstraße 10 — Ruf 61072

Blumenhalle ‚Industrie'
Karl Bubert
Hattinger Str. 14, Ruf 64311
Am Südeingang des Hbf.

Blumenhalle und Gartenbaubetrieb
A. Reitemeier
Albertstraße 31, Dorstener Straße 194 und Blumenpavillon an der Blumenstraße

Blumenhalle Nizza
Johannes Cornelius,
Kortumstraße 102, Ruf 67682
Stets große Auswahl an Schnittblumen sowie blühenden u. grünen Pflanzen

Blumenhaus „Zur Kranzspende"
Th. Scharmann
Brückstraße 53 — Ruf 65012
Im Sinne „Schönheit der Arbeit" reiche Vorräte an grünen und blühenden Gewächsen

Blumenhaus
C. Fischer
Kortumstr. 130, Ruf 66709

Blumenhaus
Schmidt
Kortumstr. 7, Ruf 65317
(am Hauptbahnhof)

Unterricht

Landwirtschaftsschule Bochum
Fachschule für Jungbauern, Siedler und Junglandarbeiter
2 Winterhalbjahre
Beginn des neuen Schuljahres: 4. November 1940
Anmeldungen im Schulgebäude, Bochum, Malteserstraße 14 (Gummertshof) Fernruf 68112.
Der Direktor

Nachhilfestunden vermittelt eine Kleinanzeige im „BA"

Englisch-Nachhilf. für Schüler der Oberschule, Kl. 4. Zuschriften unter D K 4738 Anz.

Aelt. Schüler erteilt für Schüler bis zur 7. Klasse
Nachhilfe in Mathematik. Zuschriften unter Sch 14699 Anzeig.

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. Beste Unterrichtserfolge.
Else Zander, Bülowstraße 5 geprüfte Stenograph. - Lehrerin

Zielbewußt und konsequent
Mußt du deine Werbung führen,
Denn nur so wird's dir vergönnt,
Wirklich den Erfolg zu spüren

ERNST HAGEMANN
Augenoptikermeister staatl. gepr.
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Verkaufsangebote und Kaufgesuche gibt man als Klein-Anzeigen im „Bochumer Anzeiger" auf.

Motormarkt

Einheits-Dreirad-Lieferwagen
Schüler & Co
Bochum
Herner Str. 22

Mehr Umsatz durch planmäßige Werbung im „BA"

NSU.-Fiat Cabrio-Limousine, 500, sof. lieferbar.
Ing. Max Felder, Bochum, Wittener Str. 68, Tel. 65319

Schrott-Autos Eisen und Metalle kauft laufend
Josef Smits, Adolfstraße 42

ANZEIGEN sind keine Ausgabe sondern eine Anlage!

Kapitalien

Hypotheken
für Alt- und Neubauten, 4½ % Zinsen ab RM. 10 000,—
Adolf Ratte
Grundstücks- und Hypothekenmakler, Diekampstraße 34.

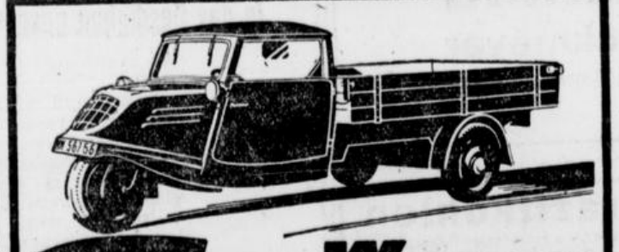
6000 RM.
u. 3000.— RM. a. Privatband auf 1a Objekte hypoth. anzuleaen.
Eyen, Makler, Marschnerstraße 1

Geschmackvoll soll Ihre Anzeige aussehen, Der Leser überträat den Eindruck, den die Anzeige auf ihn macht, auf das Geschäft des Inserenten

Vermischtes

Edelbuschrosen
großblumig, gefüllt und duftend, in Farben: dklrot, hellrot, rosa, lachs, orange, kupfer, korallen- u. aprikosenfarbig, kapuzinerrot, salmfarbig, gelb, weiß usw.
p. Stück II. W. . . . RM. -,24
Bessere Qual. M.W. „ -,30
Beste Qual., Ia. W. „ -,42
Sol. Vorrat. Bestellen Sie umgehend, da Rosen sehr knapp. Jetzt beste Pflanzzeit. Anleitung zur Pflanzung und Ueberwinterung gratis. Stammrosen ausverkauft.
Fa. Wilh. Arnoldi
Spez.-Rosenkulturen
Steinfurth üb. Bad Nauheim Nr. 2

Gebrauchte Elektromotoren Ankauf Verkauf
mit Garantie, auch Transformatoren Ladeaggregate Generatoren Umformer
Reparaturen: Umwicklungen Aenderungen Auswuchtungen
Tausch Miete
Sämtliche elektr. Bedarfsartikel **sehr billig!**
Besichtigen Sie unser Lager
Dynamo-Werk Wanne - Eickel
Schulze & Sylbe
Dorstener Straße 306
Fernruf-Sammelnummer 408 46/47


Tempo Wagen
Billig in der Anschaffung — Sparsam im Benzinverbrauch — Groß in der Ladefläche
vom Generalvertrieb
Auto-Höltermann
Viktoriastr. 35, Ecke Rottstr. Ruf 63232

Auf solch einen Monatsabschnitt der Reichsseifenkarte erhalten Sie entweder
1 Normalpaket *Wasch-(Seifen-)Pulver*
oder
1 Doppelpaket *Waschmittel für Feinwäsche.*
Sollten Doppelpakete bei Ihrem Kaufmann im Augenblick nicht vorrätig sein, so erhalten Sie 2 Normalpakete.

Waschmittel für Feinwäsche

»Es sorgt für lange Haltbarkeit«

...und abends daheim

„Wir machen es uns zu Hause gemütlich" — das war schon immer eine Vorstellung, dem für das deutsche Gemüt, sobald die langen Herbst- und Winterabende gekommen waren, ein besonderer Zauber innewohnte. Und nun erst in diesem Kriege, dessen besondere Bedingungen es geraten erscheinen lassen, abends mehr als sonst und früher als sonst zu Hause zu sein. „Um des Lichts gesell'ge Flamme sammeln sich die Hausbewohner" heißt es in der Glocke, es ist das deutsche Heim, das uns in diesem heimeligen Wort so vertraut anspricht.

Nun ist ja ein Raum noch kein Heim, er wird es erst durch die Ausstattung und durch den Geist der Ruhe und Behaglichkeit, wie ihn vornehmlich die Frauen zu schaffen wissen. Schöne Möbel sind das erste. Sie brauchen nicht kostbar oder teuer zu sein, sie können sogar ganz einfach und verhältnismäßig billig sein, ohne daß darunter Geschmack und Stil zu leiden brauchen. Man braucht nur einmal einen Blick in Bochumer Möbelgeschäfte zu werfen, um sich davon überzeugen, was heute auf diesem Gebiete moderner Wohnkultur geboten wird. Auch einige Bilder gehören dazu. Wer sich keine Originalgemälde aus Künstlerhand leisten kann, wird immer noch gute Nachdrucke finden, die mit den Mitteln hochwertiger Reproduktionskunst hergestellt wurden. Gerade an ihnen erkennt man in erster Linie, ob die Bewohner dieser Räume echten Geschmack besitzen, der ein wesentliches Merkmal dessen ist, was wir in unserer Sprache „Persönlichkeit" nennen. Wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß in diesem Punkte das deutsche Heim in den letzten Jahren schon viel gewonnen hat. Vieles, was in den Augen jedes geschmackvollen, kunstsinnigen Menschen ein Greuel war, ist verschwunden und hat echter Schönheit Platz gemacht.

Um des Lichts gesell'ge Flamme . . . vergessen wir nicht, diese Flamme, d. h. die Wohnräume so verläßlich zu verdunkeln, daß auch nicht der kleinste Lichtschimmer nach draußen dringt. Sonst bringen wir nicht nur uns und unsere Nachbarn in größte Gefahr, es leidet auch die Behaglichkeit. So und nun stecken wir die Lampe an, d. h. wir drehen am Schalter und vertiefen uns in eine Zeitschrift, oder wir machen ein Spielchen, sei es mit Karten oder an einem Brett. Andere lesen gerne, den ganzen Sommer haben sie schon das eine oder andere Buch für diese Abende aufgehoben und nun ist es so weit. Bücher sind die besten Freunde und sich ihnen ein paar Abendstunden in der Woche zu widmen, bedeutet einen wahren Balsam für die Nerven. Frau und Tochter, die sich mit Handarbeiten an dem gemeinsamen Tisch eingefunden haben, lieben die Musik, aber das Radio läßt sich bei gutem Willen so einstellen, daß Leser und Spieler dadurch nicht gestört werden. Erfreulicherweise nimmt auch die Hausmusik wieder zu. Die Jugend weiß mit Geige, Flöte oder Harmonika vortrefflich zu konzertieren. Aber erst sieht Mutter noch einmal nach dem guten Freund in der Ecke, der uns behaglich Wärme spendet. Dafür haben wir ihn schon früh im Sommer vom Fachmann nachsehen lassen. Natürlich kann er nicht jede Sorte Kohle vertragen, man muß da schon aufpassen, sonst bereitet er uns Unannehmlichkeiten. Wo Zweifel bestehen, sprechen wir lieber einmal mit dem Fachmann oder dem Kohlenhändler darüber, sonst gibt es Verdruß.

Gerne sehen wir um diese Stunde auch einen Freund bei uns; ein gutes Gespräch ist eine echte Erholung, sie gibt der abendlichen Zigarre oder Zigarette ihre besondere Würze und wer gerne ein Gläschen zu sich nimmt, dem schmeckt es daheim in Gesellschaft noch einmal so gut.

Wir leben in schwerer, ernster Zeit, in einer Zeit von weltgeschichtlicher Größe, die nicht nur den Soldaten, die auch jedem von uns vermehrte Aufgaben stellt. Um so wichtiger ist es, daß wir in der Heimat unsere Kräfte sammeln und schonen und was wäre dazu mehr geeignet, als gemütvolle Stunden im häuslichen Kreise, in einem Raume, den wir uns nach eigenen Wünschen mit Lust und Liebe zu einem wirklichen freundlichen Heim gestaltet haben.

v. M.

Die gepflegte Wohnung

vm. Dürfen wir heute Fragen der allgemeinen und besonderen Wohnungskultur so liebevoll wie sonst behandeln, heute, da wir im größten Entscheidungskampfe für unseres Reiches und Volkes Zukunft leben, da jeder, ob im Felde oder daheim, vermehrte Last zu tragen und härter zu arbeiten hat? Diese Frage dürfen wir bejahen, wenn wir bedenken, daß auch heute die Gründung eines Hausstandes und die damit zusammenhängende Ausgestaltung des eigenen Heims nichts von ihrer Bedeutung für die gesunde Entwicklung unseres Volkes verloren haben; ja man könnte sagen, daß sie im Kriege noch wichtiger sind als sonst. Darum behalten auch nachstehende kurz vor dem Kriegsausbruch aufgestellten Hinweise ihren Wert. Natürlich gelten unter den gegenwärtigen Verhältnissen besondere Bedingungen, und manchen Sonderwunsch für die Ausgestaltung eines jetzt zu begründenden Heims wird man vorübergehend zurückstellen müssen. Aber auch so finden junge Paare hier wertvolle Fingerzeige.

Helle, schlichte Farben

Wir lieben in unserem Heim Farbigkeit und Frische. Jene Zeiten, in denen es dunkel und matt aussah in den Zimmern, sind vergangen. Die Hölzer der Möbel sind hell, zart getönt. Gardinen, Möbelbespannung und Teppiche leuchten in frischen, reinen Farben. Aber, aber — es besteht für farbenfreudige Gemüter eine große Gefahr beim Einrichten ihrer Wohnung und der einzelnen Zimmer, nämlich die, daß alles zu bunt wird. Sehr oft, wenn man eine andere Wohnung betritt, hat man den Eindruck: da stimmt etwas nicht. Die Farben sind nicht aufeinander abgestimmt, sie bilden keine Harmonie und stören den Gesamteindruck und die Behaglichkeit des Raumes. Nichts ist wichtiger als eine geschmackvolle und sinnvolle Zusammenstellung der Farben in den Wohnräumen. Die Auswahl der Farben für die einzelnen Zimmer ist die eigentliche Aufgabe für die Frau des Hauses, sie besitzt ja eine gewisse natürliche Veranlagung dazu, die sie auch bei der Auswahl der Kleider und modischen Kleinigkeiten bewährt.

Das Schlafzimmer muß matt sein in den Farben. Sehr gut paßt zu dunklen Möbeln ein etwas hellerer Bodenbelag und duftige — vielleicht blaue — Gardinen; die Möbelbezüge dürfen ruhig eine andere Farbe aufweisen, die aber zu den übrigen abgestimmt sein muß. Das Wohnzimmer ist auch hell, beige und hellbraune Töne mit hellem, leuchtendem Gelb, dazu paßt ein mattgrüner Teppich. Das Kinderzimmer kann in lustigen, leuchtenden Farben gehalten sein. Bunte Stühle und bunte Bettchen, z. B. hellila, gelb und rot. Dagegen wird das Arbeits- und Lesezimmer wohl am besten und ruhigsten wirken, wenn es dunkler in der Farbenzusammenstellung ist als die übrigen Räume des Hauses. Zu den Bücherregalen aus dunklem Holz paßt der dunkle Schreibtisch und passen die anderen Möbel. Der Teppich ist dazu abgetönt, und die Bezüge der Sessel und Liegesofas sind hellbraun. Die Tapeten allein sind ganz hell, wie auch die Stoffbezüge der Lampen, zu denen die Gardinen abgestimmt sind.

Die Kleinwohnung

Gemütlichkeit in der Kleinwohnung ist viel leichter herbeizuzaubern, wenn die beiden Räume, die man hat, entsprechend eingerichtet sind. Die Verteidigung des Schlafzimmers wird von allen arbeitenden Menschen vorgenommen werden, da das Schlafzimmer — mit richtigen Betten und Nachttischen, mit wenigen, aber geeigneten Einrichtungsgeräten — der Zufluchtsort ist, in dem wir Ruhe und Frieden finden.

Wenn man seine Kleinwohnung einrichtet, und wenn sie keinen repräsentativen Zwecken dienen muß, sondern gegebenenfalls einigen guten Freunden ihre Türen öffnet, so genügt es, neben dem Schlafzimmer noch einen gemeinsamen Wohn- und Arbeitsraum zu haben. Seine Zweckmäßigkeit beweist er schon dadurch, daß er alles in sich vereinigt, was man in Großwohnungen in drei bis vier Zimmern unterbringen mußte. Damit er als Arbeitszimmer dienen kann, ist für einen geräumigen Schreibtisch Sorge zu tragen. Eine große, von möglichst wenigen Ziergegenständen belastete Platte, davor der Schreibtischstuhl und noch ein Stuhl für einen Besucher, der sich zu einer Besprechung einfindet. Stets stehe der Schreibtisch so, daß das Tageslicht von der linken Seite fällt. Ihm gegenüber befindet sich der Bücherschrank, der groß genug sein soll, um die Bücher aufzunehmen, die man gern liest und die man wirklich braucht. Prachtwerke, die niemals aufgeschlagen werden, haben darin keinen Platz. Von der Industrie werden kombinierte Bücherschränke herausgebracht, die in der Mitte ein Fach für Zigarren, Zigaretten und einige Flaschen bieten. Der Wohnraum ist in einiger Entfernung vom Arbeitsraum eingerichtet. Unweit vom Schreibtisch steht an der Wand eine bequeme Sitz- und Liegegelegenheit, mit dem Namen Couch benannt, oder ein breites, gemütliches Sofa — davor ein runder Tisch, groß genug, um für drei bis vier Leute Platz zu bieten. Zwei einfache Stühle mit guten Sitzen bereichern das hier eingerichtete „Wohngemach". Der runde Tisch hat unter seiner oberen noch eine untere Platte, die zum Abstellen von Tellern und Schüsseln dient, da man in dem Raum ja auch seine Mahlzeiten einnimmt. Nach beendetem Mittag- oder Abendessen kann eine Schale mit Obst, können auch Bücher, die man gerade liest, hier Platz finden. Sind die Möbel einheitlich im Stil, einfach in der Linienführung, dann gewährt der Einraum eine ideale Lösung von Arbeits- und Wohnzimmer, unter einer und derselben Decke vereint. Schreibtisch und Wohnzimmertisch sollten je eine eigene Lichtquelle in Form von zwei verschiedenen Steblampen haben.

Zu einer behaglichen Wohnung gehört die moderne sanitäre Installation von

Otto Döhmann
Bochum, Kortumstraße 128
Ruf 62246/47

Zentralheizung sowie sämtliche gesundheitstechnische Anlagen

Jetzt ist es drinnen gemütlich!
Natürlich muß der Radio-Apparat für die langen Herbst- und Winterabende gut im Schuß sein. Bringen Sie ihn zur Durchsicht und Röhrenprüfung zu Ihrem bewährten Berater, dem
TONMEISTER
Dühröhr RADIO ELEKTRO
Kortumstr. 47 (neben Reichsbank)

Ihr eigenes **KONZERT** auf Schallplatten mit einem **Musik-Schrank,** in allen Preislagen eingetroffen.
RADIO - RÜHRUP
Viktoriastraße 5 (Hauptpost gegenüber)

Kunsthandlung A. Michaelsen
Bongardhaus, Grabenstraße 3, Ruf 67962
Gute Bilder
wie:
Aquarelle, Radierungen, Oelgemälde, Holzschnitte usw.
Handgeschriebene Sprüche
Antiquitäten

Bücher aus allen Wissensgebieten
finden Sie bei
Schweighöfer & Husen
Buchhandlung Bongardstr. 3, Ruf 63879 Kunsthandlung

Radio-Höfgen
Spezialgeschäft für Radiogeräte aller Fabrikate
Reparaturen
Bochum, Brückstr. 60, Ruf 68310

Geschmackvoll
möchten Sie Ihre Anzeigen gesetzt haben, damit der Leser von vornherein den besten Eindruck von Ihrem Geschäft bekommt? Richtig — aber dann müssen Sie uns auch genügend Zeit lassen. Geben Sie uns die Anzeigen-Vorlagen frühzeitig herein. Sie werden an der sorgfältigen Ausführung dann bestimmt Ihre Freude haben
Bochumer Anzeiger

Radio Empfänger
Antennenbau
Reparaturen
Hellermann
Bochum
Brückstraße 24 Ruf 63004

Union
Elektrizitäts-Ges. m. b. H.
Bochum / Ruf 66683
Ausführung sämtl. Licht- u. Kraftanlagen

Elektr. Koch- u. Heizgeräte
Beleuchtungskörper
E. Droege Ing.
Rottstraße 7 — Ruf 66972

Rolladen
Jalousien
Markisen
Rollos — Verdunklungsanlagen
H. ROY
ROLLADENFABRIK
Horst-Wessel-Straße 43, Ruf 65230

Zum gemütlichen Heim
die gediegene Beleuchtung aus dem
Elektro-Fachgeschäft Bogsch
Kortumstraße 115 Ruf 66007

Angenehme Gesellschafter:
BÜCHER
aus der
Buchhandlung **Wilh. Gustorff**
Kortumstraße 61, Ruf 67895

... und abends ein gutes Buch
aus der
Buchhandlung
Brockmeyer
Bongardstr. 4, Hellweg 6, Pieperstr. 3

Sie schmücken Ihr Heim
durch Ausgestaltung mit schönen und geschmackvollen Bildern
Große Auswahl
Bilder- und Rahmenfabrik
C. Krusenbaum, Bochum
Humboldtstraße 22

Zum gemütlichen Heim
behagliche Polstermöbel
von
Schmidt & Sohn
Freiligrathstraße 3 Ruf 63900
Polstermöbel

Ia Anthrazitkohlen
von Langenbrahm und jede andere Sorte Kohlen liefert prompt
FRANZ UHE
Oskar-Hoffmann-Str. 46, Ruf 66613

In das Geschehen unserer Zeit,
wie es sich auf allen Gebieten zeigt, an Ort und Stelle geschildert und mit so lebensnahen Bildern, als ob Sie mit dabei wären! Sie erleben das gewaltige Aufbauwerk unseres Führers und haben gleichzeitig freien Blick in die weite Welt, denn mit einer Lesemappe lernen Sie ja auch die großen Zusammenhänge der Weltpolitik kennen! Das Erleben unserer Zeit — im Vaterland wie draußen in der Welt — von Menschen geschildert, die dabei in vorderster Linie stehen, das alles bringt Ihnen — für wenig Geld — unsere Lesemappe.
Die ganze Welt kommt zu Ihnen!
Lesezirkel Siepmann
Wilhelmsplatz 6 — Ruf 62562

Kohlenhandlung Gust. Gräfe
Nachf. Eugen Knupe, Rottstraße 17, Ruf 68122
Alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts
Alleinvertretung der Anthrazit-Zeche „Gottfried Wilhelm"

fragen der Heimgestaltung
bespricht man mit
Hardeck dem erfahrenen Möbelfachmann
Bochum Clemensstr. 6
Annahme von Ehedarlehen

Günther

Die glückliche Geburt eines gesunden

Stammhalters

zeigen in dankbarer Freude an

Willi Immig zur Zeit Soldat
und Frau Anneliese geb. Schmih

Bochum, den 16. Oktober 1940
Haldenstr. 64, z. Z. Landesfrauenklinik

Verlobungs-Anzeigen

finden durch den „Bochumer Anzeiger" weite und zweckmäßige Verbreitung

---

Die Verlobung unserer Tochter Hilde mit Herrn Dr. med. Willi Dunker geben wir hiermit bekannt

Wilhelm Astroh und Frau Marie geb. Schulder

Bochum, Graf-Engelbert-Str. 5

Meine Verlobung mit Fräulein Hilde Astroh, Tochter des Kaufmanns Wilhelm Astroh und seiner Frau Gemahlin, beehre ich mich anzuzeigen

Willi Dunker

Siegen, Blücherstraße 15

Sonnabend, den 19. Oktober 1940

Wir haben geheiratet

Dr. med. Rudolf Patzig
Anneliese Patzig geb. Stüber

Bochum, den 19. Oktober 1940
Friedrich-Harkort-Str. 24

Ihre Vermählung geben bekannt

Andreas Schleich
u. Frau Ursula geb. Zacharias

Bochum — 19. Oktober 1940 — Berlin
I. Parallelstr. 55

Nach langem Warten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

Matrosen-Gefr.

Günther Schäfer

im blühenden Alter von 19 Jahren in treuer Pflichterfüllung vor dem Feinde gefallen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Wilhelm Schäfer
und Anverwandte.

B.-Werne (Rüsingstr. 11a), Langendreer, Heven, Herford, Bielefeld, im Oktober 1940

Donnerstag nacht entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Simon

geb. Saleweski

Inhaberin des Goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Bochum V und W.-Eickel, den 18. Oktober 1940
Riemker Straße 9

Die Beerdigung findet Montag, den 21. Okt. 1940, 3.30 Uhr, von der Trauerhalle des Friedhofes Bochum-Riemke aus statt

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Heimganges unseres einzigen Töchterchens Elvira sagen wir allen, besonders dem JM.-Ring 13/67, unseren

herzlichsten Dank

Richard Dindas und Frau

Bochum (Antoniusstraße 13), im Oktober 1940

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Knaben: Dortmund: Alfred Brügmann (Jo Burkhardt). Herne: Albert Wiemer (F. Hamann). Duisburg-Hamborn: Wilh. Breder (Lore Weiler). — Mädchen: Duisburg: Matthias Bohmann und Frau.

Vermählte: Dortmund: Gerd Ludwig mit Annelie Löbbert.

Gestorben: Dortmund: Erich Kürschner, 31 J. Frau Julie Hertel geb. Le Claire, 77 J. Dortmund-Brakel: Frau Lina Westecker geb. Petersmann, 70 J. Herne: Frau Elfriede Biesewinkel geb. Rüser, 33 J. Witten: Friedrich Strohmann, 83 J. Volmarstein: Gefr. Emil Zänker. Hagen: Gefr. Rudolf Kumbroch. Witwe Maria Pletzer geb. Peter, 65 J. Frau Anna Brandt geb. Kirchhoff, 66 J. Essen: Wilh. Schmidt, 72 J. Julius Obermeyer, 37 J. Paul Kusserow, 59 J. Ottilie Korn, 67 J. Frau Friedel Müller geb. Wittwer, 36 Jahre.

Verloren

R. Schweinsl.-**Handschuh**
Mittw. abend verloren. (Stadt). Gute Belohnung. Ruf 62426 erbet.

Geldbörse
mit 28 RM. von Hellweg bis Kornumstr. verloren. Abzug.: Schwindstraße 1, 2. Et. r.

Entflogen

Blauer **Wellensittich**
entflogen. Abzug. Lünstroth, Herner Str. 34

Vermischtes

Suche für meinen 1½-To.-Kastenwag. 2—3mal wöchentl.
Beschäftigung
Zuschriften unter R K 14927 Anz.

Klein., schwarzer **Hund**
an Tierliebhab. z. verschenken. Fahrendellerstr. 20

PIANOS FLÜGEL
Alleinvertretung: Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Steinway & Sons u. a.
Einige gebr. Markenklaviere. Miete Tausch / Ankauf
PIANOHAUS MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

Ihr Herrenhut für 90 Pf.
wird gereinigt u. neu aufgebügelt.
Regenschirme
werden gut u. billig repariert bei
Joseph Alda, Moltkemarkt 7

Möbel
kauft man gut und preiswert bei
Schrudde, Roonstraße 37

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg.
Verbeute kostenfrei Ankauf von Sammlungen

Heiraten

Dame, 40 J. alt, groß, dunkelblond, vollschl., wünscht sol. Herrn kennenzulernen zwecks
Heirat
Zuschr. mit Bild B W 15009 Anz.

Einf. kath. Mädchen, 34 J., wünscht kath., sol., charakterfest Arbeit. kennenzulernen zw.
spät. Heirat
Witwer m. 1—2 Kind. angenehm. Zuschriften unter H R 15019 Anz.

Bin 40 J., Handwerker (Meister), ang. Aeuß., sehne mich nach ein. netten Mädel (Wwe. angen.) zwecks
bald. Heirat
Vertr. Zuschr. m. Ang. d. Verhältn. und Lichtbild unt. M B 14969 Anz.

Reichsbahninspektor, 30 J., aufgeschloss. Char., natur- u. kunstlieb., ideal eingestellt, möchte m. lebensfroh. Mädel v. 18—29 J., das die gleich. Interessen hat, eine wahrhaft glückl. Lebensgem. begründ. Vermögen Nebens., nur das Herz soll entscheiden. Näheres u. B 46 durch Briefbund Ja-Ba-Ba Berlin-Charlottenburg 5 Holtzendorffstr. 18

Frau Romba
Duisburg, Mercatorstr. 114/I, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche
Ehevermittlung
aller Kreise.
Einheirat
in Lebensmittelgeschäft bietet Fräulein, 45 Jahre,
Zechenbeamter
39 Jahre, ledig.
Unverbindl. persönl. Beratung täglich, auch sonntags, von 10 bis 6 Uhr. Montags geschlossen.

46jähr. Witwe l. pfl. Herrenbekanntschaft zwecks
Heirat
Zuschriften unter Sch 15015 Anz.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

Heirat Einheirat
für Damen und Herren vermittelt reell, diskret und mit Erfolg
Frau E. Kaltbhoff, Essen,
Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Vermischtes

Teutoburger Wald
Winterquart. — Erholungsaufenth. im **Haus Waldfrieden, Berlebeck b. Detmold.** Zir.-Hz., fl. Wasser, Prosp. frei.

Zeugen gesucht!
Wer kann Angaben über den Verkehrsunfall am 30. 9. 40, 15.55 Uhr, auf der Ecke Dorstener und Elisabethstraße machen?
Anschriften bitte an Frau Emma Schalla, Zechenstraße 1, abzugeben.

Telephonmitbenutzung
für die Dauer von 3 Monaten gegen entsprechende Vergütung gesucht.
Angebote erbeten unt. Do. 1877 an die Ala Anzeigen A.-G. Dortmund

Maßarbeit
fürs Auge ist das Prinzip meines Geschäftes. Sorgen Sie, daß Sie Maßarbeit erhalten! . . . . . .
Brillen Gillen
Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Pelzes
Mäntel
Paletots
Füchse
Felle

Etagen-Pelzhaus **Rath & Co.**
Kortumstraße 23
Am Engelbert-Brunnen
Seit 1921 geprüfter Kürschnermeister

Bochumer Dampfwäscherei Schröder
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61698
Spezialität: Gardinenspannen

Trauer-Kleidung
AUF WUNSCH AUSWÄHL
INS HAUS · RUF 51051
Boecker
ESSEN · MARKT 6

Togal gegen **Ischias**

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma Ischias Hexenschuß | **Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit über 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch - aber nehmen Sie nur Togal!

In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farb. illustr. Buch „Der Kampf gegen Rheuma u. Schmerzen", ein Wegweiser für Gesunde u. Kranke, vom Togalwerk München 8/K

Aus amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe von Kindernährmitteln.

Der Bezug von Kindernährmitteln für Kinder bis zu 1½ Jahren ist ab 21. 10. 40 durch den Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 27. 9. 1940 neu geregelt. Kindernährmittel auf Getreide und Reisbasis (Listen A und B) können in einer Menge von wöchentlich 375 Gramm an Stelle von wöchentlich 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl bezogen werden. Die Abgabe erfolgt gegen Abtrennung der über 500 Gramm Brot oder 375 Gramm Mehl lautenden Einzelabschnitte 5—8 der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren.

Kindernährmittel auf Milchbasis können an Stelle von ¼ Liter Vollmilch täglich gegen Abtrennung der Einzelabschnitte „¼ Liter Milch" der Reichsmilchkarte über ¼ Liter Milch nur in Apotheken und Drogerien bezogen werden. Diese Einzelabschnitte, die jeweils auf einen Tag lauten, berechtigen während der ganzen Zuteilungsperiode zum Nährmittelbezug.

Werden Kindernährmittel bezogen, so ist der Bestellschein der Milchkarte nicht bei dem Milchhändler abzugeben, sondern bei dem Apotheker oder Drogisten, der ihn zu vernichten hat. Ist der Bestellschein bereits bei dem Milchhändler abgegeben, so hat dieser, sobald er davon Kenntnis erhält, daß auf die Milchkarte Kindernährmittel bezogen werden, seinen Milchbezug entsprechend einzuschränken.

Da die Kindernährmittel nur für Kinder bis zu 1½ Jahren (18 Monaten) bestimmt sind, ist bei jeder Abgabe von Kindernährmitteln die Vorlage eines amtlichen Nachweises über das Lebensalter (Geburtsschein, Familienstammbuch usw.) notwendig. Die Apotheken, Drogerien und sonstigen Verteiler können von der jedesmaligen Vorlage des Geburtsnachweises innerhalb einer Zuteilungsperiode absehen, wenn die Verkaufsstelle, bei der die Kindernährmittel regelmäßig bezogen werden, beim ersten Kauf auf der Rückseite des Stammabschnitts der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren oder der Reichsmilchkarte über ¼ Liter Milch auf Grund des vorgelegten Geburtsnachweises das Geburtsdatum einträgt und mit ihrem Firmenstempel versieht.

Das Ernährungsamt kann gegen Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung Berechtigungsscheine für Kindernährmittel ausstellen, die die Möglichkeit geben, mehr als die vorgesehene Menge an Kindernährmitteln zu beziehen.

Auf Grund ärztlichen Attestes können auch für Kinder über 1½ Jahre und Erwachsene Berechtigungsscheine zum Bezuge der ärztlich vorgeschriebenen Kindernährmittel ausgestellt werden. Bei Erwachsenen müssen die Atteste den Ernährungsämtern durch die ärztlichen Genehmigungsstellen vorgelegt werden.

Die Einzelabschnitte der Brotkarten und die Berechtigungsscheine sind von den Händlern, Apotheken und Drogerien dem Ernährungsamt jeweils für eine Kartenperiode gesammelt zur Ausstellung von Bezugsscheinen einzureichen. Die Vorlieferanten haben die ihnen zur Belieferung eingereichten Bezugsscheine dem Ernährungsamt zum Umtausch in Großbezugsscheine vorzulegen.

Für die Belieferung der Apotheken und Drogerien mit Kindernährmitteln gelten die bereits ergangenen und noch ergehenden Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft (vgl. Anordnung Nr. A 20 vom 15. März 1940 — RMBl. S. 125).

Der Bezug von DPM. — Deutschem Puddingmehl, Guftin, Maizena, Mondamin, Nizena, Weizen, Reisflocken, Harkofo auf die mit einem liegenden Kreuz (×) bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarten für Kinder bis zu 6 Jahren und von Nährmitteln allgemeiner Art auf Grund der Nährmittelkarten bleibt von dieser Regelung unberührt.

Herne, den 17. Oktober 1940.
Der Oberbürgermeister.

Betrifft: Bohnenkaffee.
Abgabe von Kaffee in der 16. Zuteilungsperiode.

Die Versorgungsberechtigten, die den als Bestellschein gekennzeichneten Abschnitt N 30 der Nährmittelkarte 15 bei dem von ihnen gewählten Verteiler abgegeben haben, können bei diesem in der 16. Zuteilungsperiode an Stelle von 125 Gramm Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln 75 Gr. Bohnenkaffee beziehen. Die Abgabe erfolgt auf die durch ein „K" verbundenen Abschnitte N 24 und N 25 der Nährmittelkarte 16 unter gleichzeitiger Vorzeigung des von dem betreffenden Verteiler abgestempelten Stammabschnittes der Nährmittelkarte 15. Nach Ablauf der 16. Zuteilungsperiode (ab 18. November) haben die Verteiler die gesammelten Abschnitte N 24 und N 25 zusammenhängend auf Bogen aufgeklebt, gesondert von den übrigen Abschnitten der Nährmittelkarte, dem Ernährungsamt zur Abrechnung einzureichen. Hierbei haben sie gleichzeitig die ihnen auf Grund der Vorbestellung gelieferte Kaffeemenge, die an die Verbraucher abgegebene Menge und den sich daraus ergebenden Vorrat schriftlich zu melden.

Vorausbestellung von Kaffee für die 17. Zuteilungsperiode.

In der 17. Zuteilungsperiode vom 18. November bis 15. Dezember 1940 werden die Versorgungsberechtigten, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, wiederum an Stelle von Kaffee-Ersatz- oder -Zusatzmitteln Bohnenkaffee beziehen können. Die Versorgungsberechtigten, die von der Wahlmöglichkeit Gebrauch machen wollen, haben den als Bestellschein gekennzeichneten Einzelabschnitt N 30 der Nährmittelkarte 16 für Normalverbraucher, die in der Zeit vom 21. Oktober bis 17. November 1940 Gültigkeit hat, bis zum 26. Oktober 1940 bei dem Verteiler abzugeben, bei dem sie den Kaffee zu beziehen wünschen. Die Verteiler haben die gesammelten Abschnitte N 30 der Nährmittelkarte 16 auf Bogen aufzukleben und dem Ernährungsamt bis spätestens 1. November 1940 zur Ausstellung von Bezugsscheinen über „Kaffee" einzureichen.

Herne, den 15. Oktober 1940.
Der Oberbürgermeister.

Neuregelung der Verkaufszeiten.

Auf Grund der Verordnung über den Ladenschluß vom 21. 12. 1939 (RGBl. I S. 2471) und der Anordnung des Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1. 10. 1940 (Reg.-Amtsbl. S. 112) wird für die offenen Verkaufsstellen aller Art einschl. der Handwerksbetriebe mit offenen Verkaufsstellen (Bäcker, Fleischer, Friseure, Schuhmacher usw.) im Bezirk der Stadt Wattenscheid folgendes angeordnet:

Die Verkaufsstellen müssen spätestens um 8¼ Uhr geöffnet und um 19 Uhr geschlossen sein. Die Mittagspause kann bis zu zwei Stunden betragen und muß in die Zeit von 13 bis 15 Uhr fallen. Während der festgesetzten Verkaufszeiten müssen die Geschäfte stets offengehalten werden. Die gesetzlichen Vorschriften über Arbeitszeit und Jugendschutz sind, wie bisher, zu beachten.

Für Apotheken verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Wattenscheid, den 17. Oktober 1940.
Der Oberbürgermeister.

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 20. Oktober 1940

Christuskirche. 9.45: Schmidt II; 11.15: KGD., Degener; 15: Tauffeier, Henrici.

Friedenskirche. 9.30: Degener; 10.45: Tauffeier; 11.15: KGD., Winnacker.

Lutherkirche. 9.45: Wohlers; 11: JGD., Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche. 8: Wohlers; 9.30: Winnacker; 17.15: Degener.

Johanneskirche. 9: masurischer Gottesdnst., Schneider; 11.15: KGD., Henrici.

Krankenhauskapelle. So 9.30: Henrici. Do 17: Tauffeier, Winnacker.

Altenbochum. 9.45: Hauptgottesdienst, Christiansen; 11: KGD., Christiansen.

8.30: Frühgottesdienst, Schilling (Langendreer); 14: KGD., Brühmann.

Engelsburg. 8: Frühgottesdienst, Bohnenkamp.

Engelsburg. 9.45: Gottesdienst, Dieckhoff; 11: KGD., Bibelstunde fällt aus.

Gerthe. 9.45: Hauptgottesdienst, Missionar Hirschmann; 11: KGD.

Hamme. Kirche: 9.45, Bischoff; Wegescheid: 9.45, Bach; KGD. Kirche: 11.10; KGD. Gemeindehaus: 11.15, Bach.

Harpen. 9.45: Gottesdienst, Landwehr; 11: KGD.; 12: Taufstunde. Mo 16: Bibelstunde, Gemeindeheim. Do 16: Frauenhilfe.

8.15: Gottesdienst, Hirschmann; 14: KGD. Mi 15.15: Bibelstunde, Gemeindeheim; Do 15.15: Bibelstunde, Kornharpen.

Kapelle zu Höntrop. 9.45: Hauptgottesdienst, Scharpenberg; 11: Kindergottesdienst, Viertmann.

Gemeindesaal Höntrop. Freitag, 25. Oktbr., 18: Bibelstunde, Viertmann.

Hofstede-Riemke. 8: Pitsch; 10: Mühge: 11.15 KGD., Pitsch; 12: Taufstunde.

Hordel. 10: Hauptgottesdienst, Spelsberg; 11.15: KGD. in der Kirche.

8.30: Frühgottesdienst, Panhof; 9.45: KGD. im Gemeindehaus.

Linden. 9.45: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 17: Taufen, Bäumer.

Dahlhausen. 9.45: Herbst; 11: KGD.; 12: Taufen. Do 15.30: Frauenhilfe, Vereinsstunde.

Stiepel. 8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Mießner; 10: Gottesdienst in der Kirche, Mießner; 11: KGD. in der Kirche, Mießner.

8.30: Gottesdienst in der Kirche, Hufemeyer; 14: KGD.; 10: Gottesdienst im Lutherhaus, Hufemeyer; 11.15: KGD.

Hemmingen. 9.45: Hauptgottesdienst, Kuhlmann; 11: Kirchentaufen, Kuhlmann; 11: K.-Gottesdienst, Kuhlmann. Di: Chor. Mi 19.30: Vorbereitung für den KGD. Do Frauenhilfe Laer.

Weitmar. 9.45: Ködding; 11: KGD., 12: Taufe.

8: Kirche, Arning; 9.15: Weitmar-Mark, Kraemer (Salzuflen); anschl. Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Weirich; 10: Eppendorf, Arning; 11.15: KGD. Weitmar-Mark, Weirich; 11.15: KGD. Eppendorf, Arning; 14: KGD. Kirche, Hinnah.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8.30: Schmidt; 9.45: Dr. Klein; 11.15: KGD. — Petrikirche: 9.45: Niedermeier; 11: KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 20. Oktober 1940

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst. Mi 17: Bibelstunde.

Evgl. Gemeinschaft, Alleestr. 48. 9.30 u. 18: Predigt; 11: S.-Schule; Mi 19.30: Bibelstunde.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt, Zimmermann. — **Kirche Diberstr. 52:** 9.30: Predigt, Greve. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.

Evgl.-luth. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146. 9.45: H.-G., Kerle; 11: KGD.

Kath.-apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11. Gottesdienste: So 16.30 und Do 20.

Kraftvolle Nahrung die satt macht und nährt

Vollkornbrot wirbt und empfiehlt zum Hauptamt für Volksgesundheit

mit der **Gütemarke**

Vollkornbrot hergestellt in eigener **Großbäckerei**
zu haben in sämtlichen Verteilungsstellen der
Verbrauchergenossenschaft Bochum
e. G. m. b. H.

Tapeten
und sämtliche Zutaten wie Kreide, Leim und Farben
Karl Bohlmann
Kortumstr. 107

Auto-Reifen
neugummiert — repariert
Vulkanisier-Werkstatt
Seyfert Herner Str. 77 Ruf 68475

Alt-Double, -Silber, -Gold
kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft
Uhren-Wedekind Bongardstraße 5 (am Rathaus) Gen.-Nr. 11/8123

Über 40 Jahre
die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Otto Jork
Ruf 67875
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen

In 3 Tagen
beginnt die neue
4. Deutsche Reichslotterie
Spielen Sie mit, denn es kostet
1/8 Los je Klasse nur **3 RM**
Hauptgewinne RM:
6 × 500000
3 × 300000
3 × 200000
18 × 100000
und viele weitere große Gewinne.
Ziehung 1. Klasse am 22. u. 23. Okt.

1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
3 RM	6 RM	12 RM	24 RM

für jede Klasse erhält man bei
Staatliche Lotterie-Einnahme
TRASS
Bochum, Wilhelmsplatz

Lampen

In den verschiedensten Formen, die gutes, einwandfreies Licht spenden, finden Sie in reicher Auswahl in unserer Spezial-Abteilung im 3. Stock

Besichtigen Sie bitte unser Lampenfenster Grabenstraße

Hier einige Beispiele:

1. **Tischlampe** matt Messing, mit Schirm 6,50	5. **Herrenzimmer-Krone** mit echt Alabasterschalen, 5flammig . . . 68,00	9. **Schlafzimmer-Ampel** geschlossene Form, 40 cm Ø . . 10.50
2. **Klavierlampe** braun Messing 7,95	6. **Schlafzimmer-Ampel** alle Größ. in verschied. Form. u. Decor., ab 5,95	10. **Küchenzug-Lampe** mit Glocke 5.20
3. **Glas-Kerzenkrone** 3flammig 29,50	7. **Kugelpendel** verchromt verschiedene Größen . . . . . ab 3,25	11. **Schlafzimmer-Ampel** moderne Form 15.00
4. **Nachttischlampe** Keramikfuß, mit Schirm und Birne 4,95	8. **Wohnküchenlampe** moderne Ausführung 7.75	12. **Dielen- oder Fluriampe** 3.50
		13. **Wohnzimmer-Krone** elegante Form, 70 cm Ø 35.00

KAUFHAUS **Kortum** A.-G.

Die **Bühne** der Stadt Bochum
Intendant Prof. Dr. S. Schmitt

Sonnab., 19. Okt., 18—21.15 Uhr, Brauner Ring 2:
„Florian Geyer"
Tragödie von G. Hauptmann

Sonntag, 20. Okt., 15—17.15 Uhr, Geschl. Vorst. KdF.:
„Das neunzackige Mädchen"

18.30—20.45 Uhr, Außer Miete:
„Das neunzackige Mädchen"
Lustspiel von F. Gribitz.

Montag, 21. Okt., 19—21.30 Uhr, Grüner Ring 2:
„Die Freier"
Lustspiel von Eichendorff.

Dienstag, 22. Okt., 18—21.45 Uhr, Vormiete A 4
„Boris Godunow"
Oper von Mussorgsky.

Mittwoch, 23. Okt., 19—21.30 Uhr, Vormiete C 5
„Karl III. und Anna von Oesterreich"
Lustspiel von M. Rößner

Donnerst., 24. Okt., 19.30—21.30 Uhr: Vormiete
Drittes Hauptkonzert
Werke v. Henrich, Brahms und Dvorak.
Solist: Siegfr. Borries, (Violine)

Freitag, 25. Okt., 18.30—21 Uhr, Geschl. Vorstellung KdF. B. V.
„Cavour"

Sonnab., 26. Okt., 18—21.15 Uhr, Roter Ring 2
„Florian Geyer"

Sonntag, 27. Okt., 15—17.30 Uhr, Geschl. Vorstellung KdF.
„Karl III. und Anna von Oesterreich"

18.30—21 Uhr, Außer Vormiete
„Karl III. und Anna von Oesterreich"

Montag, 28. Okt., 18.30—21.30 Uhr, Vormiete B 4
Frauenliebe
Oper von Kienzl.

Herbstkirmes an der Westhofstr.

(Ecke Hermann- und Josefstraße)

Heute, Sonnabend, bis Sonntag, den 3. November, täglich ab 1 Uhr mittags geöffnet

Aufgestellt sind: „Fahrt ins Blaue", Autorennbahn, Schiffschaukel, Kinder-Karussell, Schießhallen, Verkaufs- u. Verlosungsbuden aller Art — Bitte, Kuchenkarten mitbringen

Die Besitzer

IN ESSEN geht man zu **Fred's Hof** Vergnügungs-Pavillon 2000

Möbel nur **Olbertz** Mittlere Neustraße 30

Entferne ohne Stechen ohne Schneiden garantiert jede **Tätowierung** Muttermale Leberflecke

Blutschwamm — Kohlen — Pulverflecke — Warzen — Grießkörner und andere Hautfehler. Alle anderweitig versuchten, jedoch stehengelassenen Tätowierungen werden bei mir **restlos entfernt!** Einziger langjähriger Spezialist Schermer, Köln, Hohe Straße 40. Auskunft kostenlos. In Essen nur am Freitag, dem 25. Oktober, und Sonnabend, dem 26. Oktober, von 10—19 Uhr, Gaststätte Erholung, II. Hagenstraße 16

UFA

Sonntag morgen 11.30 Uhr
Sondervorstellung
Eine Nordlandreise in die Geheimnisse der Polarnacht mit den Wundern der Mitternachtssonne

Außerdem:
Schönheit des Eislaufs
Es laufen die besten Eiskunstlaufpaare der Welt: Maxi Herber / Ernst Baier, Geschw. Pausin u. andere

Jugendliche zugelassen

UFA-TONHALLE

Lichtspielhaus
Ruf 643 38 BOCHUM Marienstr. 14

4 Märchenfilm-Vorstellungen

Sonntag	vormittag 11.00 Uhr, nachmittag 1.30 Uhr
Montag	nachmittag 1.30 Uhr
Dienstag	nachmittag 1.30 Uhr

mit dem entzückenden Märchen-Tonfilm

Schneewittchen und die sieben Zwerge

Im lustigen Beiprogramm:
1. **Kaspar u. die Zauberkiste**
2. **Ali Baba und die Räuber**

Eltern! Macht Euren Kindern eine Freude und schickt oder begleitet sie in dieses schöne Programm.

Tanzpalast ZUM ROSENBERG
Bochum-Harpen
Jeden Sonntag KONZERT
Es spielt die beliebte Kapelle Heinz Altegör

Laterne Bols
an der Haltestelle Drehscheibe
Jetzt Tagesbetrieb von 11-24 Uhr geöffnet. Zivile Preise.
Die gemütliche Gaststätte im Zentrum der Stadt

Schloß Brenschede
Besitzer Fritz Hartmann
Baumhofstraße 17
Jeden Sonntag:
Konzert

Gußstahl-Gaststätte
KARL DREWS
Allee- und Roonstraßen-Ecke
Das gutgepflegte SCHLEGEL-BIER
Moderne Schallplattenanlage
Großes Gesellschaftszimmer

Fußboden-Hochglanz-Politur
für Gaststätten, Geschäftslokale und Wohnungen
Farbenhaus Leifels
Clemens- und Oskar-Hoffmann-Straßen-Ecke / Tel. 631 21

Kalkmangel
verursacht Erkrankungen des Blutes, der Knochen (Rachitis), der Haut, des Stoffwechsels, der Nerven u. a. m. **Kalk-Fluorid**, das biologische Vitamin-Kalk-Aufbaupräparat, behebt Kalk- u. Mineralstoffmangel, sorgt für gesunden Körperaufbau in der Jugend und Widerstandskraft im Alter. Darum:
Kalk-Fluorid von klein auf.
Broschüre durch **Reformhaus Rudolf Fuchs**, Wilhelmsplatz
THALYSIA Alleinvertret.

Perserteppiche und Brücken
verkauft preiswert
Erna Besser, Berlin W 15
Xantener Straße 18 Ruf 924748

Gemütlich eine Tasse Kaffee trinken? — Natürlich im **Kaffee Berning**
Wittener Straße 6-8 Parkplatz gegenüb. Biere, Weine, Liköre

Städtisches Orchester Bochum
Vormiete
Zweites Kammer-Konzert
Morgen, Sonntag, 20. Oktober, 11 Uhr, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus
Ausführende:
Die Städt. Bläservereinigung
Otto Schneeberg / Wilh. Rust / Arthur Fischer / Claus Voss / Max Uhlein
Udo Dammert (Klavier)

Programm:
W. A. Mozart: Quintett Es-dur für Klavier und Bläser
M. Mussorgski: „Bilder einer Ausstellung" für Klavier — Erstaufführung —
N. A. Rimsky-Korsakoff: Quintett B-dur für Klavier und Bläser (nachgel. Werk) — Erstaufführung —

Karten zum Preise von RM. 0,75 bis 1,50 stehen an der Konzertkasse im Stadttheater sowie eine halbe Stunde vor Beginn der Veranstaltung im Ernst-Moritz-Arndt-Haus zur Verfügung. Vorbestellungen unter Nr. 61051

INDUSTRIE-DIELE
Hattinger Straße 16
Sonntags nachmittags ab 4 Uhr:
Kaffee-Konzert
Ia Kaffee und Gebäck
Luftschutzraum im Hause
Täglich ab 18 Uhr geöffnet

Täglich 18.30 Uhr im
Ritter-Eck
Bochum, nur Herner Straße 53
KONZERT der beliebten Original-Bayern-Kapelle **J. Graf** mit ihren Solisten und Jodlerin

---

EILT!
IN 3 TAGEN
1. Ziehung der neuen
4. Deutschen Reichslotterie
1/8 Los 3,— RM. je Klasse
Staatliche Lotterie-Einnahme
Brenken
Viktoriastraße 37 Ruf 649 72

Feines Markenporzellan
(Kaffee- und Tafel-Service) liefert, auch auf Teilzahlung
Lüdinghaus
Steubenstr. 19 Telephon 65002

Privatdetektiv H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Vergrößerungen
Photo-Koblitz
Luisenstr. 17

Klavierstimmungen und sämtliche Reparaturen. An- u. Verkauf v. gebraucht. Klavier.
Klavierstimmer Jünemann, Meßstraße 8

Elektrola
Großes Schallplatten-Lager klass. u. mod. Musik
Unverbindlich. Vorspiel.
Pianohaus **MARKS**
Schallpl.-Abt.
Kaiser-Wilhelm-Str.-Ecke, R. 68575
Rückgabe alter Platten geg. Vergütung

Verdunkelungs-Rollos
in allen Größen
Karl Bohlmann
Kortumstr. 107
Fernruf 654 26

Stempel und Schilder
preiswert u. schnell
Appel & Daus
Stempel- u. Schilderfabrik, Graveranstalt, Brückstraße 38 Ruf 660 60

Wohin gehen wir heute

Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Wo. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Bal paré

Lichtburg
Tägl. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Das Fräulein von Barnhelm

Welt-Licht
Tägl. 2.00 4.00 6.30 Uhr
Kennwort: Machin

Apollo
Täglich 2.55 4.55 7.05 Uhr
Mädchenpensionat

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Tägl. 3.00 5.15 7.30 Uhr
Die 3 Codonas

Gloria-Palast
Gleisdreieck
Hammer Lichtspiele
Wo. ab 3.45 Uhr. So. ab 2.30 Uhr
Angelika

Das Groß-Hotel

Parkhotel Haus Rechen
Bier- u. Weinrestaurant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag KONZERT in der Diele

Die Konzert-Gaststätte

Treff „Zum Ritter"
Kortumstr. 101, Ruf 616 37, Münzf. 659 01
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr KONZERT

Tonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Bahnhofshotel Konzert-Café
Täglich KONZERT ab 17 Uhr

Laterne-Bols
An der Haltestelle Drehscheibe
Zivile Preise — Tagesbetrieb

Ritter-Eck nur Herner Str. 53
täglich 18.30 Uhr
Original-Bayernkapelle J. Grafs mit seinen Solisten u. Jodlerin

Wo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Hotel-Restaurant Lindenhof
Inh. Karl Lutterbüse
Am Graf-Engelbert-Brunnen

Hotel Kaiserhof
Inh. Emil Brockhoff
Bongardstraße 25, Ruf 63361

Ratskeller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89 und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hackert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwinkel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber L. Korte
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Kaffee Berning
Wittener Str. 6—8, gegenüber dem Parkplatz. Ruf 67860

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet